



2. Gewerkschaftstag
9. bis 11. November 2010

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT **vida**

Bericht
2006 - 2010

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

<i>Vorwort</i>	4
<i>Themen, die vida bewegten</i>	6
<i>Die vida Sektion Verkehr</i>	10
<i>Die vida Sektion Private Dienstleistungen</i>	18
<i>Die vida Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe</i>	26
<i>vida Frauen</i>	34
<i>vida Jugend</i>	36
<i>vida PensionistInnen</i>	38
<i>vida Wirtschaft</i>	40
<i>vida Internationales</i>	44
<i>vida-Rechtsreferat</i>	48
<i>Referat Bildung</i>	50
<i>vida Öffentlichkeitsarbeit</i>	52
<i>Finanzbericht der Gewerkschaft vida</i>	54
<i>vida Kontrollbericht</i>	58
<i>vida – für die Zukunft aufgestellt</i>	60
<i>vida Burgenland</i>	64
<i>vida Kärnten</i>	66
<i>vida Niederösterreich</i>	68
<i>vida Oberösterreich</i>	70
<i>vida Salzburg</i>	72
<i>vida Steiermark</i>	74
<i>vida Tirol</i>	76
<i>vida Vorarlberg</i>	78
<i>vida Wien</i>	80

Vorwort



Norbert Bacher-Lagler
Bundesgeschäftsführer der Gewerkschaft vida



Rudolf Kaske
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die ersten Jahre seit Gründung unserer Gewerkschaft vida im Dezember 2006 waren durchaus turbulent. Mit dem Wirtschaftseinbruch 2008/2009 setzte ein hartes Ringen um die Sicherung von Arbeitsplätzen und um faire Einkommen für die Beschäftigten ein. Wir haben den Gang auf die Straße nicht gescheut, als die Arbeitgeberseite meinte, unter dem Vorwand der Krise faire Lohn- und Gehaltserhöhungen verweigern zu können.

Die Details zu diesen Demonstrationen, die die verschiedensten vida-Berufsgruppen betrafen, von den SeilbahnerInnen über den Tourismus bis zu den sozialen Diensten, sind in diesem Bericht nachzulesen. vida hat damit schon kurz nach der Gründung, den „Stresstest“ erfolgreich absolviert. Wir haben gemeinsam in den vergangenen vier Jahren viel geleistet und erreicht.

Gleichzeitig haben wir begonnen, unsere Organisation weiter zu entwickeln, um fit für zukünftige Herausforderungen zu sein. vida hat in den vergangenen Jahren einen Regionalisierungsprozess eingeleitet: Österreichweit wurden 54 vida-Regionen gegründet. Ziel der Regionen ist es, die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch der Mitglieder auf regionaler Ebene zu stärken. Denn obwohl die Welt stark globalisiert ist, bedarf es weiterhin guter regionaler Strukturen, um wirksam handeln zu können.

Unsere Lebens- und Arbeitswelt ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten komplexer geworden. Und genauso vielfältig ist unsere Gewerkschaft: vida vereint 102 Nationen, 75 Berufsgruppen und ein breites Themenspektrum unter einem Dach. Wir sind stolz auf diese Vielfalt. Mit teils neuen Zugängen und Pilotprojekten versuchen wir, für unsere Bewegung auch Gruppen, die bislang unterrepräsentiert sind, zu gewinnen.

Für uns ist klar, dass die nächsten Jahre vom Einsatz um mehr Verteilungsgerechtigkeit geprägt sein werden. Wir wollen, dass die Vermögenden einen fairen Anteil an den Steuern zahlen, damit genug Geld für die Sanierung unseres Budgets und für Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft vorhanden ist: Dazu gehört der Ausbau von Pflege und Betreuung ebenso wie eine Ausweitung des Öffi-Netzes und die Weiterentwicklung unseres Sozialstaates. Wir wollen, dass Arbeitsplätze und faire Einkommen für die Beschäftigten wieder wichtiger sind als Bonuszahlungen und dass soziale Sicherheit für alle wichtiger ist als der Reichtum von wenigen.

Damit unsere Forderungen verwirklicht werden, ist es wesentlich, dass wir zusammenhalten, wie es der gewerkschaftliche Grundgedanke „gemeinsam sind wir stark“ verdeutlicht. Leben wir Gewerkschaft – leben wir vida!

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

Norbert Bacher-Lagler, Bundesgeschäftsführer

Rudolf Kaske, Vorsitzender

Themen, die vida bewegten

Rudolf Kaske, vida-Vorsitzender



Die Zeit seit der vida-Gründung im Dezember 2006 verging wie im Flug. Gemeinsam engagierten wir uns für die Rechte der Beschäftigten rund um die Fußball-EM, zusammen kämpften wir für faire Einkommenserhöhungen im Verkehrs- und Dienstleistungsbereich. Durch die Zusammenarbeit entstand auch die Identifikation mit unserer Lebensgewerkschaft, mit vida.

Im Dezember 2006 kamen wir GewerkschafterInnen zusammen, um vida zu gründen, die Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft. Alle waren mit Engagement dabei, egal ob es die FunktionärInnen und MitarbeiterInnen der vormaligen Gewerkschaft der EisenbahnerInnen waren, jene der Gewerkschaft Handel, Transport, Verkehr oder jene aus der ehemaligen Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst. Freilich gab es unterschiedliche „Kulturen“ in den drei Vorgängergewerkschaften. Mittlerweile, und darauf bin ich stolz, identifizieren sich viele Menschen – MitarbeiterInnen, FunktionärInnen, BetriebsrätInnen und Mitglieder – mit unserer Gewerkschaft vida.

„Langsam wachs ma zsam“

Insbesondere das erste Jahr der Gewerkschaft vida, 2007, stand im Zeichen der Neuausrichtung. Die drei vida-Sektionen hielten im Jahr 2007 ihre ersten Sektionskonferenzen ab, die Frauen-, Jugend- und die PensionistInnenabteilung wählten bei ihren Konferenzen ihre vida-Vorsitzenden. Auch in den Ländern kamen

die Delegierten 2007 zur Gründung der vida-Landesorganisationen zusammen. Mit einer neu gestalteten vida-Zeitung, dem neuen vida-Internetportal und einer Reihe von Infomaterialien versuchten wir auch unsere Gewerkschaftsmitglieder und BetriebsrätInnen für die neue Gewerkschaft zu gewinnen. Nach einer Umfrage unter den BetriebsrätInnen zur Zeitung und einer Online-Befragung zu vida.at und nachfolgenden Anpassungen trugen wir den Änderungswünschen am neuen „vida-Gesicht“ und den Inhalten Rechnung. Manche Gewohnheiten mussten wir über Bord werfen, gutes Altbewährtes wurde beibehalten oder wieder aufgegriffen. „Langsam wachs ma zsam“: Mit diesem Spruch von Wolfgang Ambros lässt sich trefflich die Entwicklung unserer Gewerkschaft skizzieren.

Einsatz für höhere Mindestlöhne

Im Sommer 2007 unterzeichneten die Sozialpartner ein Abkommen zur schrittweisen Umsetzung von 1.000 Euro Mindestlohn für Vollzeit bis 2009. vida hat daraufhin für alle Branchen, für die es aktuell Kollektivverträge gibt, die Umsetzung von 1.000 Euro Mindestlohn erreicht. Das gilt zum Beispiel für die Taxi- und MietwagenlenkerInnen, ebenso für die FriseurInnen. 1.300 Euro Mindestlohn heißt nun unser nächstes Ziel zur Erreichung fairer Löhne im Niedriglohnbereich. Ebenso auf unserem Forderungspogramm steht der Abschluss von Kollektivverträgen für Berufsgruppen, die derzeit keinem Kollektivvertrag unterliegen. Dazu zählen im vida-Organisationsbereich die Kosmetike-

rInnen, FußpflegerInnen und MasseurInnen, ebenso die Beschäftigten in privaten Kur- und Rehabzentren.

Eine Schutzheilige für prekär Beschäftigte

2001 haben italienische AktivistInnen „San Precario“ als Schutzpatron für alle Beschäftigten in prekären Arbeitsverhältnissen ins Leben gerufen. Da in Österreich Frauen besonders häufig prekär beschäftigt sind, „feierte“ vida gemeinsam mit dem ÖGB und Organisationen aus dem kirchlichen Bereich sowie weiteren NGOs am 29. Februar 2008 gemeinsam den Namenstag der Santa Precaria. Unter dem Motto „fair statt prekär“ thematisierten wir mit Aktionen und Infomaterial die Situation der prekär Beschäftigten. Der Aktionstag fand in Wien, Linz, Graz und St. Pölten statt.

Atypisch Beschäftigte absichern, Lücken im sozialen Netz schließen

Auch abseits des Aktionstages gilt unser Einsatz der Verbesserung der Situation der atypisch Beschäftigten. Teilzeit, geringfügige Beschäftigung, Scheinselbstständigkeit und auch unregelmäßige Beschäftigung – etwa in Form von Saisonjobs – sind im Verkehrs- und Dienstleistungsbereich verbreitet. Eine Verbesserung für Teilzeitbeschäftigte brachte die Einführung des Mehrarbeitszuschlags mit Anfang 2008; im Tourismusbereich wurde durch die Schaffung der Qualifizierungswoche vor Saisonbeginn versucht, die Weiterbildung mit der Verlängerung der Beschäftigungsdauer zu koppeln. Weitere Maßnahmen müssen folgen, darunter auch Verbesserungen im Sozialversicherungsrecht. So fordert vida den vollen Einbezug der geringfügig Beschäftigten in die Sozialversicherungspflicht, da diese bislang nur unfallversichert sind. Ebenso setzen wir uns für die Erhöhung des – im internationalen Vergleich sehr niedrigen – Arbeitslosengeldes und der Notstandshilfe ein.

Fair Play at Work für die EM-MacherInnen

Die Fußball-Europameisterschaft im Juni 2008 hielt die Gewerkschaft vida auf Trab. Der Grund: An die hunderttausend ArbeitnehmerInnen aus vida-Branchen waren für die EM in Österreich im Einsatz. Von den KöchInnen und KellnerInnen, über die Beschäftigten bei den privaten Sicherheitsdiensten bis zu den EisenbahnerInnen, dem Flugpersonal und den BuslenkerInnen, die für die An- und Abreise der Fußballfans sorgten.

Um für faire Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten aus dem Verkehrs- und Dienstleistungsbereich während der EM zu sorgen, startete vida gemeinsam mit dem ÖGB und weiteren Gewerkschaften die Kampagne „Fair Play at Work“. Für einzelne Branchen, etwa für die HandelsarbeiterInnen, konnte unsere Gewerkschaft für die Zeit der EM eigene Sonder-Kollektivverträge aushandeln. Mit Foldern, Plakaten und Infomaterial, das im Rahmen von österreichweiten Aktionstagen verteilt wurde, informierten wir die Beschäftigten über ihre Rechte als Beschäftigte. Über eine eigene EM-Hotline konnten die Beschäftigten auch außerhalb unserer normalen Bürozeiten AnsprechpartnerInnen bei Fragen zum Arbeitsrecht erreichen.

Dass Fairplay nicht nur am Fußballfeld, sondern auch am Arbeitsplatz einzuhalten ist, das machte vida den ArbeitgeberInnen mit der EM-Kampagne klar.

Gute KV-Abschlüsse vor der Krise

vida verhandelt alljährlich eine Vielzahl von Kollektivvertragsabschlüssen und damit auch eine jährliche Einkommenserhöhung für die Beschäftigten. Branchenübergreifend gelang es unserer Gewerkschaft vor der Krise recht ordentliche Abschlüsse zu erzielen. 2008 lagen die Lohn- und Gehaltserhöhungen in unseren Branchen bei 3 Prozent aufwärts, Spitzenreiter waren die EisenbahnerInnen mit einem Abschluss von 4,5 Prozent (für 18 Monate). In der Krise dachten manche ArbeitgebervertreterInnen, sie könnten die Beschäftigten mit Nulllohnstunden oder Almosen abspeisen. Nicht mit uns!

Kundgebungen für faire Löhne



Gemeinsam mit Attac und weiteren NGOs beteiligte

sich vida am 28. März 2009 an der Demonstration in Wien „Wir zahlen nicht für eure Krise“. Auf einem fahrenden Finanzmarktmobil, auf dem Spekulanten munter feierten und Geld verzockten, stellten die vida-AktivistInnen die Auslöser der Krise an den Pranger und forderten folgerichtig ein, dass die Kosten der Krise nicht den ArbeitnehmerInnen aufgebürdet werden dürften.

Als dann im Frühjahr 2009 die Kollektivvertragsverhandlungen in einigen Branchen aufgrund der Blockadepolitik der Arbeitgeber stockten, organisierte vida gemeinsam mit vier weiteren Gewerkschaften in Wien eine weitere Demonstration.

Unter dem Titel „Wir verzichten nicht“ zogen am 13. Mai 2009 mehr als 25.000 Menschen zur Wirtschaftskammer und forderten faire Lohn- und Gehaltsabschlüsse. Der Anlass: Die Arbeitgeberseite hatte bei den KV-Verhandlungen unter dem Vorwand der Krise völlig inakzeptable Angebote gemacht und teils auch Verschlechterungen bei den Arbeitsbedingungen verlangt. Erst nach der eindrucksvollen Kundgebung vom 13. Mai gelangen im Bereich der SeilbahnerInnen, im Hotel- und Gastgewerbe und bei den SpediteurInnen im Krisenjahr 2009 akzeptable KV-Abschlüsse.

EU-Wahl – Europa kann es. Besser. Mit uns!

Am 7. Juni 2009 fanden in Österreich die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Um einen Einblick in das politische System der EU zu geben, organisierte das Internationale Referat der Gewerkschaft vida - in Zusammenarbeit mit den Landesorganisationen - im Vorfeld der Wahlen eine Veranstaltungsreihe in den einzelnen Bundesländern. Dabei standen Erleben und Interaktion im Vordergrund. Wie kommt eigentlich eine EU-Richtlinie zustande? Wer wirkt wie, wo und wann an der Europäischen Rahmengesetzgebung mit? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe.

Unter dem Motto „Europa kann es. Besser. Mit uns!“ holte vida FunktionärInnen und befreundete Organisationen an einem Tisch zusammen, um gemeinsam mit den EU-KandidatInnen über jene Themen zu diskutieren, die die ArbeitnehmerInnen in Österreich betreffen. Mehr als 1.000 Menschen beteiligten sich an den insgesamt 15 Veranstaltungen und erhielten dabei einen

Einblick, wie europäische Gesetze zustande kommen.

Tatort Arbeitsplatz – gib der Gewalt im Job keine Chance

Gewalt am Arbeitsplatz ist vielfach ein Tabuthema, und kommt dennoch weit verbreitet vor. Gerade der Verkehrs-, Gesundheits- und Dienstleistungsbereich ist aufgrund des Dreiecksverhältnisses zwischen ArbeitgeberInnen, Beschäftigten und KundInnen bzw. KlientInnen stark betroffen.

vida nahm das zum Anlass, um im Herbst 2009 die Initiative „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance“ zu starten. Um BetriebsrätInnen und Beschäftigten Hilfe gegen die Gewalt am Arbeitsplatz zu bieten, hat vida ein Seminarangebot zum Thema Konfliktmanagement erarbeitet und eine psychosoziale Erstberatung – vorerst für Ostösterreich – eingerichtet. Der ÖGB hat auf vida-Initiative den ÖGB-Berufsschutz um Kostenersatz bei physischer Gewalt ausgeweitet. Eine Musterbetriebsvereinbarung, in der Leitlinien für die Betriebe zum Schutz vor Gewalt niedergeschrieben sind, und das Internetportal www.tatortarbeitsplatz.at runden das Hilfsangebot ab.

Im Auftrag von vida erhob das Forschungsinstitut ifes Anfang 2010 die Daten und Fakten zum Vorkommen von Gewalt. Dabei wurden die verschiedensten Formen von Gewalt, von verbaler Gewalt in Form von Belästigung oder Beschimpfung über psychische Gewalt wie Mobbing bis hin zu körperlicher Gewalt abgefragt. Die wichtigsten Ergebnisse: Beinahe jede/r Zweite war im aktuellen Job schon einmal von Gewalt betroffen.

Am stärksten trifft es die in der Verkehrsbranche Tätigen, wo drei Viertel angeben, in der Arbeit schon einmal persönlich Opfer von Gewalt gewesen zu sein. Gewalt geht meist von den KundInnen bzw. KlientInnen aus, im Hotel- und Gastgewerbe in häufigerem Ausmaß auch von den Vorgesetzten und KollegInnen.

Die vida-Initiative brachte bereits erste Erfolge. So hat ein privater Sicherheitsdienst die Absicherung seiner MitarbeiterInnen, die in öffentlichen Verkehrsmitteln die Fahrscheinkontrolle durchführen, verbessert. Eine Wiener Privatklinik hat – als zweiter Betrieb nach vida – die Betriebsvereinbarung zum Schutz vor Gewalt

unterzeichnet. Im Rahmen der Initiative werden von vida derzeit weitere Maßnahmen erarbeitet.

Wege aus der Krise – breite Allianz für Vermögenssteuern



„Überfluss besteuern – in die Zukunft investieren“

Bankenhilfspakete in der Krise waren europaweit und weltweit schnell geschnürt. Für die Kosten der Krisenbekämpfung werden nun in vielen Ländern die kleinen Leute belastet. Auch in Österreich drohen Einsparungen bei der öffentlichen Daseinsvorsorge und Massensteuern. Die ArbeitnehmerInnen und die PensionistInnen haben die Krise nicht verursacht – sie dürfen daher auch nicht für die Kosten zur Kasse gebeten werden. Dazu kommt, dass das österreichische Steuersystem insgesamt grundlegend reformiert gehört. Denn die Belastung der Arbeitseinkommen ist viel zu hoch, die Besteuerung von Vermögen – auch im internationalen Vergleich – beschämend niedrig.

vida fordert daher, dass jene, die die Krise verursacht haben, in Form einer Bankenabgabe und Finanztransaktionssteuer einen Beitrag zur Bezahlung der Kosten tragen. Zusätzlich müssen auch die Reichen dieses Landes einen fairen Anteil an den Steuern zahlen. Vermögenssteuern müssen eingeführt werden. Dann ist genug Geld zur Sanierung des Budgets, aber auch für Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft da. Dazu gehören insbesondere die Ausweitung von Pflege und Betreuung und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

Um unseren Forderungen nach klugen Rezepten zur Krisenbewältigung Gehör zu verschaffen, hat sich vida mit anderen NGOs zu einer breiten zivilgesellschaftlichen Allianz zusammengeschlossen. Mit dabei sind die Produktionsgewerkschaft PROGE, das Netzwerk für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte attac, die Öko-Organisationen Greenpeace und Global 2000 sowie SOS Mitmensch, die Armutskonferenz und die Katholische ArbeitnehmerInnen Bewegung Österreich, KAB. vida sieht die Allianz als Möglichkeit, die ÖGB-Forderung des „fair teilen“ in unserer Gesellschaft durch die Zusammenarbeit mit BündnispartnerInnen zu verstärken und weitere Teile der Bevölkerung für unsere Forderungen zu gewinnen.

Die Vorarbeiten für die Allianz starteten 2009. Seit Anfang 2010 ist unser Bündnis mit Pressekonferenzen, Aktionstagen, Infomaterialien und dem Internetportal www.wege-aus-der-krise.at aktiv. „Überfluss besteuern – in die Zukunft investieren“: diese Forderung unserer Allianz für mehr Verteilungsgerechtigkeit und Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft werden wir auch weiterhin lautstark vertreten. Denn es gibt alternative Wege aus der Krise – und es ist Zeit, diese Wege zu gehen!

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

Die vida Sektion Verkehr

Die in der vida-Sektion Verkehr vereinten Berufsgruppen sorgen für eine sichere Beförderung der Menschen und kümmern sich um den raschen Transport von Gütern.

Wilhelm Haberzettl ist Vorsitzender der Sektion, Georg Eberl ist Bundessektionssekretär.

Die Sektion gliedert sich in drei Bundesfachgruppen (BFG).

In der BFG „Schiene“ sind die Beschäftigten bei den ÖBB und den privaten österreichischen Eisenbahnunternehmungen organisiert, ebenso die ArbeitnehmerInnen bei den Seilbahnbetrieben.

Die BFG „Straße“ vertritt die BerufskraftfahrerInnen sowie die ArbeiterInnen in den Speditions- und Lagereibetrieben sowie die Taxi- und MietwagenlenkerInnen.

In der BFG „Luft und Wasser“ sind das Kabinenpersonal (PilotInnen, FlugbegleiterInnen) und die TechnikerInnen der Luftfahrtbranche sowie die FlughafenarbeiterInnen organisiert. Neben den MitarbeiterInnen der österreichischen Flugsicherung Austro Control vertritt diese BGF auch grenzüberschreitend die Interessen der in der Binnen- und Hochseeschifffahrt beschäftigten vida-Mitglieder.

ÖBB-Reform

Ein wichtiger Schwerpunkt der Sektion Verkehr in den Jahren 2006 bis 2010 war die „Reparatur“ der von ÖVP und FPÖ im Jahr 2003 komplett vermurksten ÖBB-„Strukturreform“. Diese führte zum großen EisenbahnerInnenstreik vom November 2003 und ab dem Jahr 2004 zu einer Zerschlagung des Unternehmens in eine Holding mit zahlreichen Aktiengesellschaften und GmbHs. Nach dem Ende der schwarz-blauen Koalition konnten schließlich mit der Zusammenlegung



der beiden Infrastrukturbereiche der ÖBB per Strukturreformgesetz 2009 in nur mehr eine Infrastrukturgesellschaft Verbesserungen erzielt werden.

Stopp der ÖVP-EisenbahnerInnenhetze

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Bereich der Schiene ist die Abwehr der schon fast ein Jahr andauernden neuen Hetzjagd der ÖVP auf die EisenbahnerInnen. Dabei wird mit Halb- und Unwahrheiten seitens der ÖVP im Bereich der Pensionen und des Dienstrechts agiert.

Kampf gegen Sozialdumping

Im Bereich der Bundesfachgruppe Straße steht die Sicherheit und Weiterbildung der BerufskraftfahrerInnen im Zentrum unserer gewerkschaftlichen Arbeit. Die Bundesfachgruppe Straße vertritt die Interessen der BerufskraftfahrerInnen bei schwerwiegenden arbeitsrechtlichen Problemen vor Gericht. Fragwürdige Praktiken bei der Entlohnung ebenso wie teils nicht ordnungsgemäße Anmeldung zur Sozialversicherung oder dubiose Scheinselbständigkeit sind die zentralen Themen bei unserem Kampf gegen Sozialdumping auf der Straße.

Misslungene ÖIAG-Konzepte für die AUA

Die gesamte Luftfahrts- und Schifffahrtsbranche war in den vergangenen Jahren von mehreren negativen Einflüssen geprägt. Vor allem durch die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise kam es wie auch in den Bereichen Straße und Schiene zum einschneidenden Einbruch von Verkehrsleistungen. Hinzu kam noch ein völlig verunglücktes Privatisierungs- und vorher misslungenes Stand-Alone-Konzept für die Austrian Airlines-Gruppe. Die Arbeit der Bundesfachgruppe Luft-Wasser orientierte sich deshalb im Berichtszeitraum an der Bekämpfung und Abmilderung der daraus resultierenden negativen Auswirkungen wie Job- und Einkommensverlusten für die Beschäftigten.

Internationales Engagement in ETF und ITF

Die Sektion Verkehr und ihre Bundesfachgruppen sind Mitglied sowohl der Europäischen (ETF) als auch der Internationale Transportarbeiter-Föderation (ITF), die in verschiedenen Sektionen, je nach Verkehrsbranche, die Interessen der im Verkehr Beschäftigten auf europäischer und internationaler Ebene vertritt. Wilhelm Haberzettl, Vorsitzender der Sektion Verkehr, stand bis 2009 der ETF für rund 10 Jahre als Präsident zur Verfügung. Die Sektion Verkehr beteiligte sich im Berichtszeitraum an zahlreichen internationalen Aktionstagen von ETF und ITF.

Menschen mit Behinderung

Der vida-Bereich „Menschen mit Behinderung“ wurde von der Ende 2006 in der vida aufgegangenen Gewerkschaft der EisenbahnerInnen übernommen. Die Integration von Frauen und Männer mit besonderen Bedürfnissen in die Arbeitswelt sowie die Chance an einer vollen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben muss für alle Menschen möglich sein.

Die MitarbeiterInnen und Funktionäre des Bereichs sowie die Behindertenvertrauenspersonen im Betrieb bieten Hilfe, Unterstützung und Betreuung für verunglückte bzw. vom Schicksal getroffene Kolleginnen und Kollegen an. Zwei unserer Hauptziele sind es, verunglückten Menschen beim Wiedereinstieg in das Berufsleben zu helfen sowie Rahmenbedingungen zu schaffen, die einen gänzlichen Wiedereinstieg in das alltägliche Leben - ohne Barrieren - ermöglichen.

Ein weiteres Anliegen ist es, auch eine attraktive Freizeitgestaltung anzubieten. Hierzu organisieren wir z.B. regelmäßig ein Sportfest für Menschen mit Handicap, welches die Leistungen und Angebote in der vida abrundet.

Bundesfachgruppe Schiene

Bundesfachgruppensekretär ist Bernd Brandstetter.

Gehaltsverhandlungen bei ÖBB und Privatbahnen

Nach einigen intensiven Verhandlungsrunden konnte Mitte Dezember 2007 die Gehalts- und KV-Runde für das Jahr 2008 erfolgreich für die Beschäftigten bei den ÖBB und den österreichischen Privatbahnen für einen Zeitraum von 18 Monaten abgeschlossen werden.

Die Ist- und Kollektivvertragsgehälter der MitarbeiterInnen sowie die valorisierbaren Nebenbezüge wurden um 4,5 Prozent angehoben.

Für das Jahr 2009 wurden die Ist- und Kollektivvertragsgehälter für die rund 5.000 Bediensteten bei den Privatbahnen und für alle 42.000 ÖBB-Bediensteten mit Wirksamkeit 1. Juli 2009 um 2,2 Prozent erhöht, die Laufzeit betrug 12 Monate. Die Nebenbezüge sowie die Lehrlingsentschädigungen bei den ÖBB wurden ebenfalls um 2,2 Prozent angehoben.

Darüber hinaus wurden die Sonn- und Feiertagszulagen im KV verankert. Allfällige Nachtdienstzulagen wurden mindestens auf 2,60 Euro erhöht.

Neue Eisenbahnlehrberufe

Im Frühjahr 2007 wurde mit der Entwicklung neuer Eisenbahnlehrberufe begonnen, weil die Bedarfsmeldungen für Lehrlinge rapide zurückgingen. Sechs Eisenbahnlehrberufe wurden als Spezialmodul bei der Modularisierung des ÖBB-Elektrobereiches installiert. Im Frühjahr 2008 wurden im Bundes-Berufsausbildungsbeirat mit den ersten Ausschusssitzungen in Arbeitsgruppen begonnen. Am 21. April 2009 erfolgten der einstimmige Beschluss im Bundesberufsausbildungsbeirat und die Weiterleitung der Elektrotechnik-Ausbildungsordnung an das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend.

Nach langem politischem Hickhack wurde schließlich im Juni 2010 die Verordnung für die neuen Lehrberufe im Wirtschaftsministerium unterschrieben. 500 Lehrlinge haben die ÖBB im September 2010 aufgenommen, davon sind 311 Bedarfsmeldungen von privaten Firmen alleine aus den neuen ÖBB-Lehrberufen.

Betriebsratswahlen 2009 bei ÖBB und Privatbahnen

Vom 3. bis 5. Juni 2009 fanden im ÖBB-Konzern die Betriebsratswahlen statt - wahlberechtigt waren rund 38.000 Beschäftigte. Dabei erzielte die Fraktion der sozialdemokratischen GewerkschafterInnen bei einer Wahlbeteiligung von rund 80 Prozent mit 92,2 Prozent der Stimmen einen historischen Sieg.

Die Hauptthemen des Betriebsratswahlkampfes waren Datenschutz, Krankenstandskontrollen, die Zusammenführung der ÖBB Infrastruktur Betrieb AG und der ÖBB Infrastruktur Bau AG zur ÖBB Infrastruktur AG, was eine erste Reparatur der ÖBB-Reform von 2003 bedeutete. Bestimmendes Thema bei den Betriebsratswahlen war allerdings die Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen sowie der dadurch notwendig gewordene stärkere Zusammenhalt der EisenbahnerInnen.

Privatbahnen: CAT-Betriebsratsgründung

Beim City Airport Train (CAT) kam es im Berichtszeitraum zur Neugründung einer Betriebsratskörperschaft beim CAT (City Airport Train). In den letzten beiden Jahren fanden auch bei den österreichischen Privatbahnen zahlreiche Betriebsratswahlen statt: u. a. bei Innsbrucker Verkehrsbetriebe, Wagon Lits, Raab-Ödenburger Eisenbahn, Steiermärkische Landesbahnen, Stern & Hafferl.

Seilbahnen: KV-Abschlüsse

Mit 1. Mai 2008 konnte für die rund 15.000 Beschäftigten bei den österreichischen Seilbahnen eine Erhöhung der Löhne um 3,6 Prozent mit einer Laufzeit von 12 Monaten erzielt werden. In der Lohnstufe 0 musste die Erhöhung jedoch mindestens 50 Euro und ab der Lohnstufe 1 bzw. 3 (alt) mindestens 60 Euro betragen. Das entsprach einer durchschnittlichen Lohnerhöhung im Schema von 4,16 Prozent. Die Nächtigungsgebühr wurde um 3,83 Prozent auf 24,40 Euro erhöht. Darüber hinaus gelang es, die Lehrlinge in den Seilbahnbetrieben in den Seilbahnen-KV aufzunehmen.

Im Jahr 2009 konnten in Anbetracht der Wirtschaftskrise die KV-Verhandlungen ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden. Die KV-Löhne stiegen mit 1. August 2009 um 2,8 Prozent, mindestens jedoch um 40 Euro in der Lohnstufe 0 und um 50 Euro ab der Lohnstufe 1. Über das KV-Schema gerechnet, ergab

dies eine durchschnittliche Lohnerhöhung in der Höhe von 3,3 Prozent. Zusätzlich erhielten die Beschäftigten mit der Augustabrechnung eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von 200 Euro. Für Lehrlinge betrug die Sonderzahlung im 1. Lehrjahr 70 Euro, im 2. Lehrjahr 90 Euro und im 3. Lehrjahr 120 Euro. Die Nächtigungsgebühr stieg um 2,8 Prozent auf 25,10 Euro. Die Laufzeit des Kollektivvertragsabschlusses beträgt 21 Monate.

Lehrlingsausbildung Seilbahnfachmann/frau

Eine langjährige Forderung des gewerkschaftlichen Teams rund um vida-Berufsgruppenausschussvorsitzenden Walter Bacher konnte endlich in die Tat umgesetzt werden: Nach vielen Hintergrundgesprächen wird in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Seilbahnen in der Wirtschaftskammer ein Berufsbild vorbereitet und im Berufsausbildungsbeirat eingebracht. Im Eilzugtempo einigen sich die Sozialpartner, relativ rasch wird auch der neue Lehrberuf Seilbahnfachmann/frau vom Wirtschaftsministerium verordnet.

Eine gemeinsame Broschüre der Sozialpartner sowie ein Video zur Bewerbung des neuen Lehrberufes wurden produziert. Mittlerweile befinden sich rund 75 junge Menschen in dieser zukunftssträchtigen Ausbildungsschiene.

Bundesfachgruppe Straße

Bundesfachgruppensekretärin ist Gudrun Thiemer.

Nach der gesetzlichen Einführung des digitalen Kontrollgeräts samt FahrerInnenkarte in Lkw wurde Ende 2009 auch der Forderung der vida-BFG-Straße nach einer Kontrollgeräteausrüstungs- und Benutzungspflicht im Buslinienverkehr mit einer entsprechenden Klarstellung im Kraftfahrgesetz (§24 KFG) nachgekommen. Darin ist nun auch wie im Lkw-Bereich die personenbezogene Führung der Aufzeichnungen der Lenk- und Ruhezeiten von OmnibusfahrerInnen enthalten. Einige wenige Betriebe in Österreich (hauptsächlich Kraftfahrlinienbetriebe) hielten sich für ausgenommen, obwohl es schon seit 1994 eine anders lautende Rechtslage gibt.

Arbeitgeber müssen FahrerInnenkarten bezahlen

Die Gewerkschaft vida hat mit einer Feststellungskla-

ge beim Obersten Gerichtshof (OGH) recht bekommen, dass die Kosten für die Anfertigung von FahrerInnenkarten für Lkw- und BuslenkerInnen ausschließlich von den ArbeitgeberInnen bezahlt werden müssen. Ohne die FahrerInnenkarten sind die digitalen Kontrollgeräte nicht zu bedienen, die LenkerInnen mussten vorher die Kosten für die Karten oft aus eigener Tasche übernehmen.



Die vida-BFG Straße sah in dieser Kostenüberwälzung eine unzumutbare Belastung für Lkw- und BuslenkerInnen. Schließlich stellt die FahrerInnenkarte ein notwendiges Arbeitsmittel und keine Privatangelegenheit der LenkerInnen dar – das wurde auch vom OGH bestätigt: Die ArbeitnehmerInnen haben kein eigenes Interesse an der Verwendung der FahrerInnenkarte.

Erfolgreiche Rechtsschutzfähigkeit

Mit schriftlichen Interventionen bei den ArbeitgeberInnen und Klagen beim Arbeits- und Sozialgericht konnten wir für unsere Mitglieder im Berichtszeitraum durch gerichtliche Entscheidungen bzw. durch Vergleiche pro Jahr 30.000 bis 60.000 Euro erreichen.

KV für das Güterbeförderungsgewerbe

Beim KV für das Güterbeförderungsgewerbe konnte in der ersten Jahreshälfte 2010 erstmals das Ergebnis der gemeinsamen Kommentierung durch die Sozialpartner präsentiert werden.

Der Arbeitsgruppe aus VertreterInnen des Fachverbandes der Güterbeförderer in der WKÖ und der Gewerkschaft vida ist es somit gelungen, gemeinsam in vielen Punkten Rechtssicherheit für die Betroffenen zu schaffen.

KV Taxi- und Mietwagenbranche

Nach langen und schwierigen Sozialpartnerverhandlungen ist es 2008 erstmalig gelungen, einen bundesweiten Kollektivvertrag mit der Gültigkeit ab 1. Jänner 2009 für das Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw (Taxi und Mietwagen) abzuschließen.

Vorher haben KV für das Taxigewerbe nur vereinzelt in einigen Bundesländern existiert – zuletzt waren aber alle aufgekündigt. Für das Mietwagengewerbe gab es überhaupt noch keinen KV.

EU-Arbeitszeitrichtlinie

Geplant war seitens der EU-Kommission und der konservativen Abgeordneten im EU-Parlament eine Herabsetzung der selbstständigen BerufskraftfahrerInnen aus der EU-Arbeitszeitrichtlinie. Dadurch wären zwei verschiedene Arbeitszeitmodelle entstanden und die Höchstarbeitszeit für selbstständige Lkw-LenkerInnen hätte sich von 60 auf bis zu 86 Stunden pro Woche erhöht. Mit katastrophalen Folgen: Sozialdumping, unläuterer Wettbewerb, Gefährdung der Verkehrssicherheit und vermehrte Scheinselbstständigkeit in der Branche.

Die Gewerkschaft vida forderte deshalb von Anfang an gemeinsam mit der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF), dass die EU-Kommission mit dem Europäischen Parlament keinen sozial- wie auch verkehrspolitischen Rückschritt setzen darf, indem sie den Geltungsbereich der entsprechenden Arbeitszeitrichtlinie aus dem Jahr 2002 verändert.

Gleiche Rechte für alle

Es müssen weiterhin gleiche Rechte für alle Beschäftigten im gewerblichen Straßenverkehr gelten, forderte die vida-BFG Straße, und es müssen wirksame Maßnahmen gegen Sozialdumping gesetzt werden; in Europa darf kein Scheinkompromiss in Bezug auf scheinselbstständige FahrerInnen eingegangen werden. Eine Delegation der vida, der Bundesarbeitskammer und des Kuratoriums für Verkehrssicherheit übergaben am 21. April 2010 Arbeits- und Sozialminister Hundstorfer ein Forderungspapier zur geplanten Änderung der Arbeitszeitrichtlinie. Hundstorfer wie auch Verkehrsministerin Doris Bures sicherten der Delegation volle Unterstützung in allen Forderungspunkten zu.

Vorrang für die Beschäftigten

Am 28. April 2010 hat der Beschäftigungsausschuss im EU-Parlament den Vorschlag der Kommission mit deutlicher Mehrheit von 30 zu 19 Stimmen zurückgewiesen. Bei der Abstimmung im Europäischen Parlament in Straßburg haben sich im folgenden Juni die Abgeordneten mit großer Mehrheit gegen die Ausdehnung der Lkw-FahrerInnen-Arbeitszeit ausgesprochen. Mit der Abstimmung wurde auch klargestellt, dass Verkehrssicherheit und ArbeitnehmerInnenenschutz in Europa vor Wirtschaftsinteressen Vorrang haben müssen.

Weiterbildung für Lkw- und BuslenkerInnen

Bei gewerksmäßiger Beförderung müssen laut Verordnung Berufskraftfahrer bis zum Stichtag 10. September 2013 (Führerscheinklasse D) bzw. 10. September 2014 (Führerscheinklassen C und C1) einen „Fahrerqualifizierungsnachweis“ vorweisen können (Eintragung des „Code 95“ im Führerschein). In weiterer Folge ist dieser Nachweis innerhalb von 5-Jahresintervallen zu erbringen.

Hierzu ist eine Weiterbildung von insgesamt 35 Stunden innerhalb von 5 Jahren (Teilung der Ausbildungseinheiten in jeweils 7 Stunden ist möglich) zu absolvieren. Da die Kostentragung in der entsprechenden Verordnung aber nicht geregelt ist, ist der Gewerkschaft bei den letzten KV-Verhandlungen für das Autobus- und Güterbeförderungsgewerbe im Berichtszeitraum ein erster Schritt in die richtige Richtung gelungen: Die Kosten, welche bei der oben genannten Weiterbildung entstehen, sind von den Arbeitgebern zu tragen.

Bundesfachgruppe Luft und Wasser

Bundesfachgruppensekretär ist Robert Hengster.

Seit der vida-Gründung Ende 2006 wurden neben 64 Rechtsschutzaufnahmen und deren Aufbereitungen sowie daraus resultierende Klagsansuchen durch die BFG Luft und Wasser vorbereitet. Zudem wurden 1.006 Beratungsgespräche sowie Interventionen bei Dienstgebern und Behörden durchgeführt. Es wurden insgesamt 84 Kollektivvertragsverhandlungen für die Beschäftigten bei der Austro Control, AUA, Lada Air, bei den Tyrolean Airways, Flughäfen (ArbeitnehmerInnen), für Beschäftigte der Firma VIAS (Arbeitszeitver-

kürzung), Verkehrssicherheitskontrollorgane (VSIKO) sowie in der Binnen- und Hochseeschifffahrt geführt.

In Summe wurden 11 Kampagnen auf nationaler und internationaler Basis im Bereich Schifffahrt, Luftfahrt, teils auch in Kooperation mit der ETF und ITF, durchgeführt. Dabei ging es überwiegend um die Themen Sicherheit, Entlohnung und Arbeitszeiten. Darüber hinaus konnten auch Erfolge im Bereich der Frauenpolitik in Bezug auf Verbesserungen im KV-Bereich in der Luftfahrt erzielt werden (z.B. der Anspruch auf Teilzeit bis zum 12. Lebensjahr des Kindes).



Internationale PilotInnenarbeitsgruppe

Erstmals in der Geschichte der ETF gelang es uns auch 2009 in dieser eine neue gewerkschaftliche PilotInnenarbeitsgruppe für die europaweite Zusammenarbeit zu etablieren - und dies gegen den großen Widerstand einzelner Länder. Seitens vida wurde Bundesfachgruppensekretär Robert Hengster in die Zivilluftfahrtssektion (CAS) der ETF entsendet. Seit Jänner 2010 nimmt er auch im Steuerungskomitee der CAS-ETF sowie als Mitglied des luftfahrtbranchenübergreifenden europäischen sozialen Dialoges die Interessen der vida-Mitglieder wahr.

Luftraumkontrolle: Single European Sky

Durch die Veränderungen im Bereich der Luftfahrt sowie durch die von der EU-Kommission vorangetriebenen Liberalisierungsschritte im Bereich der Luftraumkontrolle (Single European Sky), des Managements der Luftfahrtpolitik (EASA) sowie durch die Europäisierung von nationalen Luftfahrtstandards ist es nur mehr auf ETF/EU-Ebene möglich, Einfluss zum Wohle von ArbeitnehmerInnen zu nehmen. In diesem

Bereich vervielfachten sich die Anforderungen in dieser Berichtsperiode.

Bordpersonal Luftfahrt

Im KV 2007/2008 für den Bereich Bordpersonal konnte u. a. im rahmenrechtlichen Teil die Abfertigungsregelung klargestellt werden und auch Erfolge bei Crew-Check-In-Zeiten, Karrieremodell, Verlängerung der Karenz bis Ende des Kindergeldanspruchs, dauerhafte Indexanpassung der KV-Löhne, Jubiläumsgeld, Entgeltfortzahlung für PilotInnen (Solidaritätsfonds) sowie bei den Diätenanpassungen erzielt werden.

Im gehaltsrechtlichen Teil wurden die KV-Tabellen und sämtliche in Fixbeträgen ausgedrückten Zulagen mit 1. April 2007 um 2,4 Prozent erhöht. Beim AUA-KV-2008/2009 wurden die KV-Tabellen und sämtliche in Fixbeträgen ausgedrückte Zulagen mit 1. April 2008 um 2,4 Prozent erhöht. Die Bemessung entspricht dem Märzindex 2008 von 1,8 Prozent. Sollte dieser höher ausfallen, erhöht sich der Prozentsatz um die Differenz.

Zudem mussten in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraumes für die AUA-Group zwei umfassende Sparpakete als Auswirkung der Luftfahrtskrise und durch die Übernahme der AUA durch die Lufthansa verhandelt werden.

Bodenpersonal Luftfahrt

Für die Beschäftigten auf den Flughäfen wurde im Jahr 2007 eine Erhöhung der KV-Löhne im Ausmaß von 2 Prozent der Grundlöhne plus 25 Prozent eines Monatslohnes als Einmalzahlung erreicht. Dazu kam eine Erhöhung der Sonntags- und Nachtzulage von 1,95 auf 2,05 Euro.

2008 konnten wir eine Erhöhung im Ausmaß von 3,4 Prozent der Grundlöhne plus eine Einmalzahlung, die 20 Prozent der Gewinnbeteiligung betrug, verhandeln. Die Unternehmen verpflichteten sich auch, Betriebsvereinbarungen über den Ersatz von Kurkostenzuschüssen abzuschließen. Dazu kam die Vereinbarung über die volle Abfertigung für Hinterbliebene im Todesfall der Beschäftigten. ArbeitnehmerInnen, die ab dem 1. Jänner 2003 ins Unternehmen eingetreten sind, erhalten zusätzlich zu den Leistungen aus der MitarbeiterInnenvorsorgekasse eine zusätzliche Abfertigung nach einer unterbrochenen Beschäftigung.

Beim KV-Abschluss 2009/2010 für die Beschäftigten auf Flughäfen erzielten wir eine Erhöhung der KV-Löhne um 3 Prozent zum 1. Mai 2010. Zusätzlich gab es eine Einmalzahlung (BV-Abschluss mit dem jeweiligen Dienstgeber nötig) von mindestens 100 Euro netto für VollzeitmitarbeiterInnen (TeilzeitmitarbeiterInnen erhielten den aliquoten Anteil) mit der Juli-Abrechnung zur Abgeltung der Inflation 2009 (Stand Mai 2009 0,3 Prozent). Die Sonntags- und Nachtzulage wurde um 10 Cent erhöht. Auch die Lehrlingsentschädigungen wurden während des gesamten Berichtszeitraumes entsprechend angehoben.

Flugsicherung

Zu den Highlights der KV-Verhandlungen im Bereich der Beschäftigten in der Flugsicherung zählt bei den Ansprüchen die Gleichstellung von Lebensgemeinschaften mit Verheirateten, aber auch die Herabsetzung der Arbeitszeit von Fluglotsen auf 32,5 Stunden pro Woche war ein großer Erfolg, wie auch, dass die Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge zur Pensionskasse erreicht werden konnte. Zu dem kam eine Anhebung des Überstundenzuschlags ab der 20. Überstunde dazu. Auch ein leistungsorientiertes Prämienmodell und Besserstellungen für die im KV 2 Beschäftigten konnte mit der Austro Control-Geschäftsführung vereinbart werden.

Einheitlicher zentraleuropäischer Luftraum

Mit dem Arbeitgeber wurden seitens der vida-BFG Luft und Wasser Arbeitsgruppen zur Arbeitsbelastung von Beschäftigten in der Flugsicherung eingerichtet. Beim Projekt für einen einheitlichen zentraleuropäischen Luftraum zur Flugsicherung („FAB CE“) war es uns wichtig, dass auch in Österreich die Wahrung der Interessen der Beschäftigten in der Flugsicherung im Rahmen des Sozialen Dialogs wahrgenommen wird. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum ein Musterprozess gegen den Arbeitgeber wegen einseitiger Änderungen bei den Pensionsansprüchen der Beschäftigten geführt.

Schifffahrt: Kampf gegen Sozialdumping

Trotz schlechter Bedingungen in der Binnenschifffahrt (Wirtschaftskrise, Outsourcing nach Zypern, Ausbildungsstopp) ist es uns mit einem erfolgreichen Arbeitskampf bei der DDSG Cargo gelungen, einen Teil der Beschäftigungsverhältnisse in Österreich zu erhalten.

Immer mehr Arbeitsverträge in der Binnenschifffahrt werden ins billigere Ausland verlagert. Wie wir bewiesen haben, ist aber mit Engagement und Solidarität in der europäischen Binnenschifffahrt erfolgreich ein Kampf gegen Sozialdumping zu führen. Die Forderung der vida-BGF Luft und Wasser lauten deshalb: Wir benötigen das Bekenntnis zu einer österreichischen Binnenschifffahrt.

Verkehrssicherheitskontrollorgane

Nach Beschluss des Bundesvorstandes der Gewerkschaft vida wurde im Jänner 2009 im Bereich der BFG Luft-Wasser der Berufsgruppenfachausschuss VSIKO (Verkehrssicherheitskontrollorgane) gegründet. Seit seinem Bestehen wurde dieser Ausschuss durch die Betriebsräte der Bundesländerflughäfen für den Bereich Bewachungsgewerbebetriebe sowie der VIAS (KV-FlughafenarbeiterInnen) zur Entlohnung gut angenommen.

Lebhafte Diskussionen und eine grundsätzlich vom Willen zur Veränderungen getragene FunktionärInnengruppe konnten einige beachtliche Erfolge verbuchen. So wie etwa den Abschluss des FlughafenarbeiterInnen-KV mit einer Arbeitszeitverkürzung von 46 auf 40 Stunden pro Woche bei vollem Lohnausgleich.



WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

Die vida Sektion Private Dienstleistungen

Die vida-Sektion Private Dienstleistungen ist gekennzeichnet durch ihre Vielfalt an unterschiedlichen Branchen.

Rudolf Kaske ist Vorsitzender der Sektion, Renate Lehner ist Bundessektionssekretärin.

Die Sektion gliedert sich in drei Bundesfachgruppen (BFG).

In der BFG Tourismus sind Beschäftigte aus dem Hotel- und Gastgewerbe sowie aus der Systemgastronomie organisiert.

Die BFG Handel, Sicherheitsdienste, Diverse Berufe setzt sich aus zwei größeren Branchen sowie einer Reihe Klein- und Kleinstbetriebe zusammen.

Die BFG Reinigung und Wartung vertritt die ArbeitnehmerInnen in der Denkmal-, Fassaden und Gebäudereinigung sowie in der Miet- und Wohnhausbetreuung.

Unterschiedliche Branchen mit ähnlichen Problemstellungen

Private DienstleisterInnen sorgen – vielfach unbemerkt – für das Wohl der Bevölkerung. Sei es nun im Hotel, im Restaurant oder im Fast-Food-Lokal. Auch im Handel arbeiten unsichtbare Hände in den Lagern, und Beschäftigte in Sicherheitsdiensten agieren diskret im Hintergrund. ArbeiterInnen am Wiener Hafen oder auf den evangelischen Friedhöfen erledigen ihre Aufgaben fast unbeachtet. Unsichtbar bleiben meist auch die Tausenden ReinigerInnen in Büros, Spitälern, Wohnhäusern, usw., die überall für Sauberkeit sorgen. Die Sektion ist also gekennzeichnet von vielen unterschiedlichen Branchen. Was sie gemeinsam haben, ist ein hoher Anteil an Frauenbeschäftigung mit geringer Entlohnung und prekären Beschäftigungsverhältnissen. In der Büroreinigung etwa arbeiten fast ausschließlich Frauen, 80 Prozent



davon in Teilzeit – aber nicht, weil sie die geringere Stundenanzahl von sich aus angestrebt haben, sondern weil in der Branche kaum mehr andere Beschäftigungsverhältnisse angeboten werden. Das bestätigen auch die Statistiken: Immer mehr Vollzeitjobs werden von Teilzeitarbeitsplätzen verdrängt. Im Krisenjahr 2009 gingen in Österreich 60.400 Vollzeitarbeitsplätze verloren, die Teilzeitstellen nahmen hingegen um 48.100 Jobs zu.

Der Teilzeit-Lohn reicht jedoch in den wenigsten Fällen zur Existenzsicherung aus. Es kommt immer öfter vor, dass ArbeitnehmerInnen, vor allem Frauen, mehrere Jobs ausüben müssen, um mit ihrem Einkommen auch auszukommen. Teilzeitbeschäftigte sind auch bei der betrieblichen Weiterbildung und beim beruflichen Aufstieg benachteiligt.

Oftmals müssen ArbeitnehmerInnen auf Abruf quasi rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Ein weiteres Problem, das man besonders in der Dienstleistungsbranche kennt, ist das Arbeitszeitmodell „Teildienst“. Dabei wird die Tagesarbeitszeit geteilt und die Beschäftigten haben mehrere Stunden Freizeit zwischen ihren Diensten. Diese Arbeitszeit-Einteilung ist zum Beispiel im Hotel- und Gastgewerbe oder in der Reinigung sehr verbreitet. Der große Nachteil: Nur selten kann die Freizeit zwischen den Diensten sinnvoll genutzt werden, oft ist der Wohnort viel zu weit entfernt, um schnell nach Hause zu fahren. Die Möglichkeit, sich zu erholen, ist dadurch also begrenzt und die Beschäftigten kommen zusätzlich noch in die Stressfalle.

Mehrarbeitszuschlag: Gute Regelung, aber noch immer zu viele Schlupflöcher

Die Gewerkschaft vida hat sich vehement für den Mehrarbeitszuschlag für Teilzeitbeschäftigte – analog dem Überstundenzuschlag für Vollzeitbeschäftigte – eingesetzt. Seit 1. Jänner 2008 sind Mehrstunden entweder mit einem 25-prozentigen Zuschlag oder mit

Zeitausgleich im Ausmaß 1:1,25 abzugelten, außer die Mehrarbeitsstunden werden innerhalb eines Quartals durch Zeitausgleich verbraucht. Wenn Teilzeitkräfte regelmäßig zur Mehrarbeit herangezogen werden, ist dies für die Unternehmen nun teurer. Ein positiver Effekt ist daher, dass es durch die Einführung der Regelung vermehrt zu Stundenaufstockungen in den Betrieben gekommen ist. Der Mehrarbeitszuschlag sollte vor allem Frauen aufgrund ihrer hohen Teilzeitbeschäftigungsquote zugute kommen.

Das große Problem beim Mehrarbeitszuschlag sind jedoch die Schlupflöcher für die Unternehmen. Gerade in den Niedriglohnbranchen versuchen viele ArbeitgeberInnen mit fragwürdigen Praktiken, den Mehrarbeitszuschlag zu umgehen. So fordern Unternehmen etwa von ihren Beschäftigten, schriftliche Vereinbarungen zur Abänderung der Arbeitszeit zu unterzeichnen, um den Mehrarbeitszuschlag zu umgehen.

Im Kollektivvertrag kann sowohl die Art der Berechnung als auch die Höhe des Zuschlags festgelegt werden. Abweichungen von der gesetzlichen Regelung sind sowohl zugunsten als auch zuungunsten der ArbeitnehmerInnen möglich. Der Kollektivvertrag kann auch einen niedrigeren als den gesetzlichen Zuschlag vorsehen. Um eine wirkliche Verbesserung für die Teilzeitbeschäftigten zu erreichen, müsste der/die GesetzgeberIn den Mehrarbeitszuschlag ohne Ausnahmeregelungen festsetzen – insbesondere ohne Durchrechnung und kollektivvertragliche Abänderungsmöglichkeit. Dafür setzt sich die Gewerkschaft vida auch weiterhin ein.

Arbeitsstiftung für ZeitarbeiterInnen

Die Zeitarbeitsbranche hat einen beträchtlichen Anteil an niedrig und nicht qualifizierten ArbeitnehmerInnen, die am Arbeitsmarkt nur geringe Chancen haben. Gemeinsam mit anderen Gewerkschaften startete die Gewerkschaft vida im Frühjahr

2009 die Kampagne „Arbeitsstiftung für ZeitarbeitnehmerInnen“. Die Initiative forderte gezielte und finanziell abgesicherte Weiterbildungsmaßnahmen für ZeitarbeitnehmerInnen. Noch im Sommer wurde ein von den Sozialpartnern verhandeltes zweites Arbeitsmarktpaket von der Regierung beschlossen, in dem auch eine Stiftung für Jugendliche und ZeitarbeitnehmerInnen enthalten war.

Bundesfachgruppe Tourismus

Bundesfachgruppensekretär ist Robert Maggale.

Der Tourismus wird in der Öffentlichkeit gerne als Jobmotor bzw. als eine der größten Einnahmequellen für den österreichischen Staat dargestellt. Beschäftigt man sich genauer mit der Thematik, erkennt man jedoch schnell, dass für Österreich der Tourismus zwar sehr wichtig ist, doch wenn es um die Interessen von ArbeitnehmerInnen geht, dem nicht im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen wird. Wirtschaftliche Aspekte stehen in der Regel im Vordergrund. Bei vielen gesetzlichen Bestimmungen sind die Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe durch Ausnahmeregelungen schlechter gestellt als in anderen Branchen.

Als weiteres Beispiel gilt auch die vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend initiierte Arbeitsgruppe „Tourismusstrategie 2015+“. Sowohl bei der Zusammenstellung der Arbeitsgruppen wie auch, was Inhalt und Diskussion betrifft, ging es in der Vergangenheit ausschließlich um wirtschaftliche Inhalte ohne Berücksichtigung der davon betroffenen ArbeitnehmerInnen. Die Gewerkschaft vida hat dabei stets interveniert und an die Bedeutung der ArbeitnehmerInnen für die Branche erinnert.

Neue Strategien für neue Entwicklungen im Tourismus

Im Berichtszeitraum fanden jährliche Schulungen und Arbeitstagungen statt, die zur Aufgabe hatten, nicht nur das Arbeitsprogramm für das jeweilige Jahr festzulegen, sondern auch Strategien auszuarbeiten bzw. Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen.

Weiters beschäftigte sich die Bundesfachgruppe sehr intensiv mit der Mitgliederwerbung, da die Fluktuation im Tourismus besonders hoch ist. Gerade in

den Bereichen, die saisonabhängig sind, ist es außerordentlich schwierig, immer wieder aufs Neue die Betriebe zu organisieren.

Die Betriebsorganisation funktioniert in den Städten, wo es Jahresbetriebe gibt, gut. Das Problem ist hier, obwohl die Anzahl der Beschäftigten stabil und relativ hoch ist, die massive Ausgliederungsstrategie der Betriebe. Vor allem in der Hotellerie ist es mittlerweile oft so, dass das Hotel bis auf den Bettenverkauf alle Dienstleistungen outsourct. Mittlerweile geht es so weit, dass sowohl Küche als auch Service durch Cateringfirmen betreut werden und mit dem Hotel faktisch nichts mehr zu tun haben. Die Hotelreinigung wird ebenfalls zunehmend von der Hotellerie ausgelagert. Größtes Problem dabei: Die Beschäftigten werden nicht nach dem für sie gültigen Arbeitskräfteüberlasser-KV bezahlt, sondern in vielen Fällen nach dem Gastgewerbekollektivvertrag – und das ist falsch. Um die BetriebsrätInnen in diesem Zusammenhang verstärkt zu informieren und einzubinden, wurden diverse Initiativen gesetzt. Das Thema wurde gemeinsam von den Bundesfachgruppen Tourismus sowie Reinigung und Wartung bearbeitet.

Rahmenkollektivvertrag: Besserstellungen forciert

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist der Rahmenkollektivvertrag mit dem Ziel, Besserstellungen für die ArbeitnehmerInnen zu erreichen. Im Bereich der Nomenklatur hat die Bundesfachgruppe die Strategie entwickelt, von den in den Lohn Tabellen enthaltenen Berufsbezeichnungen Abstand zu nehmen und diese nach dem Inhalt der Tätigkeit neu zu gestalten. Der fragwürdigen Praxis der ArbeitgeberInnen, ArbeitnehmerInnen mittels einer erfundenen Berufsbezeichnung abseits der Lohn Tabelle zu entlohnen, könnte auf diese Weise Einhalt geboten werden. Weiters hat die Bundesfachgruppe es bis jetzt geschafft, Forderungen der Wirtschaftsseite, die wesentliche Verschlechterungen wie etwa die Reduzierung der Ruhezeiten oder auch die Verlängerung der Durchrechnungszeiträume mit sich gebracht hätten, erfolgreich abzuwehren.

Arbeitsmarkt-Öffnung: Sozialdumping Einhalt gebieten

Die Saisonierregelung hat in der Vergangenheit für die Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe mehr negative als positive Auswirkungen mit sich

gebracht: Menschen, die unter diesen Bedingungen arbeiten müssen, werden größtenteils schlechter entlohnt und auch behandelt, da die ArbeitgeberInnen von der Abhängigkeit der Saisoniers Profit schlagen können und dies oftmals auch tun. In Hinblick auf die Öffnung des Arbeitsmarktes im Mai 2011 ist die Saisonierregelung daher verzichtbar, so der Standpunkt der Gewerkschaft vida.

Darüber hinaus beschäftigt sich die Bundesfachgruppe intensiv mit der Bekämpfung der Schwarzarbeit - so auch bei der Rechtsschutz Tätigkeit. Sehr häufig ist es der Fall, dass ArbeitnehmerInnen nicht die Entlohnung erhalten, die ihnen laut Kollektivvertrag zustehen würde.

Arbeitsklimaindex analysiert die Beschäftigung im Tourismus

Alljährlich präsentiert die Gewerkschaft vida gemeinsam mit der Arbeiterkammer den Arbeitsklimaindex für den Tourismus und bietet damit ein repräsentatives Bild der Situation von Tourismusbeschäftigten. Als Studienautor fungiert das Institut für empirische Sozialforschung (IFES).

Intensiv setzt sich die Bundesfachgruppe auch für die Aus- und Weiterbildung im Erwachsenenbereich ein, die sehr gut angenommen wird. Die Lehrabschlussprüfung nachzuholen, ermöglicht den Beschäftigten nicht nur eine Höherqualifizierung in der beruflichen Tätigkeit, sondern bietet in weiterer Folge auch ein höheres Einkommen.

Arbeitsmarktgipfel als erfolgreiche Sozialpartner-Plattform

Gemeinsam mit der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (WKO) und dem Arbeitsmarktservice (AMS) startete die Gewerkschaft vida die gemeinsame Initiative zur Förderung des touristischen Arbeitsmarktes. Beim 1. Arbeitsmarktgipfel im Mai 2008 wurden fünf Sofortmaßnahmen beschlossen. So wurde etwa, um die Unternehmen bei der Suche nach qualifizierten Fachkräften zu unterstützen, vom AMS und den Sozialpartnern ein regionales Qualifizierungsprogramm für Fachkräfte ins Leben gerufen, mit dem im Jahr 2008 mehr als 500 Personen zu Fachkräften in Gastronomie- und Tourismusberufen ausgebildet wurden. Zusätzlich wurde verstärkt auf die Höherqualifizierung von ArbeitnehmerInnen im Hotel- und

Gastgewerbe gesetzt. Dazu wurde ein neues Förderpaket für ArbeitgeberInnen im Hotel- und Gastgewerbe, die eine Woche vor Saisonbeginn im Rahmen des beginnenden Arbeitsverhältnisses die Teilnahme ihrer MitarbeiterInnen an einer Schulung wie z.B. Verkaufstrainings, Sommelierkurse etc. ermöglichen, geschnürt. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Qualifizierungsförderung für Beschäftigte die Weiterbildung von Personen im Alter ab 45 Jahren, von Frauen mit höchstens Lehrausbildung oder mittlerer Schule sowie von WiedereinsteigerInnen forciert.

Der 2. Arbeitsmarktgipfel im November 2008 diente als „Follow-up“ der sich in Umsetzung befindlichen Maßnahmen. Die steigenden Arbeitslosenzahlen, die auch die Tourismusbranche erfasst hatten, standen im Mittelpunkt des dritten Tourismus-Arbeitsmarktgipfels im Juni 2009.

Aida: Infoveranstaltungen und Betriebsratsgründung



Die Aida-Geschäftsführung wechselte den Kollektivvertrag für die mehrheitlich weiblichen Beschäftigten der Kaffeehauskette. Statt Zuckerbäcker-KV gilt nun der des Gastgewerbes. Es fanden Kundgebungen vor der Aida-Zentrale und Informationsveranstaltungen statt. Die Beschäftigten, die bis dahin keinen Betriebsrat hatten, gründeten mit Hilfe von vida einen Betriebsrat, der über die Einhaltung der Arbeitsbedingungen wacht.

Faire Arbeit in Europa: Internationale Charta unterzeichnet

„Arm trotz Arbeit“, diesem Phänomen haben die europäischen GewerkschafterInnen beim 3. Kongress der

Europäischen Gewerkschaftsföderation für Ernährung, Landwirtschaft und Tourismus (EFFAT) in Berlin den Kampf angesagt. Die Gewerkschaft vida beteiligt sich aktiv am europaweiten Einsatz gegen Sozialdumping. Faire Arbeit in Europa heißt: Es muss einen verbindlichen Rahmen geben, der für WanderarbeiterInnen und Saisonarbeitskräfte dieselben Lohn- und Beschäftigungsbedingungen garantiert, wie sie in ihren Gastländern gelten.

Bundesfachgruppe Handel, Sicherheitsdienste, Diverse Berufe

Bundesfachgruppensekretär ist Jakob Grumbach.

Die BFG-HSD ist eine eher kleine Einheit, jedoch aufgrund ihrer inhomogenen Struktur sehr arbeitsaufwändig. Jährlich finden für 10 Kollektivverträge und 16 Betriebsvereinbarungen (Bereich Wien) Lohnverhandlungen statt. Seit 2007 (Abfallwirtschaft) bzw. 2009 (Wiener Stadthalle) wird versucht, zwei neue Kollektivverträge (in Kooperation mit anderen Gewerkschaften) zu verhandeln und abzuschließen.

EM-Sieg: Sonderkollektivvertrag Bewachung und Handel

Rechtzeitig vor der EM 2008 in Österreich konnte für die zwei größten Einzelgruppen (Handel, Bewachung) jeweils ein Sonderkollektivvertrag mit den Sozialpartnern für die Beschäftigten abgeschlossen werden. Der Sonder-KV Bewachung gilt darüber hinaus auf unbestimmte Zeit für Veranstaltungssicherheitsdienste.

Kollektivverträge, Betriebsvereinbarungen, Lohnabschlüsse

Im Berichtszeitraum konnten alle bestehenden Vertragswerke lohn- und gehaltsrechtlich verhandelt werden. Die Abschlüsse lagen im Durchschnitt immer auf höchstem Abschlussniveau im ÖGB, teilweise sogar an der Spitze. Mit den Abschlüssen konnten zusätzlich viele Verbesserungen auch im Rahmenrecht erreicht werden, wie z.B. Arbeitszeitvereinbarungen mit vollem Lohnausgleich, Vordienstzeitenanrechnungen, Schaffung neuer höherwertiger Lohngruppen, betriebliche Vorruhestandsregelung, Abfertigungsquotierung, Karenzanrechnung für Elternkarenzen bzw. Sterbegleitung und andere mehr.

vida-Engagement im Graubereich Sicherheitsgewerbe

Für die Bewachungsbranche wird weiterhin versucht ein Bewachungsgesetz (inkl. obligatorischer Grundausbildung) zu initiieren. Beschäftigte im Sicherheitsgewerbe agieren größtenteils in einem Graubereich, vor allem bei Massenveranstaltungen und in der privaten Bewachung. Ein Bewachungsunternehmen bzw. der oder die Beschäftigte bekommt einen Auftrag, hat in der Ausübung aber nur ein Recht, wie jede Privatperson auch und damit auch keine seriöse Handhabe. Was früher Aufgabe der Polizei war, wird vermehrt in den privaten Sicherheitsbereich verschoben – jedoch ohne rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Probleme gibt es etwa immer wieder, wenn TürsteherInnen in oder vor Diskotheken oder OrdnerInnen bei Veranstaltungen eingreifen und Raufereien schlichten müssen, so werden vermehrt rechtswidrige Übergriffe gemeldet. Auch private Gerichtskontrolldienste, die BesucherInnen in Gerichtsgebäuden nach Waffen überprüfen müssen, haben keine Handhabe gegenüber Personen, die dies verweigern. Noch dramatischer ist die Situation von Beschäftigten im bewaffneten Geld- und Werttransport, im Personenschutz oder von Wachdiensten in Spitälern, die nun vermehrt statt der Polizei geistig abnorme RechtsbrecherInnen zu beaufsichtigen haben. Auch diese ArbeitnehmerInnen haben nicht mehr Rechte als eine Privatperson. Daher setzt sich die Gewerkschaft vida dafür ein, diesen Bereich per Gesetz zu reglementieren und mit klaren Auflagen zu versehen – im Interesse der ArbeitnehmerInnen, aber auch der Allgemeinheit, denn Sicherheit erfordert Professionalität.

Taggeld: vida erreicht Verbesserung im Handels-KV

2009 kippte der Oberste Gerichtshof die Diätenregelung im Handelsarbeiterkollektivvertrag. vida und WKO reparierten innerhalb einer Woche und rückwirkend mit 1. Jänner den Zustand: ArbeitnehmerInnen, die als HandelsarbeiterInnen entlohnt werden und täglich mehr als 3 Stunden mit dem Dienstfahrzeug unterwegs sind, haben Anspruch auf Taggeld. Eine Dienstreise liegt nun vor, wenn der oder die ArbeitnehmerIn zur Ausführung eines ihm erteilten Auftrags die Arbeitsstätte verlässt. Und wichtiger Nachsatz: Dies gilt auch dann, wenn der oder die ArbeitnehmerIn mit der Fahrt seine oder ihre eigentliche Arbeitspflicht erfüllt.

vida-Engagement in Judikatur und Ausbildung

Zum Vorteil des Bereichs Handel war weiters ein Spruch über die LenkerInnenausbildung: Die Pflichtausbildung muss sich auch im Lohnrecht auswirken. Für BewachungsmitarbeiterInnen ist durch die KV-Textierung gewährleistet, dass auch die Einbringungsfrist für Kündigungsentschädigungen anstelle von sechs Monaten erst nach drei Jahren verjährt.

Im Berichtszeitraum wurden seitens der Bundesfachgruppe zwei Anläufe für Berufsqualifikationen von TankstellenarbeiterInnen bzw. für die Möbelmontage im Handel in der Form einer Lehrausbildung nach dem Berufsausbildungsgesetz getätigt. In beiden Vorhaben konnten sich die Sozialpartner auf kein Ergebnis einigen.

Betriebsschließungen, Konkurse, Kurzarbeit

Seit Beginn der Wirtschaftskrise gab es im Bereich Handel einige Schwierigkeiten, die zum Teil mit Betriebs-schließungen endeten und die Bundesfachgruppe unmittelbar betroffen haben wie etwa bei den Unternehmen ÖAG, Schöps, Donauland, Quelle, Cosmos oder Zielpunkt. Zusätzlich kam es im Jahr 2009 österreichweit zu rund 15 Kurzarbeitszeitvereinbarungen im Handel, wobei in weiterer Folge größere wirtschaftliche Schieflogen verhindert werden konnten.

Bundesfachgruppe Reinigung und Wartung

Bundesfachgruppensekretärin ist Ursula Woditschka.

Ein Schwerpunkt der Bundesfachgruppe im Berichtszeitraum waren die Themen Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Vor allem weibliche Beschäftigte klagen, dass sie oft von KundInnen aggressiv behandelt werden – verbal, aber auch durch physische Übergriffe. Die Wertschätzung gegenüber jenen Menschen, die im Reinigungsgewerbe arbeiten, ist generell sehr gering. Zumal in dem Bereich viele Menschen mit Migrationshintergrund (in erster, zweiter oder dritter Generation) arbeiten, spiegeln sich auch gesellschaftliche Probleme stark wider.

Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Das Reinigungsgewerbe ist besonders betroffen – in Hinblick auf Ergonomie und Hautschutz. Die Bundes-

fachgruppe hat in diesem Zusammenhang das Pilotprojekt der Firma Pedus Dussmann, initiiert von der Betriebsrätin Susanne Deimel-Heiderer, begleitet. Leider stehen die Unternehmen dieser Branche einem so hohen Preisdruck gegenüber, dass die Beschäftigten oft nicht ausreichend Unterstützung in Form von geeigneten Reinigungsutensilien bekommen. Die Folge der Initiative waren zahlreiche interne und externe Gespräche, die zu einer weiteren Ausweitung des Themas führten und in der vida-übergreifenden Kampagne „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance“ mündeten. In diesem Zusammenhang gab es auch intensiven internationalen Erfahrungsaustausch mit Gewerkschaften aus Dänemark und Schweden. Gerade die Reinigungsbranche ist von europaweit agierenden Unternehmen dominiert, daher ist der ständig geführte soziale Dialog eine wichtige Plattform, um diese Probleme innerhalb der Europäischen Union, aber auch weltweit zu Lösungen zu führen. Ein gutes Beispiel ist hier das schriftlich neu gestaltete Abkommen der Firma ISS.

Kollektivvertrag:

Schwierige Verhandlungen bei den ReinigerInnen

Im Zuge der KV-Verhandlungen Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerInnen hat sich die Bundesfachgruppe speziell mit den Themen Fahrtkostenzuschuss und Mehrarbeitszuschlag beschäftigt. Die Lohnverhandlungen wären zuletzt beinahe am Mehrarbeitszuschlag gescheitert, den die ArbeitgeberInnen gegen eine Lohnerhöhung hätten eintauschen wollten.

Gerade in der Gebäudereinigung werden laufend Teilzeitbeschäftigungen mit geringem Arbeitszeitausmaß begründet, obwohl der Arbeitsaufwand zumeist ein höherer ist. Ein untragbarer Zustand für die Gewerkschaft vida, da die Beschäftigten auch über ihre Freizeit verfügen können müssen. Vor allem deshalb, weil sie oft mehrere ArbeitgeberInnen haben und diese Beschäftigungen miteinander vereinbaren müssen.

vida maßgeblich beteiligt:

Neues Berufsbild für HausbesorgerInnen

Seit Abschaffung des Hausbesorgergesetzes durch die schwarz-blaue Regierung im Jahr 2000 setzt sich die Gewerkschaft vida intensiv für eine Neuregelung für den Berufsstand der HausbesorgerInnen ein. Mittlerweile sind rund 55 Prozent der Beschäftigten in

Die vida Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

Um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen – darum kümmern sich die Berufsgruppen, die in der vida-Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe organisiert sind.

Willibald Steinkellner ist Vorsitzender der Sektion, Alfred Klair ist Bundessektionssekretär.

Die Sektion gliedert sich in drei Bundesfachgruppen (BFG).

In der BFG „Soziale Dienste“ sind die Beschäftigten in der mobilen Pflege und Betreuung organisiert, ebenso ArbeitnehmerInnen in Kindergärten, Heimen und Internaten sowie in Privathaushalten.

Die BFG Gesundheits-, Heil- und Pflegeberufe vertritt die ArbeiterInnen bei der Sozialversicherung, die Beschäftigten bei Rettungsdiensten sowie die ArbeitnehmerInnen in Privatkrankenanstalten.

In der BFG Gesundheitsförderung und Wellness sind FriseurInnen, KosmetikerInnen und FußpflegerInnen organisiert, ebenso MasseurInnen.

Zukunftsbranche Pflege und Betreuung?

Derzeit sind in Österreich rund 662.000 Menschen über 75 Jahre, 2030 wird das für mehr als eine Million Menschen gelten.

Der Gesundheitssektor allgemein wird deshalb oft als Zukunftsbranche bezeichnet. Die chronischen Finanzierungsengpässe, mit der die Branche zu kämpfen hat, stehen in krassem Widerspruch dazu.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Sektion bildete deshalb der Einsatz für mehr Geld für den Pflege- und Gesundheitsbereich insgesamt und für höhere Löhne und Gehälter sowie bessere Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Besonderen.



24-Stunden-Betreuung auf halbem Weg stehen geblieben

Die Betreuung alter und kranker Menschen durch illegale Pflegekräfte aus Osteuropa war eines der beherrschenden Themen des Nationalratswahlkampfes 2006. Im Vorfeld der Beschlussfassung des Hausbetreuungsgesetzes, das die 24-Stunden-Betreuung legalisierte, setzte sich vida für faire Arbeitsbedingungen und eine angemessene Entlohnung für die Beschäftigten, die nunmehr „PersonenbetreuerInnen“ genannt werden, ein. Dazu arbeitete vida unter dem Dach der ARGE/Fachgruppenvereinigung für Gesundheitsberufe im ÖGB eng mit den weiteren Gewerkschaften, die Beschäftigte im Gesundheitsbereich vertreten, zusammen: der GPA-djp, der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst.

Unser Hauptkritikpunkt an der gesetzlichen Regelung der Personenbetreuung: Die Tätigkeit darf auch als selbstständige Beschäftigung ausgeübt werden, obwohl ein/e PersonenbetreuerIn eindeutig von einem einzigen Auftraggeber abhängig ist, was gegen die Einordnung als Selbstständige/r spricht. Zudem fehlen verpflichtende Ausbildungsvorschriften sowie ein bundesweit einheitlicher Mindestlohn.

Trotz massiver Bedenken, auch von ArbeitsrechtsexpertInnen, beschloss der Nationalrat im April 2007 das Hausbetreuungsgesetz und die dazugehörigen Bestimmungen in der Gewerbeordnung. Im März 2008 erweiterte der Nationalrat die Kompetenzen der PersonenbetreuerInnen um medizinisch-pflegerische Tätigkeiten.

Die ARGE/Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Pflegeberufe im ÖGB organisierte im Vorfeld der Gesetzgebung – unter tatkräftiger Mitwirkung von vida – eine Mahnwache vor dem Parlament sowie eine Demonstration zum Gesundheitsministe-

rium. Unter dem Motto „SOS Pflege und Betreuung“ demonstrierten im März 2008 mehr als 2.500 Menschen für mehr Qualität in Pflege und Betreuung und gegen Dumpinglöhne.

Für vida ist die Politik bei der Regelung der 24-Stunden-Betreuung auf halbem Weg stehen geblieben: zwar ist die Beschäftigung nun legalisiert; de facto aber zum Großteil in Form der Scheinselbstständigkeit. Verpflichtende Ausbildungsvorschriften für die PersonenbetreuerInnen fehlen weiterhin.

Soziale Arbeit ist mehr wert!

Gemeinsam mit der GPA-djp setzt sich vida für eine Sozialmilliarde ein. Sie soll als Anstoßfinanzierung dienen, um das Angebot an Pflege und Betreuung auszuweiten. Mittelfristig soll ein Pflegefonds, gespeist aus Vermögenssteuern, die Finanzierung des benötigten Angebots an Pflege- und Betreuungsleistungen sichern.

Im Rahmen einer österreichweiten Aktionswoche im Frühjahr 2009 haben vida und die GPA-djp Unterschriften für ihre Forderung nach einer Sozialmilliarde zur Stärkung der Gesundheits- und sozialen Dienste gesammelt. Mehr als 22.000 Beschäftigte unterstützten die Forderung. Das Forderungspaket wurde unter dem Motto „Soziale Arbeit ist mehr wert“ im Mai 2009 an die Präsidentin des österreichischen Nationalrates übergeben. Weitere Aktionen zur Durchsetzung dieser Forderung finden und fanden im Jahr 2010 statt.

Denn statt in der Krise die Budgets für den Gesundheits- und Pflegebereich weiter zurückzufahren, muss in die Branche investiert werden. Allen ist klar, dass angesichts der Alterung unserer Gesellschaft eine Ausweitung des Angebots benötigt wird. Gleichzeitig können hier krisensichere Arbeitsplätze entstehen.

Weisse Flecken in der KV-Landschaft beseitigen

Während es für den Großteil der Beschäftigten im Gesundheitsbereich Kollektivverträge gibt, ist das für die Beschäftigten in den privaten Kur- und Rehaeinrichtungen derzeit noch nicht der Fall. Der Wellness-Boom, aber auch die Auslagerung der Leistungen durch die Sozialversicherungen führen zu einem stetigen Anwachsen dieser Betriebe. vida und die GPA-djp verhandeln deshalb mit dem WKÖ-Fachverband der privaten Krankenanstalten und Kurbetriebe über einen Kollektivvertrag.

vida nunmehr Mitglied bei der EGÖD

Seit 2008 ist vida Mitglied beim Europäischen Gewerkschaftsverband für den öffentlichen Dienst (EGÖD). Hintergrund ist, dass es zunehmend auf EU-Ebene Regelungen gibt, die die Bereiche Gesundheit und soziale Dienstleistungen betreffen. Die Mitgliedschaft bei der EGÖD ermöglicht es, geplante Änderungen im Sozial- und Gesundheitsbereich frühzeitig zu orten und die vida-Standpunkte auf EU-Ebene besser einzubringen.

Austausch und Vernetzung innerhalb Europas

Gemeinsam mit Gewerkschaften aus Polen, Tschechien und Deutschland arbeitet vida in Form von transnationalen EU-Projekten zusammen. Im Rahmen des Projektes „Transformation im Gesundheitswesen“ (2008-09) befassten sich die Gewerkschaften mit Privatisierungs- und Liberalisierungstendenzen im Krankenhaussektor. Mehr zu den Ergebnissen des Projekts finden sich in der Studie „Strukturwandel und Arbeitsbeziehungen im Gesundheitswesen in Tschechien, Deutschland, Polen und Österreich“, die auf www.vida.at abrufbar ist. In einem Folgeprojekt befassen sich GewerkschafterInnen aus den vier Ländern aktuell unter dem Überbegriff „Gute Arbeit“ mit der Betrieblichen Gesundheitsförderung und ArbeitnehmerInnenschutz im Gesundheitssektor.

Bundesfachgruppe Soziale Dienste

Bundesfachgruppensekretärin ist Michaela Guglberger.

Einen wichtigen Tätigkeitsbereich der BFG stellte die Befassung mit der 24-Stunden-Betreuung dar. Nach dem Motto „Nicht nur fordern, sondern selber tun“ erstellte die BFG ein eigenes Ausbildungskonzept für

PersonenbetreuerInnen. Das Konzept wurde dem Gesundheitsministerium übermittelt.

„Die Heimhilfe kommt zum Blumen gießen!“

Unter diesem ironischen Titel thematisierte die BFG das Selbst- und Fremdbild der Heimhilfen. Mobile Betreuung erfolgt in den Wohnungen der KlientInnen und bleibt deshalb für viele unsichtbar. Geringe gesellschaftliche Anerkennung und mangelndes Wissen über die Tätigkeit der Heimhilfen sind die Folge. Mit einer Umfrage und einem Film über die Arbeit der Heimhilfen startete vida deshalb im März 2007 Aufklärungsarbeit über die wichtige Tätigkeit der Heimhilfen. Im selben Jahr machte vida die zunehmende Arbeitsverdichtung im Bereich der mobilen Betreuung zum Thema. Vor allem im Raum Wien stellte die Gewerkschaft eine Zunahme von Kurzeinsätzen fest: das sind Einsätze, bei denen der Heimhilfe nur 15 Minuten Zeit für die Betreuung des bzw. der KlientIn bleibt. Unter dem Motto „Schluss mit dem Sekunden Zählen“ mobilisierte vida gegen derartige Kurzeinsätze, bei der die Kommunikation mit den KlientInnen auf der Strecke bleibt.

Aufgesetzlicher Ebene fand im Berichtszeitraum die von der Gewerkschaft vida geforderte bundesweite Vereinheitlichung der Ausbildungsvorschriften für Heimhilfen statt. Nunmehr ist in den Sozialbetreuungsberufesetzen aller Bundesländer eine Ausbildungsdauer im Ausmaß von 200 Unterrichtseinheiten Theorie und 200 Stunden Praxis vorgeschrieben.

KindergartenhelferInnen ohne einheitlichen Ausbildungsplan

Noch nicht erfolgt ist die Vereinheitlichung der Ausbildungsvorschriften für KindergartenhelferInnen. Nur in vier Bundesländern wird eine Ausbildung verlangt. Zudem werden derzeit beim Mindestlohn tarif keinerlei Ausbildungen angerechnet. Die BFG hat ein eigenes Ausbildungskonzept für KindergartenhelferInnen entwickelt und fordert rasch die bundesweite Umsetzung dieses Ausbildungsplans – verbunden mit einer Anhebung der Löhne für die KindergartenhelferInnen.

Burn-Out erkennen, vorbeugen und bekämpfen

Menschen in sozialen Berufen sind besonders gefährdet auszubrennen. Für die BetriebsrätInnen aus allen Bereichen der sozialen Dienste bot die BFG im Jahr

2009 ein mehrmonatiges Projekt an, in dem die TeilnehmerInnen lernten, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten. Im Zuge dieses Projekts entstand auch die Broschüre „Damit die Kraft nicht verloren geht... Burn-Out bei sich und anderen erkennen und bekämpfen“, die auf www.vida.at als Download verfügbar ist.

KV- und Lohnpolitik: Mit Aktionismus zum Erfolg



Anfang 2010 gingen die Beschäftigten aus dem Sozialbereich für höhere Löhne auf die Straße.

Die Löhne der von der Bundesfachgruppe verhandelten Kollektivverträge stiegen im Zeitraum 2007 bis 2010 um durchschnittlich 10,3 Prozent.

Der BAGS-KV (BAGS = Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe) ist der Kollektivvertrag, der für die meisten ArbeitnehmerInnen im Bereich der BFG gilt. Da der KV gesetzt wurde, gilt er nicht nur für die ArbeitnehmerInnen in den 227 Mitgliedsorganisationen der Berufsvereinigung der Arbeitgeber, sondern darüber hinaus für die gesamten privaten Organisationen und Vereine im Bereich Gesundheit, Soziales, Behindertenarbeit und Kinder- und Jugendwohlfahrt. Aktuell sind mehr als 80.000 Personen in diesem Bereich beschäftigt.

Der BAGS-KV ist damit der Leit-KV für die übrigen Kollektivverträge im Sozialbereich. Besonders schwierig gestalteten sich die KV-Verhandlungen zu den Lohn- und Gehaltserhöhungen für 2010. Erst nachdem am 14. Jänner 2010 in Wien, Graz, Linz und Klagenfurt mehr als 7.500 Beschäftigte aus dem Gesundheits- und Sozialbereich für höhere Löhne auf die Straße gegangen waren, zeigten sich die Arbeitgeber zu einem fairen Abschluss bereit. Hatten die Arbeitgeber beim Start der KV-Verhandlungen noch eine Erhöhung von

0,3 Prozent geboten, stiegen die KV-Löhne mit Februar 2010 tatsächlich um 1,5 Prozent, mindestens aber um 24 Euro. Die „kleineren“ KVs aus der Branche folgten mit ähnlichen Abschlüssen. Mit der KV-Erhöhung 2010 wurde im Bereich des BAGS die Forderung nach 1.300 Euro brutto Mindestlohn auch in den untersten Verwendungsgruppen erfüllt (ausgenommen Übergangsbestimmungen).

Verbesserungen gelangen der BFG auch bei den arbeitsrechtlichen Bestimmungen, die in den Kollektivverträgen geregelt sind: dazu gehören die Anrechnung der Karenzzeiten bei der Berechnung des Urlaubsanspruches und bei der Abfertigung alt. Im KV der SOS-Kinderdörfer wurde die Eingetragene Partnerschaft bei der Gewährung von freien Tagen mit einer Eheschließung gleichgestellt.

Auch bei den Mindestlohntarifen konnte die Bundesfachgruppe erfreuliche Lohnsteigerungen durchsetzen. Mindestlohntarife werden für jene Berufsgruppen abgeschlossen, für die kein Arbeitgeberverband besteht. Beim Mindestlohn tarif für KindergartenhelferInnen konnte vida in den vier Jahren eine Erhöhung von durchschnittlich 12 Prozent durchsetzen. Für Au-pairs wurde 2009 erstmals ein bundesweit einheitlicher Mindestlohn tarif erreicht. Für Hausgehilfen und Hausangestellte hat vida mit Jahresanfang 2010 die Umsetzung von 1.000 Euro Mindestlohn erreicht.

International vernetzt

GewerkschafterInnen aus Ghana und aus Finnland informierten sich in Wien über das österreichische Pflege- und Betreuungssystem. Beim Europäischen Sozialforum in Malmö/Schweden im September 2008 hielten VertreterInnen der BFG einen Workshop zum Thema Betreuung und Pflege im Alter ab.

Besonders eng sind die Kontakte zu slowakischen GewerkschafterInnen durch die Zusammenarbeit im EU-Projekt ZUWINBAT (siehe Bericht des Referates Interantionales). Ein Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Arbeitsbedingungen der PersonenbetreuerInnen, von denen eine große Zahl aus der Slowakei stammt, durch die gewerkschaftliche Zusammenarbeit zu verbessern.

Bundesfachgruppe Gesundheits-, Heil- und Pflegeberufe

Bundesfachgruppensekretär ist Rudolf Wagner.

Rettungs- und Krankentransporte – Schluss mit arbeitsrechtlichen Graubereichen



Demo "Rettet die Retter" um den Wiener Ring.

Unterstützt durch die Vorgängergewerkschaft Handel, Transport, Verkehr, gelang es, wenige Tage vor der vida-Gründung Ende November 2006 beim Verein Grünes Kreuz Wien einen Betriebsrat zu gründen. Die anfangs gekündigten Betriebsrats-WahlbewerberInnen erhielten von vida Rechtsschutz. Der Betriebsrat ist seither in ein vida – GPA-djp Netzwerk mit BetriebsrätInnen aus dem Österreichischen Roten Kreuz (ÖRK) und vielen anderen KollegInnen eingebunden. Dies hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Arbeitsbedingungen beim Grünen Kreuz verbessert werden konnten.

Eine Reihe von Kranken- und Rettungsdiensten agiert(e) im arbeitsrechtlichen Graubereich. Erleichtert wurde dies bislang dadurch, dass es keinen bundesweit gültigen Kollektivvertrag für Kranken- und Rettungstransporte gab. Unbezahlte Überstunden, Arbeitslose, die als freiwillige Rettungssanitäter arbeiten müssen, um einen Job zu bekommen und weitere Missstände, die einige schwarze Schafe von den Beschäftigten einfordern, wurden bei einer Demo der Wiener Kranken- und Rettungstransporte im Mai 2008 zum Thema gemacht.

Letzlich auch als Ergebnis dieser Aktion kam es im Juni 2010 zur Satzung des Kollektivvertrages des Roten Kreuzes für alle qualifizierten Rettungs- und Kranken-

transportdienste in Österreich. Diese Satzung tritt mit Anfang 2011 in Kraft.

Verbesserungen im KV für Privatkrankeanstalten und konfessionelle Einrichtungen

Für die rund 15.000 ArbeitnehmerInnen in Privatkrankeanstalten und konfessionellen Einrichtungen gelang der BFG 2009 ein besonderer Erfolg. Neben der Lohn- und Gehaltssteigerung von 3,55 Prozent wurde das kollektivvertragliche Lohnschema insgesamt um sechs Prozent erhöht. Diese Erhöhung erfolgte für laufende Dienstverhältnisse zwar kostenneutral, bringt aber neu Eintretenden ein um sechs Prozent höheres Einstiegsgehalt. Hintergrund dieser Maßnahme: die kollektivvertraglichen Löhne und Gehälter waren bislang relativ niedrig, die Entlohnung wurde von den DienstgeberInnen meist mit einer Überzahlung an die Gehaltsniveaus von Krankenhäusern im öffentlichen Dienst angepasst. In den vergangenen Jahren wurden jedoch immer wieder Fälle bekannt, wo in Krisen und Konfliktsituationen den Beschäftigten diese Überzahlungen weggenommen werden sollten. Das ist nach diesem KV-Abschluss nun schwerer möglich.

Chancengleichheit für Teilzeitbeschäftigte in oö. Ordenskrankenhaus erkämpft

Hinter dem Rücken des Betriebsrats gekürzt hatte die Geschäftsleitung des Klinikums Wels-Grieskirchen den Fahrtkostenzuschuss für neu eintretende Teilzeitbeschäftigte. Ende 2007 flog die Sache auf. An die 300 Beschäftigte waren davon betroffen – zu 90 Prozent Frauen. Nach erfolglosen Versuchen, die Angelegenheit auf dem Verhandlungsweg zu bereinigen, klagte der Betriebsrat und bekam nach einem längeren Rechtsstreit punkto Fahrtkostenzuschuss Recht. Seit Anfang 2010 bekommen die Teilzeitbeschäftigten den Fahrtkostenzuschuss in voller Höhe ausbezahlt.

Einsatz für eine bessere Planbarkeit von Arbeitszeit und Freizeit

Dienstplanstabilität ist eines der Hauptanliegen der Beschäftigten in den Privatkrankeanstalten Österreichs. Gängige Praxis in den Krankenhäusern ist es aber, regelmäßig die Dienste zu verschieben oder die DienstnehmerInnen unter Druck zu setzen, kurzfristig einzuspringen. Da diese Praxis ein Familienleben massiv erschwert und sich auch auf die Gesundheit der Beschäftigten auswirkt, informierte vida 2009

BetriebsrätInnen in einem 2-tägigen Seminar zum Thema „Personalmangelplanung“. Inhalte dieses Seminars waren die wirtschaftliche Mitbestimmung von BetriebsrätInnen in Verbindung mit Personalbedarfsplanung und Dienstplangestaltung. Als Kommentar zum Kollektivvertrag und zum Download auf vida.at gibt es zur Dienstplanstabilität detaillierte Infos – denn viele der gängigen Praktiken widersprechen den rechtlichen Bestimmungen.

Sozialversicherung: Ausgliederung verhindert

Im Bereich der Sozialversicherung ist es gelungen, für die ArbeiterInnen durchwegs gute Lohnabschlüsse zu erzielen. Darüber hinaus war ein Schwerpunkt das Thema „Umstrukturierungen, Fusionen, Outsourcing (Ausgliederungen)“. Die Abkürzung „UFO“ ist seither Titel wiederkehrender Veranstaltungen für BetriebsrätInnen in der Sozialversicherung und auch für Privatkrankeanstalten und konfessionelle Einrichtungen.

Ziel dieser Termine ist ein Erfahrungsaustausch sowie die Planung gemeinsamer Aktivitäten. Erste UFO-Erfolge waren die Verhinderung der Küchenausgliederung im Rehab Zentrum Weißer Hof der AUVA sowie der Schulungsstart für VorarbeiterInnen in der Reinigung im Bereich der Pensionsversicherungsanstalt Wien.

Den ArbeiterInnen in der Sozialversicherung einen Überblick über ihren Kollektivvertrag, die so genannte Dienstordnung C zu geben, war das Ziel eines Projekts, geleitet von Betriebsrat Martin Reifecker. Die dabei erarbeitete Broschüre erhielt jedes vida-Mitglied in der Sozialversicherung Anfang 2010 übermittelt.

Bundesfachgruppe Gesundheitsförderung und Wellness

Bis April 2008 war Ulrike Legner Bundesfachgruppensekretärin, mit Mai 2008 hat Barbara Schröding diese Funktion übernommen.

FriseurInnen – 1.000 Euro Mindestlohn umgesetzt

Nach der Sozialpartnereinigung vom Sommer 2007 zur Umsetzung von 1.000 Euro Mindestlohn in allen Kollektivverträgen, gelang es, diese Forderung auch bei den FriseurInnen umzusetzen. Für Hilfskräfte gilt seit Februar 2008 bei Vollzeit ein Mindestlohn von

1.000 Euro brutto, für ausgebildete Fachkräfte in der dreimonatigen Behaltenfrist nach Ende der Lehrzeit seit Februar 2009.

Ein Problem ist, dass die Arbeitgeber in den folgenden KV-Verhandlungen keinerlei Bereitschaft zur weiteren Anhebung dieser niedrigsten Lohnstufen zeigten: Mit anderen Worten: der Lohn für Hilfskräfte steckt damit seit zwei Jahren bei 1.000 Euro fest.

Aus- und Weiterbildung in den Fachstudios



Beim Training im vida-Fachstudio

In Zusammenarbeit mit den AK-Fachausschüssen hat die Gewerkschaft vida in Fachstudios in Wien und Niederösterreich im Berichtszeitraum zahlreiche Kurse und Seminare angeboten. Diese Kurse richten sich an Lehrlinge, teils auch an WiedereinsteigerInnen aus den Berufsgruppen der FriseurInnen, KosmetikerInnen und Fußpflege. Von 2002 bis Februar 2009 wurden im Fachstudio in der Otto-Bauer-Gasse in Zusammenarbeit mit Jugend am Werk auch selbst Friseur-Lehrlinge ausgebildet.

60 Jahre Fachstudio in der Otto-Bauer-Gasse

2008 feierte das Fachstudio für FriseurInnen in der Otto-Bauer-Gasse im 6. Wiener Gemeindebezirk sein 60-Jahr-Jubiläum. Seit 1948 haben Tausende angehende FriseurInnen die Trainingskurse im Fachstudio genutzt, auch Profis, die später bei Landes- und sogar Weltmeisterschaften Preise errangen. Bei der „Geburtstagsfeier“ im Juni 2008 würdigten zahlreiche GratulantInnen, darunter vida-Vorsitzender Rudolf Kaska sowie Staatssekretärin Christine Marek, die Arbeit von Elisabeth Luttenberger, der Leiterin des Fachstudios, sowie der vielen engagierten TrainerInnen.

Hair Aid 4 Haiti

Um nach dem katastrophalen Erdbeben Anfang des Jahres Spenden für das SOS Kinderdorf in Haiti zu sammeln, halfen Arbeitgeberseite und Gewerkschaft zusammen und organisierten die Aktion Hair Aid 4 Haiti am 14. März 2010 in Wien. 100 FriseurInnen aus ganz Österreich und Deutschland kamen im Wiener Gasometer zusammen, um gemeinsam für die gute Sache zu arbeiten. Sie alle stellten freiwillig und kostenlos ihre Leistung einen Tag lang zur Verfügung: Die BesucherInnen, darunter Finanzminister Josef Pröll, konnten sich gegen eine Spende einen neuen Look verpassen lassen und damit Kindern in Haiti helfen. Insgesamt wurden 4.500 Euro erwirtschaftet, die den Nothilfe- und Wiederaufbauprojekten von SOS Kinderdorf für Kinder und Familien in Haiti zugute kommen.

Kosmetik, Fußpflege, MasseurInnen – Arbeit am Berufsbild

Die BFG arbeitete in Zusammenarbeit mit der Bundesinnung der Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur an neuen Berufsbildern für diese Berufsgruppen. Eine Einigung scheiterte jedoch bislang, weil die Arbeitgeberseite die Umsetzung der neuen Berufsbilder sowie den Abschluss eines Kollektivvertrages für die Branche mit einer Ausweitung der Lehrzeit von bisher zwei auf drei Jahre junktiniert. vida lehnt ein derartiges Junktin ab und fordert den raschen Abschluss eines Kollektivvertrages, um faire Arbeitsbedingungen und einen fairen Mindestlohn für die Beschäftigten zu gewährleisten.

DM – verstärkter Kontakt zu Beschäftigten und Betriebsrat

Im Jahr 2008 lud die BFG in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat die Beschäftigten in allen Bundesländern zu Mitarbeiterversammlungen ein. Dabei wurde unsere Gewerkschaft vorgestellt, die MitarbeiterInnen erhielten arbeitsrechtliche Beratung. Thematisiert wurde bei den Veranstaltungen zudem das Problem Burn-Out und wie man sich davor schützen kann.

Internationales – Pilotprojekt EU-Friseurzeugnis

Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite unterzeichneten 2009 im Rahmen des europäischen Sozialen Dialoges eine Vereinbarung über die Umsetzung eines europäischen beruflichen Befähigungsnachweises. Ziel dieses EU-weiten „Friseurzeugnisses“ ist es, EU-weit Qualität und Image der Friseurdienstleistungen zu verbessern und die Mobilität der Beschäftigten zu erleichtern. In fünf Ländern, darunter Österreich, startet voraussichtlich mit 2011 ein Testlauf für die Umsetzung der EU-Befähigungsnachweise. Als Mitglied des Gewerkschaftsdachverbandes UNI-Europa hat vida an der Ausarbeitung des europaweiten Befähigungsnachweises für FriseurInnen mitgewirkt.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT



vida Frauen „Wir wollen es fair...“



Die Tätigkeit, die Aktivitäten und Aktionen der vida Frauen können nicht ausschließlich auf vida beschränkt betrachtet werden, da das Team in unzähligen gewerkschaftsübergreifenden Projekten und Schwerpunkten mitarbeitet, mitwirkt und sich engagiert.

Elisabeth Vondrasek ist Vorsitzende der vida Frauen, bis April 2008 war Michaela Feik Bundesfrauensekretärin, mit Mai 2008 hat Ulrike Legner diese Funktion übernommen.

Gleichstellungspolitik im KV-Bereich

Ein wichtiger Schwerpunkt im Berichtszeitraum war (und ist nach wie vor) die Erarbeitung eines Maßnahmenplans zur Umsetzung der Gleichstellungspolitik im KV-Bereich. Den Erfolg desselben beweist der einstimmige Beschluss im vida-Bundesvorstand im Dezember 2009. Hier kam es nur zu einer minimalen Änderung im Bereich der 35-Stunden-Woche. Nun liegt es an allen Verantwortlichen, diesen Plan auch umzusetzen.

Der Plan gliedert sich in 5 Schritte:

1. Schritt – Schulung der KV-Verhandlungs-Teams: Zur geltenden Beschlusslage bedarf es hier der Erarbeitung der konkreten relevanten Schulungsinhalte inkl. geeigneter vortragender Persönlichkeiten. Diese Inhalte sind in das Trainingsprogramm zu integrieren und gleichzeitig ist ein Schwerpunkt zu Gender Mainstreaming zu setzen.

2. Schritt – Sichtung der Kollektivverträge: Hierzu ist eine Handlungsanleitung für die Bundesfachgruppen, Länder und Verhandlungsteams zu erarbeiten.

3. Schritt – Umsetzung konkreter Beschlüsse: Dazu zählen die Arbeitszeitverkürzung, die rasche Umsetzung von 1.300 Euro Mindestlohn, die Verbesserung des Mehrstundenzuschlags, die volle Anrechnung der Elternkarenz sowie eine einwöchige Bildungsfreistellung pro Jahr für alle ArbeitnehmerInnen.

4. Schritt – neue Regelungen auf KV-Ebene: Dieser Schritt ist mit den Verhandlungsteams intern zu thematisieren, es sollen Musterformulierungen für Kollektivverträge aber auch für Betriebsvereinbarungen als Hilfestellung erstellt werden.

5. Schritt – gutes Datenmaterial: Hier ist externe Unterstützung gefragt, sei es um Fragebögen vor KV-Verhandlungen in den einzelnen Bereichen einzusetzen oder im Rahmen der KV-Datenbank statistische genderrelevante Aufzeichnungen zu erheben.

Einkommensdiskriminierung: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Das Bewusstsein dafür, dass Gehälterdiskriminierung nicht in Ordnung ist, wächst, allerdings bleiben die Unterschiede dennoch. Anbei eines von vielen Beispielen: Eine Firma aus der Finanzbranche sucht eine Stellvertretung für eine Abteilungsleiterin, um die Abteilung weiter auszubauen. Dafür wird ein Headhunter beauftragt. Wochen später erklärt der Vorgesetzte der Abteilungsleiterin, dass der für ihre Stellvertretung in Frage kommende Kandidat nicht bereit sei, unter einer Frau zu arbeiten. Der Protest der Frau bringt nichts. Als Entgegenkommen wird ihr Gehalt aber auf das Fixum ihres „Nachfolgers“ angehoben – um 10.000 Euro brutto pro Jahr. Da der neue Kollege zudem aber

eine höhere Pensionskassenzahlung erhält, beim Ausscheiden Anspruch auf eine Abfertigung über dem gesetzlichen Ausmaß hätte und seine Prämie höher ist als ihre, besteht die beim Unternehmen seit Jahren beschäftigte Frau auf Gleichbehandlung – und sie wird gekündigt.

Das ist einer von über 200 Fällen jährlich, die bei der Gleichbehandlungsanwaltschaft (GAW) wegen Einkommensdiskriminierung einlangen. Im Zuge der Ermittlungen zum geschilderten Fall erklärte der Betrieb, dass der Mann eben besser verhandelt hat und sein Marktwert höher sei. Zudem habe sich der Chef dem neuen Mitarbeiter gegenüber verpflichtet gefühlt, weil dieser Familie hat.

Die Gleichbehandlungskommission (GBK) – auch in diese sind die vida Frauen aktiv eingebunden – sagt, es darf nicht auf das Verhandlungsgeschick ankommen. Entsprechende Urteile liegen bereits höchstgerichtlich vor. Vielmehr ist es Sache der ArbeitgeberInnen, Männer und Frauen für gleiche oder gleichwertige Arbeit auch gleich zu entlohnen.

Kaum ein wirtschaftliches Thema ruft so starke Emotionen hervor, wie die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen. Da laut Gesetz gleichwertige Arbeit auch gleich zu bezahlen ist, ist das wenig überraschend. Daher kann nur Transparenz bei den Löhnen und Gehältern mehr Gerechtigkeit bringen. Wenn sichtbar ist, wie sich Prämien und Zulagen zwischen Männern und Frauen im Betrieb verteilen, kann man auch entsprechende Schritte setzen.

Nationaler Aktionsplan (NAP) zur Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt

Der NAP umfasst fünf Handlungsfelder:

- ✓ Diversifizierung von Ausbildungswegen und Berufswahl
- ✓ Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen
- ✓ Steigerung der Vollzeitbeschäftigung von Frauen
- ✓ Erhöhung der Anzahl von Frauen in Führungspositionen
- ✓ Reduktion der Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern

Daraus resultierend wurden vier Resonanzarbeitsgruppen gebildet:

- ✓ Ausbildungswege & Berufswahl diversifizieren, Rollenstereotype, A-typische Berufswahl, Durchlässigkeit, Weiterbildung und 2. Bildungsweg
- ✓ Chancen am Arbeitsmarkt, Vereinbarkeit, Erwerbs-

beteiligung – Vollzeit/Teilzeit

- ✓ Mehr Frauen in Führungspositionen
- ✓ Einkommensunterschiede reduzieren, Einkommens-
transparenz, Arbeitsbewertung

Der Kollektivvertrag als Instrument zur Chancengleichheit

GewerkschafterInnen waren und sind aktiv in der vorher genannten vierten Arbeitsgruppe eingebunden. Konkrete Maßnahmen wurden bereits und werden ausgearbeitet – das betrifft die Themen Klarheit bezüglich Zuständigkeit, Fristigkeit und Kriterien der Messbarkeit.

Im Bereich Arbeitsbewertung wurden Ideen für Maßnahmen auf vier Ebenen erarbeitet: Gesetz, Kollektivvertrag, Betrieb und Politik (gesellschaftliche Ebene). So wurde etwa über einen einheitlichen Raster für ein „Genderscreening“, der für alle Kollektivverträge Anwendung finden sollte, nachgedacht. Der Schwerpunkt dabei sollte in der Gendersensibilität der KV-Politik liegen.

Unter dem Arbeitstitel „Der Kollektivvertrag – das Instrument zur Chancengleichheit“ wurde ein Pilotseminar „Initiative Gleichbehandlung im KV“ im Mai dieses Jahres abgehalten, an dem von jeder Gewerkschaft bis zu fünf hauptamtliche KV-VerhandlerInnen den Leitfaden als Arbeitsgrundlage durcharbeiteten.

Dieser Leitfaden soll durch Positivbeispiele ständig erweitert und ergänzt werden, die Seminarreihe soll fortgesetzt und etabliert werden. Aus Sicht der vida Frauen ist in diesem Bereich der eigene Maßnahmenplan, der bereits eingangs umschrieben wurde, mit einzubeziehen.

Marie Los und andere:

Engagement der vida Frauen bei Kampagnen

Die jüngste Kampagne der Frauenabteilung umfasst folgende Themen: Erreichung des Mindestlohnes von 1.300 Euro, Wegfall der Anrechnung des Partner Einkommens bei der Notstandshilfe und volle Pflichtversicherung für alle Beschäftigten. Über die Symbolfigur Marie Los werden diese drei Hauptforderungen transportiert. In diesem Zusammenhang wurden diverse Aktionen durchgeführt.

Auch beim Thema „Gewalt gegen Frauen“ haben sich die vida Frauen engagiert. Gewalt gegen Frauen stellt immer eine Menschenrechtsverletzung dar und ist aufs Schärfste zu bekämpfen. Deswegen beteiligten sich die vida-Frauen auch an der Aktion des Städtebunds „Pfeifkonzert gegen Gewalt“.

vida Jugend Generation Zukunft



Die vida Jugend vertritt die Interessen Jugendlicher, die in österreichischen Eisenbahnverkehrsunternehmen und in Hotel-, Gastgewerbe-, und Dienstleistungsbetrieben beschäftigt sind.

Im Berichtszeitraum gab es in der Jugendabteilung der vida personelle Veränderungen. Auf Sekretärschichtebene folgte im August 2009 Horst Michael Schranz Henri Schreiber als Bundesjugendsekretär. Im Juni 2010 wurde Santino Schneeberger zum Nachfolger von Kerstin Cap als Bundesjugendvorsitzender gewählt.

Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich – Der Jugendvertrauensrat

Der Jugendvertrauensrat (JVR) ist heute in vielen Betrieben zu einer ständigen Einrichtung geworden. Bei den JVR-Wahlen wird die gesetzliche Jugendvertretung gewählt. Diese gewählten Jugendvertrauensräte haben die Aufgabe, die wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen der jugendlichen ArbeitnehmerInnen im Betrieb wahrzunehmen und zu fördern. In den Branchen der Gewerkschaft vida ist die Verteilung der jungen ArbeitnehmerInnen-VertreterInnen ungleichmäßig. Die meisten JVR sind bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) aktiv. Wie auch schon bei den Wahlen zuvor entfielen 2008 alle 51 JVR-Mandate bei den ÖBB auf die Fraktion der sozialdemokratischen GewerkschafterInnen (FSG Jugend). Vorsitzender des ÖBB-Konzernjugendvertrauensrates ist Christian Schlagbauer.

Mitbestimmung am Arbeitsplatz

Am 20. Mai 2010 hat der Nationalrat eine Novelle des Berufsausbildungsgesetzes (BAG) beschlossen, die den Lehrlingen in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen endlich das Recht auf die Wahl von JugendvertrauensrätInnen gibt. Das war bis zu diesem Zeitpunkt nur bei den überbetrieblichen Lehrwerkstätten der ÖBB auf freiwilliger Basis der Fall. Eine zentrale Forderung der vida Jugend wurde verwirklicht und dadurch haben 10.000 Jugendliche mehr als bisher das Recht auf Mitbestimmung am Arbeitsplatz.

Karriere mit Lehre – Bildung auf Schiene

Im Juni 2007 konnte die vida Jugend einen Erfolg für die Lehrlinge der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) erzielen. Die ÖBB haben den JugendvertreterInnen die Zusicherung abgegeben, dass zukünftig neue AusbilderInnen für die Lehrwerkstätten eingestellt werden. Seither hat sich die Personalsituation im Ausbildungsbereich merklich verbessert.

Fachstudios

Unter der Trägerschaft von Jugend am Werk wurden von 2002 bis Februar 2009 im vida-Fachstudio in Wien junge Menschen, die keine Lehrstelle gefunden haben, ausgebildet. Die Erfolge bei den Berufswettbewerben der Friseurlehrlinge zeugen von der hohen Qualität der Ausbildung. So belegte ein Lehrling, das im vida-Fachstudio ihre Ausbildung begonnen hat, in ihrem Jahrgang den zweiten Platz. Derzeit werden in

Zusammenarbeit mit den AK-Fachausschüssen Lehrlingstrainingsabende und Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfung in den Fachstudios in Wien und Niederösterreich angeboten.

Erfolg muss sich lohnen – Karger Lohn in den Schönheitsberufen

Die vida Jugend hat die Anhebung des so genannten „Behaltspflichtlohns“ bei den FriseurInnen erreicht. Seit Februar 2009 erhalten ausgebildete Fachkräfte 1000 Euro brutto statt den bisherigen 750 Euro brutto. Die Behaltspflicht besagt, dass ein Lehrling nach Ende der Lehrzeit noch drei Monate vom Betrieb beschäftigt werden muss. Unser Ziel bleibt aber, dass auch in der Friseurbranche der Behaltspflichtlohn an sich fällt und so wie in allen anderen Branchen ab dem ersten Tag nach Abschluss der Lehre der höhere FacharbeiterInnenlohn bezahlt wird.

Aufgedeckt und aufgeweckt – Kampagne Platzverweis

Von vielen Friseur-Betrieben werden Lehrlinge als billige Hilfskräfte ausgenutzt. Sie werden eingesetzt zum Einkaufen, für Postwege, zum Putzen und Zusammenkehren und dürfen den KundInnen gerade die Haare waschen. Im Sommer 2008 machte die vida Jugend mit der Kampagne „Platzverweis“ die Öffentlichkeit auf diese Situation aufmerksam. Die Gewerkschaftsjugend tourte durch ganz Österreich und informierte Jugendliche über die schlechten Ausbildungsbedingungen für die Friseurlehrlinge. Zusätzlich wurden sie zur Unterstützung einer „Postkartenaktion“ aufgefordert, die sich an die Bundesregierung der Friseur in der Wirtschaftskammer Österreich wandte.

Putzen statt lernen

Zeitgleich mit der „Postkartenaktion“ hat die vida Jugend 2008 eine österreichweite Umfrage zu den Arbeits- und Ausbildungsbedingungen der Friseurlehrlinge durchgeführt. Angeschrieben wurden 5.252 Friseurlehrlinge, 959 haben an der Befragung teilgenommen. Das Ergebnis der Umfrage zeigte ein klares Bild: die Einteilung der Lehrlinge zu berufsfremden Tätigkeiten gehörte in den Betrieben zum Alltag. Auch Überstunden waren gang und gäbe, obwohl für unter 18-Jährige verboten.

„Schwarze Schafe“ im Tourismus

Die vida Jugend hat auch eine österreichweite Umfrage über die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen der Lehrlinge im Hotel- und Gastgewerbe durchgeführt. Im April und Mai 2008 nahmen von den 12.048 angeschriebenen Lehrlingen 2.510 an der Befragung teil. Das Ergebnis war, dass die Schutzbestimmungen für Lehrlinge nicht nur von einzelnen „schwarzen Schafen“ missachtet wurden, sondern die gesamte Branche davon betroffen ist. Auffällig waren die geschlechterspezifischen Unterschiede bei den Verstößen: die männlichen Lehrlinge leisten mehr Überstunden und häufiger Sonntagsarbeit, obwohl das laut Kinder- und Jugendbeschäftigungsgesetz verboten ist. Dagegen werden weibliche Lehrlinge viel häufiger für berufsfremde Hilfstätigkeiten eingesetzt.

Wissen ist Macht – Stufen-Kurse für Jugendliche

Seit Jahren gibt es den drei-stufigen Jugendkurs. Interessierte Lehrlinge erhalten das Basiswissen für die tägliche Arbeit als JugendvertrauensrätInnen (JVR).

KV-Seminar für Lehrlinge

Für die Lehrlinge im Bereich Hotel und Gastgewerbe und für Friseurlehrlinge wird jedes Jahr ein spezieller Kurs angeboten, in dem die Bestandteile des jeweiligen Kollektivvertrages besprochen und offene Fragen beantwortet werden.

Auf europäischem Parkett – Europäische Jugendplattform

Vom 27. bis 29. Mai 2009 fand der dritte Kongress der European Transport Workers' Federation (ETF) in Ponta Delgada in Portugal statt, bei der JugendvertreterInnen unserer Gewerkschaft teilnahmen. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten die österreichischen JugendvertreterInnen einen beachtlichen Erfolg erzielen. Die konkrete Forderung der Integration einer Jugendplattform in die ETF fand eine breite Zustimmung.

Sein Können beweisen – Beruf oder Berufung

Jedes Jahr führt das Team der vida Jugendabteilung gemeinsam mit der Arbeiterkammer Wien Berufswettbewerbe mit den Ausbildungsstellen und Berufsschulen durch. Es nehmen jährlich zirka 3200 Lehrlinge teil.

vida PensionistInnen

Solidarität kennt kein Alter



Die FunktionärInnen der PensionistInnenabteilung sind in den Gremien des ÖGB und der Gewerkschaft vida vertreten. Zudem arbeiten die vida PensionistInnen bei Themen und Forderungen, welche die ältere Generation betreffen, eng mit dem österreichischen Seniorenrat zusammen.

Walter Skopek stand bis zur 2. BundespensionistInnenkonferenz im Juni 2010 an der Spitze der vida PensionistInnen, seit Juni ist Rudolf Srba Vorsitzender der vida PensionistInnen sein Nachfolger.

Viele Veränderungen

Die PensionistInnenabteilungen legten schon vor der Gründung der Gewerkschaft vida ein klares Bekenntnis zur gemeinsamen Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft ab. Ziel war es, die PensionistInnen in die Ortsgruppen und Regionsstrukturen zu integrieren.

Für alle unsere Mitglieder, insbesondere aber die ehemaligen „Eisenbahner“ war und ist es nicht immer leicht, mit diesen Veränderungen umzugehen. Gewohntes und Liebgewordenes gab es plötzlich nicht mehr. Die Funktionäre wendeten viel Überzeugungsarbeit auf, um die Mitglieder von der neuen „vida Zeitschrift“, welche den „Eisenbahner“ ablöste, zu überzeugen. Uns VertreterInnen der PensionistInnenabteilung ist es aber gelungen, für unsere Anliegen und Themen auch im neuen Medium der vida Platz zu finden.

Zu Beginn waren wir vida PensionistInnen mit einer eigenen Beilage in jeder zweiten Ausgabe der vida-Zeitschrift präsent, seit 2008 gibt es nun in jeder Ausgabe spezielle Sonderseiten für die Zielgruppe der PensionistInnen. Auch das Internet ist für die Öffentlichkeitsarbeit der PensionistInnen ein unverzichtbarer Bestandteil geworden.

Politische Schwerpunkte und Forderungen Verbesserungen im Pensionsrecht

Gemeinsam haben wir erreicht, dass die einjährige Wartezeit für eine Pensionsanpassung nach erfolgter Pensionierung gestrichen wurde. Zum ersten Mal wurde zudem im Regierungsübereinkommen unter Bundeskanzler Werner Faymann festgeschrieben, dass sich eine Arbeitsgruppe mit der Abschaffung des Pensionsbeitrages beschäftigen soll. Wir werden uns weiterhin mit Vehemenz für die Realisierung dieser Forderung einsetzen.

VAEB: Leistungsangebot ausgeweitet

Im Gesundheitsbereich liegt der Schwerpunkt auf einer stetigen Verbesserung unserer Gesundheitseinrichtungen. Gerade im Bereich der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) wurden wichtige Akzente gesetzt. Erwähnt sei die Aktion 50+, die Rückerstattung von Geld bei der Verschreibung von Generika, die Deckelung der Rezeptgebühren und einige präventive Maßnahmen.

Gut vernetzt

Die Mitwirkung der PensionistInnen in verschiedenen politischen Gremien stellt sicher, dass die ältere Generation am politischen und gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. Um politische Aktivitäten zu koordinieren, finden regelmäßige Sitzungen in den Ortsgruppen, in den Bundesländern, und auf Bundesebene statt.

Für unsere Mitglieder aktiv

Die zentrale vida PensionistInnenabteilung ist eine wichtige Erstanlaufstelle für vida-Mitglieder im Ruhestand. Viele Anfragen gab und gibt es zu den Themen Soziales, Pensionen, Fahrbegünstigung, Krankenversicherung und Angebote rund um das Thema Freizeit. Für unsere Mitglieder intervenierten wir zudem bei Problemen mit dem Erhalt von zustehenden Leistungen bei der ÖBB-Dienstleistungsgesellschaft, der Pensionsversicherungsanstalt und verschiedenen Gesundheitseinrichtungen. Schicksalsschläge zu mildern gehört zu den Aufgaben der vida PensionistInnenabteilung. Zu diesem Zweck arbeiten wir auch im Unterstützungsausschuss der Gewerkschaft vida mit. Auch beim Organisieren von Hilfe für in Not geratene Mitglieder, z.B. bei Umweltkatastrophen, Hochwasser,..., sind wir PensionistInnen stets an vorderster Front dabei.

Im Berichtszeitraum hielten FunktionärInnen unserer PensionistInnenabteilung zudem bei ca. 400 Versammlungen der Ortsgruppen Referate. Von den FunktionärInnen in den Ortsgruppen werden Freizeitveranstaltungen organisiert, Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften, zu hohen Geburtstagen und Hochzeitstagen durchgeführt. Auch die jährlich stattfindende Gripeschutzimpfung wurde und wird von den Ortsgruppen organisiert.

Die Abteilung

Seit 1. März 2010 befinden sich die Büroräumlichkeiten der „vida Zentrale“ im Catamaran im 2. Wiener Gemeindebezirk am Johann Böhm Platz 1.

Der PensionistInnenabteilung stehen hier eigene Büroräumlichkeiten zur Verfügung. Kollegin Susanne Kaippel ist mit der Büroadministration unserer Abteilung betraut. Für den Bundesvorsitzenden und seinen StellvertreterInnen sind ebenfalls Arbeitsplätze eingerichtet.

Im Juni 2010 wurde die 2. BundespensionistInnenkonferenz abgehalten, bei der Walter Skopek den Vorsitz der BundespensionistInnen zurücklegte, um den wohlverdienten Ruhestand zu genießen. An seiner Stelle wurde Kollege Rudolf Srba zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Abschließend listen wir die Mitglieder des aktuellen Präsidiums der vida PensionistInnen auf:

Vorsitzender:

Rudolf Srba

StellvertreterInnen:

Walter Darmstädter
Ferdinand Giffinger
Helmut Hajek
Renate Ludewig
Johann Perkhofer

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

vida Wirtschaft Das Frühwarnsystem für ArbeitnehmerInnen



In einer globalisierten Welt, mit zunehmend liberalisierten Märkten, sieht das Referat Wirtschaft es als seine zentrale Aufgabe, die Handlungsspielräume der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei wirtschafts- und verkehrspolitischen sowie betriebswirtschaftlichen Themen zu stärken und auszubauen. Dabei agiert das Wirtschaftsreferat der Gewerkschaft vida als „Frühwarnsystem“.

Ein Team von ExpertInnen mit unterschiedlichen Fachschwerpunkten leistet Hintergrundarbeit und macht FunktionärInnen und BetriebsrätInnen im Vorfeld auf relevante Entwicklungen aufmerksam. Gemeinsam mit den Sektionen, Bundesfachgruppen, Landesorganisationen und BetriebsrätInnen werden Maßnahmen erarbeitet, sodass die Interessen der Beschäftigten optimal in betriebliche und politische Prozesse eingebracht werden können.

Übergreifende Themen

Das Referat Wirtschaft ist als Querschnittsreferat für alle Sektionen aufgestellt. In den letzten Jahren wurde es um volkswirtschaftliche Hintergrundarbeit und Beratung erweitert, das betriebswirtschaftliche Angebot wurde ausgebaut. Verkehrspolitische und wirtschaftspolitische Inhalte auf nationaler und internationaler Ebene ergänzen sich inzwischen gut. In den letzten Monaten haben sich die MitarbeiterInnen des Referats vor allem mit der Finanz- und Wirtschaftskrise und ihren Auswirkungen beschäftigt. Aber es gab noch eine Reihe anderer relevanter

Themen, zu denen das Referat inhaltlich gearbeitet, Projekte erstellt, neue Serviceangebote geschaffen und Publikationen aufbereitet hat. Einige sind nachfolgend angeführt.

Wege aus der Krise

Die letzten Jahre waren von wirtschaftlich unsicheren Zeiten geprägt. Und sie halten an. Die MitarbeiterInnen des Referats Wirtschaft haben in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bundesfachgruppen Hintergrundarbeit zu den Auswirkungen der Wirtschaftskrise geleistet. Daraus sind schließlich Handlungsempfehlungen an das Präsidium entstanden. Darüber hinaus haben sie sich aktiv in die Diskussion im ÖGB eingebracht. Durch den Aufbau einer zivilgesellschaftlichen Allianz für mutige und zukunftsfähige Wege aus der Krise, ein Bündnis aus Fachgewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen, sowie durch die vida-interne Beschäftigung mit dem Ausbau und der Absicherung von öffentlichen Dienstleistungen setzt das Referat aktiv Gegenmaßnahmen. Dabei sind Investitionen in öffentlichen Verkehr, Pflege, Betreuung und Gesundheitsversorgung zentrale Forderungen.

Überfluss besteuern

Derzeit werden die Staatsausgaben zum Großteil durch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dieses Landes in Form von Lohnsteuer und Mehrwertsteuer getragen. Vermögensbesteuerung ist ein wichtiges Element zur Umverteilung und besonders

im Zuge der aktuellen Diskussion zur Budgetsanierung entscheidend. Durch die Weitergabe von Fachexpertise über Workshops oder Publikationen leistet das Referat Wirtschaft einen Beitrag zur Steigerung des Bewusstseins und Wissens für die nach wie vor ungerechte Verteilung in Österreich. Darüber hinaus wurden Forderungen erarbeitet, deren Umsetzung weiter verfolgt werden. Im ÖGB bringt sich das Referat laufend in die „Steuerkommission“ ein. Im Übrigen haben die ExpertInnen des vida-Wirtschaftsreferates aktiv am wirtschaftspolitischen Teil des letztgültigen ÖGB Grundsatzprogrammes mitgearbeitet. Darüber hinaus hat die Gewerkschaft vida beim ÖGB Bundeskongress 2009 mit einem eigenen Antrag zu Vermögenssteuern beigetragen.

Prekarität kein Fremdwort mehr

Der Arbeitsmarkt befindet sich im Wandel. Beschäftigungsverhältnisse, die von Unsicherheit, Scheinselbstständigkeit, unzureichenden Einkommen und fehlender sozialer Absicherung geprägt sind, sind die Regel und nicht mehr die Ausnahme. In den letzten Jahren ist es dem Referat gelungen, ExpertInnenwissen zu diesem Thema zu erarbeiten und dieses durch Veranstaltungen und Publikationen weiter zu geben. Begriffe wie „Prekäre Beschäftigung“, „Scheinselbstständigkeit“ oder „Working Poor“ sind keine Fremdworte mehr.

Kampf gegen Sozialbetrug

Das Thema der falschen Anmeldungen bzw. der Nichtanmeldungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beschäftigt viele Branchen, die die Gewerkschaft vida vertritt. Über Grundlagenarbeit und einzelne Pilotprojekte erarbeitet das Referat Wirtschaft mögliche Handlungs- und Beratungsfelder.

Mitbestimmung leben

Die Mitbestimmungs- und Informationsrechte der BetriebsrätInnen sind eine Grundvoraussetzung für deren Arbeit. Jedoch ist die betriebliche Mitbestimmung durch immer anonymere werdende Eigentumsverhältnisse – Stichwort Hedge Fonds und Private Equity – gefährdet. Seit dem Jahr 2008 entwickelt das Referat sein betriebswirtschaftliches Beratungsangebot laufend weiter. BetriebsrätInnen sollen dabei unterstützt werden, ihre Mitbestimmungsrechte in Unternehmen zu leben. Deshalb bieten

die ExpertInnen des Wirtschaftsreferats Schulungen und Publikationen zum Thema „wirtschaftliche Mitbestimmung“ an.

Umstrukturierungen

Die unternehmensrechtlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit von BetriebsrätInnen sind mittlerweile sehr komplex. Strukturelle Entscheidungen beeinflussen Arbeitsabläufe, aber auch die sozialen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beschäftigten. Ein markantes Beispiel sind die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB). Das Referat Wirtschaft hat die vida-Bundesfachgruppe Schiene und den ÖBB-Konzernbetriebsrat in den letzten Jahren methodisch und inhaltlich dabei begleitet, eigene Positionen zu den geplanten Umstrukturierungen zu finden. Die Zusammenführung der beiden Infrastrukturunternehmen und die Gründung einer Produktionsgesellschaft sind als gemeinsamer Erfolg zu verbuchen.

Bewegte Zeiten in der Verkehrspolitik

Damit die Gewerkschaft vida weiterhin als verkehrspolitisch innovative Kraft wahrgenommen wird, arbeitet das Team des Wirtschaftsreferats kontinuierlich daran, die unterschiedlichen Interessen und Themen im Verkehrsbereich inhaltlich zu begleiten. Nachhaltigkeit, Tourismus, Klimawandel, Kostenwahrheit im Verkehr sind nur einige Schlagworte, die hier zu berücksichtigen sind.

Mit Ende 2009 ist der Personenverkehr liberalisiert. Das heißt, diese öffentliche Dienstleistung muss zum Teil ausgeschrieben werden und kann vor allem im Schienenverkehr erstmalig auch von Privatunternehmen angeboten werden. Die Gewerkschaft vida hat sich unter anderem durch das Referat Wirtschaft im Vorfeld massiv auf nationaler und europäischer Ebene in den Diskussionsprozess eingebracht und Erfolge erzielt. Beispielsweise können Bahnleistungen weiterhin direkt vergeben werden.

In Europa wird über die Ausweitung der Länge und des zulässigen Gewichts von LKW diskutiert. Die Gewerkschaft vida ist durch das Referat Wirtschaft ein wesentlicher nationaler Player und koordiniert den Informationsfluss und die Netzwerkarbeit in Österreich. Im Jahr 2009 hat sich Österreich klar gegen die Einführung von sogenannten „Gigaliner“ ausgesprochen. Tendenzen,

diese Position wieder aufzuweichen, nimmt das Referat wahr und setzt Gegenmaßnahmen. Es ist vida außerdem gelungen, auf europäischer Ebene an der Erstellung einer Studie zu dem Thema mitzuwirken.

Landschaft der Kollektivverträge

Die Landschaft der Kollektivverträge (KVs), die die Gewerkschaft vida mitgestaltet, ist sehr komplex und vielfältig. Über hundert KVs binden einen großen Teil der Ressourcen der Dienstleistungs- und Verkehrsgewerkschaft. Um die KV-VerhandlerInnen bestmöglich in ihrer Arbeit zu unterstützen, wurden die „KV Plattform“ und das „KV Update“ vom Referat Wirtschaft ins Leben gerufen. Die „KV Plattform“ findet alle zwei Monate statt und dient dabei der Wissensvermittlung und Vernetzung der VerhandlerInnen. Darüber hinaus werden VertreterInnen anderer Gewerkschaften als Gäste geladen. Das „KV Update“ bildet die wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennzahlen pro Quartal ab. Durch regelmäßigen Austausch und aktuelle wirtschaftliche Daten profitieren die VerhandlerInnen aller Sektionen.

Wissensvermittlung in Wort und Bild

Neben dem quartalsweisen „KV Update“ erscheint alle zwei Wochen der „Newsflash“, ein elektronischer Newsletter, in Kooperation mit dem Referat Internationales, der über die vida-Website für alle BesucherInnen abonnierbar ist. Der „Newsflash“ enthält aktuelle Informationen des Referats und weiterführende Linkangebote. Das Medium „vida Fakten“ dient zur detaillierten Information von FunktionärInnen und InteressentInnen zu jeweils einem bestimmten Thema. In den letzten drei Jahren hat das Referat Wirtschaft diese jeweils vierseitigen Informationsblätter zu den Themen Prekäre Beschäftigung, Vermögenssteuern, Liberalisierung im Eisenbahnwesen und Gigaliner verfasst.

Hintergrundinformationen vermittelt das Team des Wirtschaftsreferats auch über eigene Broschüren, wie zum Beispiel zum Thema Private Equity. Im Jahr 2009 ist eine Publikation mit Gastbeiträgen erschienen, die das Thema zusammenfasst und die Forderungen der Gewerkschaft vida vorstellt. Darüber hinaus haben die ExpertInnen des Wirtschaftsreferats sowohl für die vida Zeitschrift, dem Mitglieder-magazin der Gewerkschaft vida, als auch für exter-

ne Medien diverse Artikel und Beiträge verfasst. In Zusammenarbeit mit dem Referat Öffentlichkeitsarbeit werden laufend Presseaussendungen und Online-Beiträge erstellt.

Beratung und Weiterbildung

Das Referat Wirtschaft unterstützt BetriebsrätInnen, FunktionärInnen und vida- MitarbeiterInnen in ihrer täglichen Arbeit. Dabei liegen die Schwerpunkte bei der betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und politischen Beratung.



In Zusammenarbeit mit dem/der jeweils zuständigen BundesfachgruppensekretärIn bietet das Wirtschaftsreferat Beratungen bei Wirtschaftsgesprächen an. Die Betreuung erfolgt in Abstimmung mit der Arbeiterkammer.

Um im regelmäßigen Kontakt mit den AufsichtsrätInnen aller Sektionen sein zu können und einen Austausch untereinander zu ermöglichen, wurde „Best Practice im AR“ ins Leben gerufen, ein Vernetzungstreffen für BetriebsrätInnen im Aufsichtsrat. Zusätzlich begleitet das Referat AufsichtsrätInnen von Schlüsselbetrieben in strategischen Belangen.

Für die erste und schnelle Information wurde das Online-Angebot zu betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Themen für BetriebsrätInnen im Rahmen der Website der Gewerkschaft vida geschaffen. Dieses Serviceangebot wird laufend erweitert.

Infolge der intensiven Beschäftigung mit dem Thema Private Equity haben die ExpertInnen des Wirtschaftsreferats ein Beratungskonzept für BetriebsrätInnen

entwickelt, die in Unternehmen tätig sind, die von Finanzinvestoren übernommen werden oder bereits übernommen worden sind.

In den letzten zwei Jahren hat sich der vida-Kurs „BWL für BR“ etabliert bzw. ist er zu einem fixen Bestandteil des vida-Bildungsprogramms geworden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen der TeilnehmerInnen hat 2010 erstmals ein Fortsetzungskurs stattgefunden. Erstmals bieten die ExpertInnen des Referats auch einen Kurs zu volkswirtschaftlichen Themen an.

Das Referat Wirtschaft hält Vorträge und Workshops zu den verschiedensten Themen, beispielsweise von der Liberalisierung im Eisenbahnwesen über die wirtschaftliche Mitbestimmung bis hin zur viel diskutierten Vermögensbesteuerung. Dieses Angebot wird auch von externen Organisationen und VeranstalterInnen wahrgenommen.

Und schließlich begleiten die ExpertInnen des Referats zu relevanten Themen auch Prozesse und Projekte. Das heißt, es werden Arbeitsabläufe und Zeitpläne erarbeitet und koordiniert, Methoden geplant und inhaltliche Beiträge erstellt. Dieses Angebot wurde und wird sowohl vom Präsidium, als auch von einzelnen Betriebsratskörperschaften in Anspruch genommen.

Wirtschaftliches Handwerkszeug

Die tägliche Arbeit der MitarbeiterInnen des vida-Wirtschaftsreferats fängt bei der detaillierten Datenrecherche an. Dabei werden Themen aufbereitet, strukturiert, um daraus Handlungen und Strategien abzuleiten.

Um politisch und inhaltlich arbeiten zu können, ist es unumgänglich in Netzwerken zu arbeiten. Ein breiter Austausch innerhalb des ÖGB und der AK, aber auch mit Organisationen, Unternehmen und ExpertInnen außerhalb der gewerkschaftlichen Strukturen stellt sicher, dass vida eine Vielzahl an Themen bearbeiten

kann. Die Pflege dieser Netzwerke ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Wirtschaftsreferats. Die aktive Beobachtung und Vernetzung in ausgewählten Sektoren und zu Themen ermöglicht es nicht nur Informationsdrehscheibe zu sein, sondern auch rechtzeitig auf Entwicklungen hinweisen zu können und Handlungen zur Verwirklichung der Interessen der Beschäftigten zu setzen.

Bei der nationalen Umsetzung von europäischen Richtlinien und Verordnungen ist das Referat Wirtschaft gemeinsam mit dem Referat Internationales für die Gewerkschaft vida eine der begutachtenden Stellen und ein Bindeglied zwischen den betroffenen Bundesfachgruppen. Das Team des vida-Wirtschaftsreferats erstellt Begutachtungen wie beispielsweise zur Umsetzung der „PSO-Verordnung“, der „Triebfahrzeugführer-Richtlinie“ oder des „Unternehmensrechtsänderungsgesetzes“.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

vida Internationales Über Grenzen hinweg aktiv



Die Gewerkschaft vida setzt verstärkt auf europapolitisches Engagement, da mehr als siebzig Prozent aller Gesetze auf europäischer Ebene verabschiedet und auf nationaler Ebene umgesetzt werden müssen.

Die internationale Gewerkschaftsarbeit nimmt innerhalb der Gewerkschaft vida einen großen Raum ein, da sich mit dem Zusammenschluss von GdE, HTV und HGPD das Betätigungsfeld immens erweitert hat. Auch die zunehmende internationale wirtschaftliche Verflechtung macht die länderübergreifende Zusammenarbeit von Gewerkschaften notwendiger denn je.

Um diesen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen, beteiligt sich die Gewerkschaft vida aktiv in den internationalen Branchenverbänden (UNI europe/Uni Global Union, ETF/ITF, EFFAT/IUL, EGÖD), bei denen sie Mitglied ist.

Daraus resultierend besteht der Auftrag des Referats darin, die vida auf arbeitnehmerrelevante Entwicklungen auf internationaler Ebene aufmerksam zu machen, vida-Positionierungen zu initiieren und auf europäischer Ebene einzubringen sowie Lobbying in den entsprechenden EU-Institutionen zu betreiben. Die Büropartnerschaft mit dem Wirtschaftsreferat bietet eine zusätzliche Unterstützung, da alle aktuellen vida-Themenfelder (z.B. Verkehrspolitik) einen sowohl internationalen als auch wirtschaftlichen Aspekt haben und ganzheitlich zu sehen sind.

Anlaufstelle für alle, die international arbeiten

Das Referat betreut und koordiniert inzwischen über fünfzig FunktionärInnen, BetriebsrätInnen und GewerkschaftssekretärInnen, die die Interessen der vida-Mitglieder international vertreten; sei es im Rahmen der Sektoralen Sozialen Dialoge, in den Arbeitsgruppen der europäischen Branchenverbände und EU-Einrichtungen (z.B. in der Europäischen Eisenbahnagentur ERA) oder in Europäischen Betriebsratskörpern von multinationalen Unternehmen.

Die folgende Auflistung zeigt einen Überblick über die wichtigsten Themen der letzten Jahre, die durch das Internationale Referat bearbeitet wurden. Die Unterstützung durch das Referat erfolgte in Form von Themenmonitoring, Projektbegleitung, Beratungs-, Informations- und Vortragstätigkeit und Publikationen.

Breites Themenspektrum

Fachübergreifende Themen wurden zumeist in Abstimmung mit dem Europa-Büro des ÖGB in Brüssel bearbeitet bzw. kommentiert.

Arbeitszeit-Richtlinie (AZ-RL)

Das Referat verfolgte die Pläne der EU-Kommission zur Revision der Arbeitszeitlinie, die bereits mehrfach in Angriff genommen wurde. Der letzte Überarbei-

tungsversuch scheiterte 2009, im März 2010 wurde wieder eine neue Runde eingeläutet. Das Referat beobachtete und kommentierte die Entwicklungen.

„Europäischen Bürgerinitiative“ (EBI)

Die Europäischen Bürgerinitiative (EBI) – ein neues Instrument der direkten Mitgestaltung der EU-Politik durch die BürgerInnen Europas – befindet sich seit 2008 in der Entstehungsphase, die vom Referat beobachtet und kommentiert wird. Das Referat sieht in der EBI großes Potenzial, die Behandlung arbeitnehmerrelevanter Themen zukünftig „erzwingen“ zu können.

Europäische Betriebsräte (EBR)

Das Referat agierte in den letzten vier Jahren einerseits als Initiator von EBR-Gründungsprozessen, andererseits als Berater von EBR-Mitgliedern.

2007 begannen die ersten Vorbereitungen für die EBR-Gründung bei den ÖBB. Durch die Fusion der beiden Unternehmen Rail Cargo Austria AG und Rail Cargo Hungaria (früher MAV Cargo) erlangte das neue Unternehmen EBR-Fähigkeit. Nach fast dreijähriger Vorbereitungszeit wurde im Juni 2010 der offizielle EBR-Gründungsprozess eröffnet.

Weiters arbeitet das Referat seit 2008 an der EBR-Gründung im deutschen Mischkonzern Dussmann AG, der unter anderem in den Bereichen Reinigung, Catering und Facility Management tätig ist.

vida-Veranstaltungsreihe zur Wahl zum Europäischen Parlament

Im Frühjahr 2009 hat die Gewerkschaft vida unter Federführung des Internationalen Referats schwerpunktmäßig verschiedene Aktivitäten zur EU-Wahl gesetzt, darunter

- ✓ eine 70-seitige Broschüre im A5-Format;
- ✓ eine Veranstaltungsreihe in allen neun Bundesländern unter Beteiligung von insgesamt über 1.000 TeilnehmerInnen und den EP-KandidatInnen Evelyn Regner, Jörg Leichtfried, Josef Weidenholzer, Kathrin Zlenker, Herbert Bösch, Wolfgang Bulfon und Christa Prets;
- ✓ ein österreichweit affiziertes Wandplakat mit unserem Slogan „Europa kann es. Besser. Mit uns!“;
- ✓ 2 Internet-Filme, die auf YouTube abrufbar waren sowie

- ✓ spezifische Staatsbürgerkundeeinheiten zur EU in vielen ÖBB-Lehrwerkstätten.

Das Ziel aller Aktivitäten war es, ein Bewusstsein für die Bedeutung der EU-Wahl zu schaffen, die Wahlbeteiligung zu heben, arbeitnehmerfreundliche KandidatInnen zu unterstützen und durch eine Komplexitätsreduktion das Verständnis des Gesetzgebungsprozesses auf EU-Ebene zu heben.

EU-Projekte

vida beteiligte sich in den letzten vier Jahren an mehreren EU-Projekten, die teils über das Referat koordiniert wurden.

Gesundheit

Die drei transnationalen EU-Projekte „Transnationaler Gesundheitsdialog“ (2006-2007), „Transformation im Gesundheitswesen“ (2008-2009) und „Gute Arbeit im Gesundheitswesen durch Qualität, Gestaltung und Regulierung“ (2009-2010) behandelten die Veränderung und Entwicklung des Gesundheitswesens in der EU. Neben Österreich waren Deutschland, Polen und Tschechien an den Projekten beteiligt.

ZUWINBAT

Die Hauptziele des EU-Projekts „Zukunftsraum Wien-Niederösterreich-Bratislava-Trnava“ (ZUWINBAT, 2008-2011) sind der Auf- und Ausbau der gewerkschaftlichen Zusammenarbeit zwischen vida und den slowakischen Fachgewerkschaften und die Durchführung branchenspezifischer Maßnahmen (z.B. Fachkonferenzen zum Thema Gesundheit).

Erasmus-Projekt des EGB

vida beteiligte sich 2009 und 2010 mit zwei vida-Kollegen am Erasmus-Projekt des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB), die an einem einmonatigen Austausch nach Schweden und Spanien teilnahmen.

Solidaritätsarbeit- und aktionen

Im Rahmen unserer internationalen Solidaritätsarbeit unterstützen wir GewerkschafterInnen in diversen Ländern, die tagtäglichen Repressalien und Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt waren und sind. Besonders hervorzuheben sind die Solidaritätsaktionen für Mansour Osanloo, dem inhaftierten Generalsekretär der Teheraner Busfahrergewerkschaft sowie

eine Solidaritätsaktion im Rahmen der Internationalen Transportarbeiter Föderation (ITF) für fünfzehn in der Türkei inhaftierte GewerkschafterInnen eines Speditionsunternehmens.



Fachthemen auf europäischer Ebene

Sektionsspezifische Themen wurden immer in Abstimmung mit den jeweiligen Bundesfachgruppen bearbeitet bzw. kommentiert.

Sektion Verkehr

Das Referat behandelte im Bereich Verkehr folgende Themen:

- ✓ 12 Tage-Regelung im Straßenverkehr
- ✓ Verordnung über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße
- ✓ Verordnung über Fahrgastrechte
- ✓ Verordnung über ein europäisches Schienennetz für einen wettbewerbsfähigen Güterverkehr
- ✓ Richtlinie zur Öffnung des grenzüberschreitenden Personenverkehrs
- ✓ Richtlinie über die Zertifizierung von Triebfahrzeugführern („Europäischer Lokführerschein“)
- ✓ Richtlinie über die Interoperabilität des Eisenbahnsystems
- ✓ Richtlinien und Verordnungen des Flugsicherheitspakets
- ✓ Mitteilung der EU-Kommission über eine nachhaltige Zukunft für den Verkehr
- ✓ Verordnung über grenzüberschreitende Wert- und Geldtransporte
- ✓ Eurovignetten-Richtlinie
- ✓ Arbeitszeitrichtlinie im Straßenverkehr
- ✓ Diskussion zur EU-weiten Einführung von Gigalinen u.a.m.

Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

Im Bereich FriseurInnen wurden folgende Themen behandelt: Umsetzung der beruflichen Befähigungsnachweise für FriseurInnen, Überarbeitung der Kosmetikrichtlinie (jetzt Kosmetikverordnung), Berufskrankheiten, Einführung von Sicherheits- und Gesundheitsschutzaspekten in die Ausbildungszeugnissen.

Sektion Persönliche Dienstleistungen

Im Bereich Sicherheitsdienste wurden folgende Themen behandelt: Stress am Arbeitsplatz, Sicherheit am Arbeitsplatz (Maßnahmen gegen Gewalt durch Dritte), Gesundheitsschutz, die verantwortungsbewusste Vergabe von Aufträgen und die Modernisierung der Arbeitsorganisation.

Im Bereich Reinigung: Sensibilisierungskampagnen wie z.B. die Förderung der Ausübung von Reinigungsarbeiten am Tag und gegen Schwarzarbeit, die Modernisierung der Arbeitsorganisation, Sicherheit & Gesundheitsschutz und die verantwortungsbewusste Vergabe von Aufträgen

Im Bereich HausbesorgerInnen: Treffen mit dänischer Partnergewerkschaft zum Thema Ausbildung, Fachkonferenz zu „Gewalt am Arbeitsplatz“ (S,DK,A)

Im Bereich Gemeinschaftsverpflegung: Schulungsbuch zur Lebensmittelhygiene, soziale Verantwortung der Unternehmen, Beschäftigung und Bildung im Gemeinschaftsverpflegungssektor, die verantwortungsbewusste Vergabe von Aufträgen

Im Bereich Hotellerie/Gastronomie: Qualifikation und Kompetenzpass, angemeldete und illegale Beschäftigung, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Tourismus, Europäische Gewerkschafts-Charta für den Tourismus.

Service- und Bildungsangebote

Reisemanagement: Das Referat betreut die international tätigen KollegInnen nicht nur inhaltlich, sondern auch reise- und abrechnungstechnisch. Die Betreuung des Sekretariats besteht aus den Tätigkeiten Reise- und Hotelbuchungen, Einholung von Reisegenehmigungen, Beantragung von Diäten, Abrechnungen,

Abwicklung von Refundierungen durch die Europäische Kommission.

Internationale Gewerkschaftskontakte

Das Referat bietet Unterstützung beim Knüpfen neuer internationaler Kontakte. Wirtschaftliche Entwicklungen wie Fusionen oder Betriebsschließungen machen ein schnelles grenzüberschreitendes Reagieren notwendig, bei dem das Referat behilflich ist (Beispiel: Türkei und DO&CO).

Lobbying auf europäischer Ebene

Das Referat sieht im Lobbying ein Instrument der politischen Einflussnahme und nutzte diese Möglichkeit auch aktiv. Einerseits über direktes Lobbying (z.B. bei Abgeordneten des Europäischen Parlaments) und andererseits über Verbandslobbying (z.B. über die ETF). Dies geschah immer in Zusammenarbeit mit den vida-Fachbereichen, deren Positionen eingebracht wurden.

Betreuung der vida-VertreterInnen in den Sektoralen Sozialen Dialogen (SSD)

vida ist derzeit an folgenden SSD beteiligt: Eisenbahnverkehr, Straßenverkehr, Binnenschifffahrt, Zivilluftfahrt, Hotel- und Gaststättengewerbe, Gemeinschaftsverpflegung, personengebundene Dienstleistungen sowie private Sicherheitsdienste und Reinigung. Das Referat betreut und berät die KollegInnen und ist Bindeglied zwischen den jeweiligen Bundesfachgruppen und europäischen Branchenverbänden.

Stellungnahmen/Begutachtungen

Das Referat nahm im Rahmen des Entstehungsprozesses von vida-relevanten Richtlinien und Verordnungen aktiv an deren Begutachtung teil. Dies geschah immer in Zusammenarbeit mit den betroffenen Fachbereichen, die die notwendige Expertise für die Stellungnahmen lieferten. (Beispiele: Revision der EBR-Richtlinie, Weißbuch Verkehr, Priorisierung des Schienengüterverkehrs, Arbeitszeitrichtlinie im Straßenverkehr, Verordnung über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße u.v.a.m.). Horizontale Themen wurden zusammen mit dem Europa-Büro des ÖGB in Brüssel kommentiert.

Bildungsangebot

In den letzten drei Jahren etablierte sich der Kurs „Nie mehr machtlos! Einflussnahme und Mitbestimmung in der EU“, der speziell für international tätige BetriebsrätInnen entwickelt wurde.

Das Referat bot zu den betreuten Themen Vorträge und Workshops im Rahmen von internen und externen Veranstaltungen (Attac Sommerakademie u.a.) an wie z.B. zu gewerkschaftlichem Lobbying in EU-Institutionen.

Vorträge, Workshops und Schulungen

Das Referat bot zu den betreuten Themen Vorträge und Workshops im Rahmen von internen und externen Veranstaltungen (Attac Sommerakademie u.a.) an wie z.B. zu gewerkschaftlichem Lobbying in EU-Institutionen.

Externe Kommunikation und Publikationen

Internet - Neustrukturierung der Referatsseite

Die Referatsseite wurde neu strukturiert, inhaltlich aktualisiert und erweitert.

Newsflash

Der in 14-tägigem Rhythmus erscheinende „Newsflash“ ist der elektronische Newsletter des Internationalen und des Wirtschaftsreferats und informiert über aktuelle internationale Ereignisse und Entwicklungen in den vida-Branchen wie auch über Wirtschaftsthemen.

Beiträge in der vida-Zeitschrift

Das Referat publizierte in den letzten vier Jahren regelmäßig in der vida-Zeitschrift.

vida-Fakten

Dieses vierseitige Infoformat liefert detaillierte Informationen und Analysen zu speziellen Themen. Das Referat bearbeitete in den letzten vier Jahren folgende Themen: Europäischer Lokführerschein, Eisenbahnpaket III, Europäische Betriebsräte, Sozialforum u.a.

vida-Broschüre zur EU-Wahl 2009

Die Broschüre „Europa kann es. Besser. Mit uns!“ im A5-Format umreißt neben einer Einleitung über die allgemeine Funktionsweise der Europäischen Union auch je ein internationales Thema bzw. eine Forderung für jede einzelne vida-Bundesfachgruppe. Die Broschüre wurde auf Veranstaltungen und bei Vorträgen ausgegeben. Darüber hinaus wurde diese an die Landesorganisationen versandt und auch einem ausgewählten Kreis von MultiplikatorInnen persönlich übermittelt.

vida-Rechtsreferat Recht bekommen – mit vida



Vier Jahre vida – eine durchaus erfreuliche Bilanz aus der Sicht des Rechtsreferates.

Die Zusammenführung der Rechtsreferate

Mit der Gründung der Gewerkschaft vida wurden die Rechtsreferate der HGPD und der GdE zu einer Einheit zusammengeführt. Das Engagement und die positive Einstellung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben von Anfang an eine gute Zusammenarbeit ermöglicht und es leicht gemacht, die Startschwierigkeiten zu meistern. Es galt vor allem, die gut eingespielten Strukturen zu erhalten, die die Besonderheiten der einzelnen Berufssparten berücksichtigen, und trotzdem mögliche Synergien zu nutzen.

Die Rechtsberatung und Rechtsvertretung war und ist teilweise - auch länderspezifisch - sehr unterschiedlich aufgebaut. Der Grund dafür liegt in der personellen Ausstattung und in den jeweiligen Möglichkeiten, mit anderen Interessenvertretungen, wie beispielsweise der AK, zu kooperieren. Im Sinne der bestmöglichen Betreuung unserer Mitglieder galt es, diese Vielfalt zu erhalten, zu verbessern und strategisch neu auszurichten.

Den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung unserer Serviceleistungen fortzusetzen, ist weiterhin vorrangiges Ziel von organisatorischen Veränderungen.

Interventionen in Arbeits- und Sozialrechtsangelegenheiten

Interventionen bei den ArbeitgeberInnen werden in der Regel von den Sekretären vor Ort durchgeführt. Bevor wir Klagen beim Arbeits- und Sozialgericht (ASG) einbringen, werden die ArbeitgeberInnen aufgefordert, dem Klagebegehren nachzukommen. Die Interventionen betrafen zum überwiegenden Teil Mängel bei der Arbeitszeiteinteilung, Nichtgewährung von Freizeit und Urlaub, fehlerhafte Arbeitszeit- und Bezugsabrechnungen, Nichtbezahlung von Zulagen und Überstundenzuschlägen. Weiters gab es häufig Probleme beim Übergang von Arbeitsverhältnissen im Zuge von Ausgliederungen und Unternehmensverkäufen (Betriebsübergang). In Sozialrechts-sachen bieten wir Hilfestellung bei Streitigkeiten mit Kranken- und Pensionsversicherungen.

Arbeitsrechtsklagen

Nicht immer sind wir mit Interventionen erfolgreich, dann bleibt nur der Weg zu Gericht. Schwerpunkt der Klagen bei den Arbeitsgerichten waren fehlerhafte Lohn- und Gehaltsabrechnungen, insbesondere bei Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Schöne Erfolge konnten wir bei Einstufungsprozessen erzielen, diese wurden teilweise von Betriebsratsorganen in Form von Feststellungsverfahren geführt. Hier konnten wir für mehrere Hundert Mitglieder dauerhafte Einkommensverbesserungen durch Umstufungen erreichen. Fehlende Vereinbarungen, einseitige Änderungen und

unrichtige Bewertungen der Arbeitszeit waren sehr oft der Anlass für Gerichtsverfahren, die wir überwiegend gewinnen konnten.

In Zeiten der allgemeinen Wirtschaftskrise ist leider auch die Zahl der Kündigungen rapid gestiegen. Wo diese nicht durch die wirtschaftliche Lage gerechtfertigt waren und aus anderen Motiven erfolgten, haben wir die Mitglieder bei den Kündigungsanfechtungen vertreten oder für eine Vertretung gesorgt. Auseinandersetzungen rund um die Gründung und Wahl von Betriebsratsorganisationen sind ebenfalls gerichtlich entschieden worden.

Sozialrechtssachen

Die Auswirkungen der Pensionsreformen zwischen 2000 und 2005 werden in der Praxis immer deutlicher. Die Anhebung des Pensionsantrittsalters erhöht die Anzahl der Anträge auf Invaliditätspension. Viele Menschen sind einfach nicht mehr in der Lage, bis zum regulären Pensionsantrittsalter zu arbeiten, weil ihre Gesundheit nicht mithält. Das Rechtsreferat hat im Berichtszeitraum mehr als zweihundert abweisende Bescheide beim ASG angefochten, um eine neuerliche Begutachtung durch unabhängige Sachverständige zu erwirken. Bei rund einem Fünftel der Fälle konnte dann doch noch die Pensionierung erreicht werden.

Weniger erfolgreich waren wir bei der Anfechtung der gesetzlichen Regelungen zur Pensionsreform. Hier scheinen selbst die Höchstgerichte keine Bedenken gegen gravierende Eingriffe zu haben und haben deshalb unsere Beschwerden abgewiesen.

Strafverfahren im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis

Viele vida-Mitglieder arbeiten in Berufen mit einem hohen Unfallrisiko. Gerade im Verkehrswesen kann bereits eine kleine Unachtsamkeit zu einem schweren Unfall führen und dem Mitglied droht ein Strafverfahren. Der schwerste Unfall der letzten Jahre war

der Eisenbahnunfall in Lochau-Hörbranz. In solchen Fällen gewähren wir Rechtsschutz für die Vertretung der Beschuldigten vor Gericht. Die Gesamtkosten für diese Vertretungen durch unsere Vertrauensanwälte belaufen sich durchschnittlich auf 150.000 Euro pro Jahr und werden im Rahmen des ÖGB-Berufsschutzes teilweise von Versicherungen getragen.

Betriebsräteberatung und Schulung

Die MitarbeiterInnen des Rechtsreferates sind intensiv in die Betriebsräteberatung und Schulung eingebunden. Der Schwerpunkt der Information sind die Mitwirkungsrechte des Betriebsrates und die Gestaltung von Betriebsvereinbarungen. Ebenso ist das Rechtsreferat in die Kollektivvertragsverhandlungen der einzelnen Sektionen eingebunden und sorgt für die Hinterlegung der abgeschlossenen Kollektivverträge.

Sonstige Beratungsleistungen - Privatrecht

Die Beratungsleistungen für Mitglieder in Form telefonischer Auskünfte oder Beantwortung von schriftlichen Anfragen lassen sich nur ungefähr schätzen und belaufen sich auf etwa 4.000 bis 5.000 Beratungsfälle pro Jahr. Die Anfragen betreffen hier nicht nur arbeitsrechtliche Angelegenheiten, sondern auch den gesamten privaten Rechtsbereich.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

Referat Bildung Wissen ist Macht



Die Bildungsarbeit hat in unserer Gewerkschaft einen hohen Stellenwert. Deshalb orientiert sich das Referat Bildung seit Gründung unserer neuen Gewerkschaft an einem integrierten Gesamtkonzept. Bildung „aus einem Guss“ und dabei große Methodenvielfalt sind uns wichtig. Ziel des Bildungsprogramms ist es, all jenen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Interessen ihrer KollegInnen in den Betrieben zu vertreten, durch ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu unterstützen.

vida für BR

Die Ausbildung unserer FunktionärInnen erfolgt nach einem dreimoduligen System, das sich gut bewährt hat. In den Seminaren „vida für BR 1“ und „vida für BR 2“ werden die Themenfelder rechtliche Grundlagen, soziale Kompetenz sowie Orientierung in der Gewerkschaftslandschaft zu gleichen Teilen behandelt. Das darauf aufbauende Seminar „vida für BR 3“ wurde 2008 als „Pilotprojekt“ in einem Großgruppenformat durchgeführt. Der Erfolg gab uns Recht und seither ist es fixer Bestandteil unseres Bildungsangebotes.

Nach Absolvierung der ersten beiden Einstiegsseminare können sich die FunktionärInnen ein Fachwissen in Spezialseminaren aneignen. Die Themenbereiche sind vertiefendes „Betriebsrats-Know-how“, „Soziale Kompetenz“ und „Methodeneinsatz in der Betriebsratsarbeit“. Das breite Angebot wird durch unsere EDV-Kurse für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene abgerundet.

2+2=5

Die tägliche Betriebsratsarbeit kann nur erfolgreich sein, wenn das Team dahinter gut zusammenarbeitet.

Daher bieten wir den Betriebsratskörperschaften das Seminar „2+2=5 BR-Teamentwicklung“ an. Das Team erarbeitet unter professioneller Begleitung von TrainerInnen, die für ihre tägliche Betriebsratsarbeit wichtigen Themen.

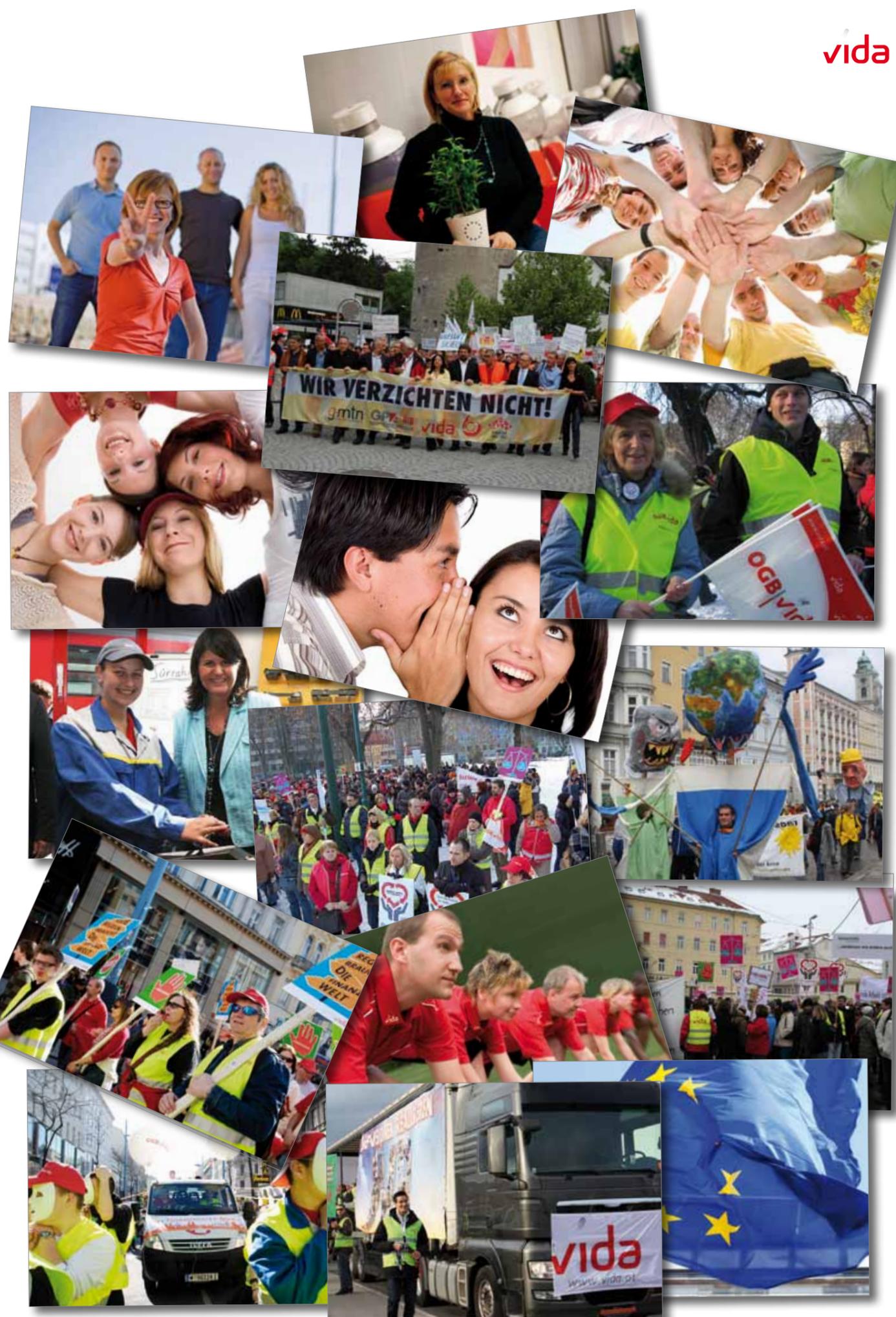
Seit Dezember 2006 konnte den Betriebsratskörperschaften rund 4000 Seminarplätze zur Verfügung gestellt werden.

Führen will gelernt sein

In den letzten Jahren wurde der Bedarf an Weiterbildung im Bereich der Führungskräfte deutlich sichtbar. Aus diesem Grund gibt es seit 2010 den Lehrgang „vida 4 Leader“. Dieser besteht aus den drei frei wählbaren Modulen „Führen im BR Team“, „Kooperation und Konflikte im BR-Team managen“ und „Beziehungs- und Entscheidungsmanagement im BR-Team“. Die Zielgruppe sind Betriebsrats-Vorsitzende und deren StellvertreterInnen.

Wissensdurst der MitarbeiterInnen

Die BetriebsrätInnen vor Ort und die MitarbeiterInnen der Gewerkschaft vida stehen in enger Verbindung. So wie sich die BetriebsrätInnen immer wieder auf die Veränderungen in der Arbeitswelt einstellen und sich ständig weiterbilden, nimmt die Qualifizierung des Personals eine immer wichtigere Rolle innerhalb der Organisation ein. Die Personalentwicklung und -ausbildung wird dabei ein immer wichtigeres Instrument in der Personalpolitik der Gewerkschaft vida. Dementsprechend unterstützt die Bildungsabteilung mit spezifischen Angeboten den erhöhten Weiterbildungsbedarf der MitarbeiterInnen.



vida Öffentlichkeitsarbeit vida sehen, vida hören, vida lesen



Vida als Lebensgewerkschaft stellt in der Medienarbeit die Menschen in den Mittelpunkt, die BetriebsrätInnen und die Beschäftigten im Verkehrs- und Dienstleistungsbereich. Mit unserer Informationsarbeit wollen wir Mut machen, die eigenen Rechte einzufordern und sich gewerkschaftlich zu organisieren.

Uns geht es darum, die Probleme, aber auch die schönen Seiten der Arbeit in den von vida vertretenen Branchen zu zeigen. Ganz besonders wichtig ist uns, über die Aktivitäten zu informieren, die wir als Gewerkschaftsbewegung gemeinsam setzen, um die Rechte der ArbeitnehmerInnen zu stärken.

Unsere Grundsätze und Positionen verbreiten

Als überparteiliche Interessenvertretung bezieht vida zu Themen, die für die ArbeitnehmerInnen relevant sind, politisch Position. Die vida-Zeitschrift, die achtmal jährlich erscheint, befasst sich in jeder Ausgabe ausführlich mit einem dieser Kernthemen. Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise besonderen Raum erhielt und erhält in unserer Zeitung die Frage der Verteilungsgerechtigkeit. Wie kam es dazu, dass die Steuern auf Arbeit so hoch und jene auf Vermögen so gering sind und was muss sich ändern, damit die Reichen einen fairen Anteil an den Steuern zahlen? Ebenso ein Dauerbrenner in der vida-Zeitung: Wie ist es um die öffentliche Daseinsvorsorge in Österreich bestellt, vom öffentlichen Verkehr über das Gesundheitssystem bis zum Angebot an Pflege und Betreu-

ung? In der vida-Zeitschrift zeig(t)en wir auf, warum gute öffentliche Dienstleistungen für die Bevölkerung wichtig sind und dass gute Qualität eng mit guten Arbeitsbedingungen zusammenhängt.

Neben diesen branchenübergreifenden Schwerpunkten informierten wir in unserer Zeitschrift über den Stand von Kollektivvertragsverhandlungen, über Erfolge aus einzelnen Berufsgruppen, aber auch über Konflikte zwischen Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenseite. Natürlich stellten wir den LeserInnen auch die Serviceangebote unserer Gewerkschaft vor.

Aktuelle Informationen auf vida.at

Mit der vida-Gründung im Dezember 2006 ging auch unsere Website www.vida.at online. Seither wurde das Internetportal laufend ausgebaut und das Info- und Serviceangebot vertieft.

Über www.vida.at informieren wir zeitnah und in Wort und Bild über unsere Aktivitäten, außerdem gibt es auf der Website Hintergrundinformationen und Details zu Branchenspezifischem. Registrierte Mitglieder erhalten im Log-in-Bereich Zusatzinfos, vom eigenen Kollektivvertrag bis zur Info über spezielle Card-Angebote.

Auch für BetriebsrätInnen gibt es auf www.vida.at nützliche Zusatz-Informationen und Serviceleistungen im Log-in Bereich. Sie reichen von Vorlagen für die Gestaltung von Flugblättern und Betriebsrats-

zeitungen bis zum Zugang zur elektronischen Arbeitsrechtssammlung und der Kollektivvertragsdatenbank.

Die News der Woche zusammengefasst bietet der vida-Newsletter, den Mitglieder und BetriebsrätInnen, aber auch InteressentInnen abonnieren können.

vida im Web 2.0

Sich vernetzen, miteinander kommunizieren, Infos rasch weiterverbreiten: All das wird durch die verschiedensten Web 2.0 Plattformen erleichtert. Wie viele unserer Mitglieder sind auch wir als Gewerkschaft seit rund zwei Jahren auf einigen dieser Plattformen präsent, um die Forderungen und Positionen von vida sichtbar und hörbar zu machen. So nützten wir zur Mobilisierung für Kundgebungen, wie zum Beispiel für die BAGS-Demo im Jänner 2010, neben den herkömmlichen Infokanälen auch die Vernetzungsplattform Facebook. Fotos dieser Demo und vieler anderer Kundgebungen konnten die TeilnehmerInnen und sonstige Interessierte auf der Fotoplattform flickr bestaunen. Und wer vida in bewegten Bildern sucht, der wird nicht nur auf vida.at, sondern auch auf www.youtube.com/lebensgewerkschaft fündig.

Der vida-Podcast - die vida-Sendung für unterwegs

Im Sommer 2009 ging der erste Beitrag des vida-Podcast on air. Seither veröffentlicht(e) vida regelmäßig Audiobeiträge zu gewerkschaftlich relevanten Themen. Der Vorteil dieser gewerkschaftlichen „Radio-sendung:“ Themen, die in der vida-Zeitschrift platzbedingt nur kurz angerissen werden, können im Podcast ausführlicher beleuchtet werden. ExpertInnen, Mitglieder und FunktionärInnen kommen in den Beiträgen zu Wort. Ein Versäumen gibt es nicht, wann immer man Lust hat, kann man sich die Beiträge über die Seite <http://podcast.vida.at> herunterladen oder anhören. Und wer den vida-Podcast zum Beispiel auf seinem i-Pod abonniert hat, der erhält jede neue Episode automatisch zugestellt.

Kontakt zu den Medien halten

Neben der Information unserer Mitglieder ist eine wichtige Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit das Kontakthalten mit den JournalistInnen. Dazu dienen Pressaussendungen, Pressekonferenzen, die Vermittlung von Interviews und von Hintergrundgesprächen. Auf großes Interesse stieß bei den Medien die vida-Initia-

tive „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance.“ Auch die vida-Forderung nach einer Sozialmilliarde für die Sozial- und Gesundheitsberufe wurde in den Medien wiederholt aufgegriffen. Im Bereich der EisenbahnerInnen konnten von der Gewerkschaft Missstände des vormaligen Managements aufgezeigt werden, die in der Folge abgestellt wurden. Zugleich waren wir in der Medienarbeit damit beschäftigt, die laufenden Attacken des Finanzstaatssekretärs auf die EisenbahnerInnen abzuwehren und seine Behauptungen richtigzustellen. Dazu startete vida 2010 unter anderem die Kampagne „Unsere Bahn muss rot weiß rot bleiben“, zu der es unter www.unserebahn.at mehr Details gibt.

Kampagnen mitplanen und umsetzen

Beschäftigt waren die MitarbeiterInnen der vida-Öffentlichkeitsarbeit im Berichtszeitraum auch mit der Begleitung und Umsetzung verschiedener Kampagnen. Dazu gehört die vom ÖGB gemeinsam mit den Gewerkschaften durchgeführte Kampagne „Fair play at work“. In dieser Kampagne rund um die Fußball-EM im Jahr 2008 ging es um faire Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten bei der EM. Auch für die Planung und Ausgestaltung der vida-Initiative „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance“ im Jahr 2009 war die Öffentlichkeitsarbeit mitverantwortlich. Wir erstellten für die Initiative die Themenwebsite www.tatortarbeitsplatz.at, waren für die Produktion eines Films zur Gewalt im Job verantwortlich als auch für die Erstellung diverser Infomaterialien. In die Gestaltung der aktuellen Kampagne der zivilgesellschaftlichen Allianz „Wege aus der Krise“ für eine Besteuerung des Überflusses, um in die Zukunft unseres Landes investieren zu können, war die vida-Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls eingebunden. Details zu der Allianz, der vida als ein Bündnispartner angehört, gibt es unter www.wege-aus-der-krise.at

vida-Kalender und mehr...

Zuletzt sei erwähnt, dass die vida-Öffentlichkeitsarbeit seit der vida-Gründung auch eine Reihe von Broschüren, Foldern und Plakaten herausbrachte. Unter den Mitgliedern besonders beliebt ist der vida-Taschenkalender, den jedes Mitglied zeitgerecht vor dem Jahreswechsel für das kommende Jahr zugeschiedt bekommt.

Finanzbericht der Gewerkschaft vida

Die Gewerkschaft vida ging aus dem beim 1. gemeinsamen Gewerkschaftstag vom 6. Dezember 2006 beschlossenen Zusammenschluss der Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE), der Gewerkschaft Handel, Transport und Verkehr (HTV) und der Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst (HGPD) hervor.

Die Zusammenführung des Finanz- und Rechnungswesens erfolgte per 1.1.2007.

Die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz des Jahres 2006 basieren auf konsolidierten Werten der drei Einzelgewerkschaften.

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2006*	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Umsatzerlöse	22.621.383,08	22.214.833,11	22.412.673,51	22.475.555,74
sonstige betriebliche Erträge	1.897.971,45	1.566.739,96	4.496.479,97	1.116.880,56
BETRIEBSLEISTUNG	24.519.354,53	23.781.573,07	26.909.153,48	23.592.436,30
Material und sonstige bezogene Leistungen	-2.351.039,24	-1.515.692,12	-2.006.418,04	-1.598.423,84
Personalaufwand	-2.558.576,89	-1.756.018,77	-7.705.526,17	-8.202.050,20
Abschreibungen	-850.835,36	-851.939,00	-803.492,15	-306.553,13
sonstige betrieblichen Aufwendungen	-10.802.954,02	-11.113.205,58	-10.394.785,13	-10.639.165,52
BETRIEBSERFOLG	7.955.949,02	8.544.717,60	5.998.931,99	2.846.243,61
Erräge aus Wertpapieren	544.072,63	446.691,31	411.508,84	391.473,22
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	86.253,49	171.758,37	80.932,36	55.295,42
Erträge aus Abgang von Anlagen und Wertpapieren	104.457,73	71.579,44	16.980,00	166.121,88
Aufwendungen aus Finanzanlagen	-120.570,46	-66.705,10	-87.206,90	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.547.969,39	-5.383.661,65	-4.961.143,53	-4.329.620,92
FINANZERGEBNIS	-2.933.756,00	-4.760.337,63	-4.538.929,23	-3.716.730,40
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	5.022.193,02	3.784.379,97	1.460.002,76	-870.486,79
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-154.184,41	-84.351,17	-99.477,91	-84.437,78
JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	4.868.008,61	3.700.028,80	1.360.524,85	-954.924,57
Auflösung von Rücklagen	2.230,00	81.651,84	0,00	300.000,00
Zuweisung zu Rücklagen	-1.428,59	-2.502,40	-300.000,00	0,00
BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	4.868.810,02	3.779.178,24	1.060.524,85	-654.924,57

*konsolidierte Werte GdE, HTV, HGPD

Mit einem Mitgliedsbeitragsvolumen von jährlich rund 22,4 Mio. EUR konnte das Ziel, mit den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen den operativen Aufwand – bei gleich bleibenden Leistungen für unsere Mitglieder – abzudecken bereits im Geschäftsjahr 2009 beinahe erreicht werden.

Leistungen an Mitglieder

	31.12.2006*	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Mitgliederehrungen	583.950,43	374.285,42	310.119,16	343.185,82
Sterbefallunterstützungen	16.359,23	13.036,74	10.821,65	9.028,49
Arbeitslosenunterstützungen	52.664,91	49.730,54	57.217,40	73.188,02
Rechtsschutzunterstützungen	345.583,52	404.635,15	628.779,68	347.146,99
Außerordentliche Unterstützungen	193.491,56	140.730,71	139.546,27	136.437,77
Zuschussunterstützungen	34.268,98	21.624,93	21.356,36	29.744,17
sonstige Unterstützungen	8.693,79	835,57	3.116,99	1.684,07
direkte Leistungen an Mitglieder	1.235.012,42	1.004.879,06	1.170.957,51	940.415,33
Leistungen für Mitgliederinformation	1.026.765,74	551.617,61	753.028,98	596.128,95
	2.261.778,16	1.556.496,67	1.923.986,49	1.536.544,28

*konsolidierte Werte GdE, HTV, HGPD

Operatives Ergebnis

Im Jahr 2007 und 2008 ausgewiesenen Betriebserfolg sind Einmaleffekte in der Höhe von Gesamt 9,27 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Einmaleffekte resultieren im Jahr 2007 im Wesentlichen aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen und im Jahr 2008 aus dem Verkauf der Liegenschaft Margaretenstraße 166, A-1050 Wien.

Nach Abzug der Einmaleffekte steht dem Jahresüberschuss ein operatives Ergebnis von 2,4 Mio. EUR im Jahr 2007 und ein operatives Ergebnis in der Höhe von je 2,9 Mio. EUR in den Jahren 2008 und 2009 gegenüber.

Die Steigerung des operativen Ergebnisses entspricht einer Verbesserung von 500 TEUR im Vergleich zum Jahr 2007 und 730 TEUR gegenüber dem Jahr 2006.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis bereinigt um die an die ÖGB Zentrale geleisteten Finanzierungsanteile beträgt 257 TEUR im Jahr 2007, 240 TEUR im Jahr 2008 und 336 TEUR im Jahr 2009.

Bilanz

Vermögen	2006*	2007	2008	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielles Vermögen	65.054,67	44.906,00	12.244,78	770,11
Sachanlagen	3.322.263,21	2.928.919,20	961.259,54	1.290.824,74
Finanzanlagen	11.144.994,98	8.172.265,52	8.238.744,94	7.481.167,33
Vorräte und sonstige Forderungen	3.551.260,12	3.384.110,94	7.465.884,49	1.885.187,40
Liquide Mittel	3.213.464,74	2.504.767,72	2.557.961,29	3.428.213,22
Rechnungsabgrenzungen	71.816,27	311.271,85	108.279,43	254.778,59
	21.368.853,99	17.346.241,23	19.344.374,47	14.340.941,39

Verbindlichkeiten / Rückstellungen	2006*	2007	2008	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	1.132,98	133,33	0,00	0,00
Rückstellungen	10.655.372,33	4.551.763,85	4.925.046,58	4.846.458,93
Verbindlichkeiten aus Zweckwidmungen	173.711,28	258.804,37	242.238,90	237.123,47
Verbindlichkeiten	7.465.745,91	5.737.237,94	5.991.090,41	1.986.252,65
Rechnungsabgrenzungen	77.301,56	102.683,01	129.855,00	169.887,33
	18.373.264,06	10.650.622,50	11.288.230,89	7.239.722,38

Eigenkapital	2006*	2007	2008	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Grund-/Stammkapital	-1.952.669,53	2.916.140,49	6.695.318,73	7.755.843,58
Gewinnrücklagen	79.449,44	300,00	300.300,00	300,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	4.868.810,02	3.779.178,24	1.060.524,85	-654.924,57
	2.995.589,93	6.695.618,73	8.056.143,58	7.101.219,01

*konsolidierte Werte GdE, HTV, HGPD

Eigenkapitalquote in %	14,02	38,60	41,65	49,52
-------------------------------	--------------	--------------	--------------	--------------

Eigenkapital/Eigenkapitalquote

Das Eigenkapital zeigt seit Gründung der Gewerkschaft vida eine positive Entwicklung. Das ausgewiesene Eigenkapital erhöhte sich im Vergleichszeitraum von 2,99 Mio. EUR auf 7,1 Mio. EUR und erhöhte damit die Eigenkapitalquote von 14,02 Prozent auf 49,52 Prozent.

Diese Entwicklung ist das Ergebnis resultierender Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss der Gewerkschaften GdE, HTV und HGPD, aus bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Senkung der betrieblichen

Aufwendungen und den in den Jahren 2006 und 2007 erfolgten Abfindungen sowie Übertragungen der Pensionsansprüche der Anwartschaftsberechtigten in eine Pensionskasse oder in eine betriebliche Kollektivversicherung.

Die Reduktion der Bilanzsumme von 21,37 Mio. EUR per 1.1.2007 auf 14,34 Mio. EUR zum Stichtag 31.12.2009 ist auf bilanzverkürzende Maßnahmen zurückzuführen.

Ausblick

Die Gewerkschaft vida wird in den nächsten Jahren ein Hauptaugenmerk auf die Weiterentwicklung der Organisation und ihrer Abläufe unter Berücksichtigung einer effizienten Kostenstruktur legen. Daher ist es notwendig, bereits eingeleitete und zukünftige Sparvorhaben mit dem Ziel einer nachhaltigen Kostensenkung weiter zu verfolgen, um auch in Zukunft finanzielle und wirtschaftliche Stabilität garantieren zu können.

Weiters wird der Mitgliedergewinnung in den kommenden Jahren oberste Priorität eingeräumt werden.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

vida – für die Zukunft aufgestellt

Norbert Bacher-Lagler, vida-Bundesgeschäftsführer



Wir sind vida – entstanden im Dezember 2006 durch den Zusammenschluss der Gewerkschaft der EisenbahnerInnen (GdE), der Gewerkschaft Handel, Transport, Verkehr (HTV) und der Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst (HGPD).

Interne Prozessoptimierung: „Aus drei mach eins“

Beim Zusammenschluss der drei Gewerkschaften zur gemeinsamen Gewerkschaft vida wurden aufgrund des Zeitmangels die internen Prozesse weder analysiert noch die Abläufe und unterschiedlichen „Kulturen“ adäquat aufeinander abgestimmt. Dies wurde kurz darauf mit dem OE-Prozess, der seit 2007 von der Firma connecta betreut wird, in Angriff genommen.

Der Organisationsentwicklungsprozess, kurz OE-Prozess genannt, dient der internen Prozessanalyse sowie der Optimierung der Prozesse und des hauptamtlichen Apparats. Die dreijährige Dauer des OE-Prozesses ist neben der Komplexität der Fragestellungen auch darauf zurückzuführen, dass eine Gewerkschaft als Non-Profit-Organisation mit politischen MeinungsträgerInnen anders funktioniert als etwa ein Unternehmen.

Das Ziel des OE-Prozesses ist es, die Gewerkschaft sowie deren hauptamtlichen Apparat mit definierten Aufgabenbereichen transparent aufzustellen. Es werden dabei klare Verantwortlichkeiten definiert sowie interne Prozesse definiert, optimiert und standardisiert.

Vor Ort in den Regionen: vida auf lokaler Ebene leben

In allen neun Bundesländern gibt es eine vida-Landesorganisation. Neu gegründet wurden auf lokaler Ebene die vida-Regionen. Ziel der Regionen ist es, die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch der Mitglieder in Form von Veranstaltungen, gewerkschaftlichen Aktionen, geselligen Treffen und vielem mehr zu fördern. Die Regionen bestimmen eigenständig, wie sie ihre Zusammentreffen gestalten wollen und welche Themen dabei behandelt werden. Zum Mitmachen eingeladen sind vida-Mitglieder aus allen Branchen und jeder Altersgruppe. Österreichweit sind es 54 Regionen, die dazu beitragen, den vida-Gedanken auf lokaler Ebene zu leben.

Gewerkschaften stehen in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Wir wollen auf die kommenden Entwicklungen pro-aktiv reagieren und uns auch auf regionaler Ebene mit Lösungsansätzen beschäftigen. Denn obwohl die Welt stark globalisiert ist, wird die Stärkung der regionalen Strukturen eine der Lösungen sein, um den kommenden Krisen zu begegnen.

Neuer Standort: Im Catamaran gemeinsam stark

Als ein wesentlicher Teil der Reformmaßnahmen nach dem ÖGB-Bundeskongress im Jänner 2007 haben ÖGB und einige Gewerkschaften vereinbart, ihre Wiener Zentralen an einen gemeinsamen Standort zu legen. Das spart in hohem Ausmaß Mietkosten in den bishe-

rigen Innenstadt-Lagen und ermöglicht eine noch bessere Koordination der gemeinsamen Aufgaben.

Seit 1. März 2010 befindet sich die Zentrale der Gewerkschaft vida sowie die Landesorganisation Wien im neuen Gewerkschaftshaus, dem so genannten „Catamaran“. Am neuen Standort Johann-Böhm-Platz 1 im zweiten Wiener Gemeindebezirk finden sich damit der ÖGB, die Gewerkschaft der Post und Fernmeldebediensteten, die Gewerkschaft Bau-Holz, die Gewerkschaft PRO-GE und die Gewerkschaft vida an einer Adresse.

Erste Anlaufstelle: Noch mehr Service für die Mitglieder

Das neue Servicecenter im Catamaran ist das Aushängeschild der Gewerkschaft vida, es erteilt die Erstauskunft an Mitglieder bei Anfragen und leitet bei Bedarf an die jeweiligen Organisationsbereiche weiter. Weiters fungiert es als Helpdesk für die diversen Gewerkschaften-Online-Services und ist zuständig für die Informationen rund um die österreichweiten Card-Angebote, den Versand der vida-Mitglieds-card, die Bestellung von Theaterkarten und die Reservierung von vida-Ferienwohnungen, die Bearbeitung und Weiterleitung von eingehenden Anfragen, das gesamte Broschürenmanagement und die Abwicklung der gewerkschaftlichen Unterstützungsleistungen.

Gender Mainstreaming: Implementierung in alle Prozesse

Die gesellschaftliche und vor allem betriebliche Gleichstellung von Frauen und Männern ist von gewerkschaftlichem Interesse und für vida ein wichtiges Anliegen. Ziel von Gender Mainstreaming in vida ist es, Ungleichheiten in unserer Organisation zu beseitigen, Frauen und Männern gleiche Chancen zu gewähren und diese gleichberechtigt sichtbar zu machen. Gender Mainstreaming soll das Bild unserer neuen Gewerkschaft als glaubwürdige und engagierte Interessenvertretung für Frauen und Männer schärfen, um in der Folge auch mehr Frauen für die Gewerkschaftsbewegung begeistern zu können.

Umsetzung von Gender Mainstreaming in vida

- ✓ Schulungsmaßnahmen auf Führungsebene, Bundesländerebene, Referats- und AbteilungsleiterInnenebene

- ✓ Implementierung von Gender Mainstreaming in sieben Bereichen: Öffentlichkeitsarbeit, Recht, Personal, Bildung, Internationales, Wirtschaft und Jugend. Prozessschritte: Analyse nach 4-R Modell (Repräsentation, Ressourcen, Realitäten, Rechtliche Situation), Zielformulierung, Umsetzung, Evaluierung.

- ✓ Gender Mainstreaming im Organisationsentwicklungsprozess.

Im Zuge des vida Organisationsentwicklungsprozesses wurde ein Entwicklungsfeld zum Thema Gender Mainstreaming ausgearbeitet. Dieses soll sicherstellen, dass die Organisation für Frauen und Männer in gleicher Weise attraktiv ist und diese gleichermaßen fördert. Die Schwerpunkte liegen in den Aspekten Verhalten, Sitzungskultur, Strukturen und Frauen im Betriebsrat. Im Zuge des Entwicklungsfeldes wurde von vida eine Studie zu best practice-Beispielen zur Implementierung von Gender Mainstreaming Prozessen in Auftrag gegeben. Anhand der Ergebnisse dieser Studie wurden in Folge gemeinsam mit den Gender Mainstreaming-Beauftragten der Bundesländer und mit Abteilungs- sowie ReferatsleiterInnen klare Handlungsanweisungen für vida erarbeitet, die zukünftig zur Umsetzung kommen werden.

WinAct: Brücken schlagen und Gewerkschaft gemeinsam leben

Ein mittlerweile beträchtlicher Teil der ArbeitnehmerInnen in Österreich ist in anderen Ländern geboren oder deren Eltern haben in Österreich ihre neue Heimat gefunden. In der Gewerkschaft vida sind viele Berufe organisiert, in denen es einen hohen Anteil an MigrantInnen oder ÖsterreicherInnen mit Migrationshintergrund gibt. vida sieht diese Vielfalt als Chance, um für alle ArbeitnehmerInnen in unserem Land noch stärker zu werden.

Mit dem Pilotprojekt WinAct (Winning Migrants As Active Members) bietet vida für interessierte Mitglieder, BetriebsrätInnen und FunktionärInnen eine Plattform zum Gedankenaustausch mit BetriebsrätInnen, die ArbeitnehmerInnen mit Migrationshintergrund als Mitglieder im Betrieb gewinnen konnten und sich für diese aktiv einsetzen. Neben der Vermittlung von Fachwissen aus der Praxis werden dabei gelungene Initiativen von Antidiskriminierungs- und

Gleichstellungspolitik vorgestellt und besprochen. 2010 fanden zwei dreitägige Workshops in Kooperation mit FORBA, Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt, und migrare, dem Zentrum für MigrantenInnen in Oberösterreich, statt.

vida gewinnt: Individueller Zugang zu gewerkschaftlicher Organisation

Die Kampagne „vida gewinnt“ läuft seit dem Frühjahr 2007 und wird gemeinsam mit den jeweiligen Bundesfachgruppen aus den Sektionen Private Dienstleistungen sowie Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe betrieben.

Ziel der Kampagne ist es, in ausgesuchten Betrieben eine gewerkschaftliche Organisation aufzubauen sowie Mitglieder und AktivistInnen zu gewinnen. Vor allem die aus gewerkschaftlicher Sicht strategisch wichtigen Unternehmen und Konzerne liegen im Fokus der Kampagne. Die Beispiele und Erfolge, die im Zuge der laufenden Arbeit erzielt werden konnten, sind vielfältig und aufgrund der verschiedenen Aufgaben- und Problemstellungen auch höchst unterschiedlich.

Ausgewählte Fälle:

✓ Als Best-Practice-Beispiel gilt die so genannte UFO-Plattform, bei der sich BetriebsrätInnen aus dem Sozialversicherungsbereich regelmäßig zum Meinungsaustausch und zur strategischen Maßnahmenplanung treffen. Themen sind dabei etwa die Höherqualifizierung von MitarbeiterInnen sowie die Planung und Umsetzung konkreter Schulungsmaßnahmen in Kooperation mit den Unternehmen. Auf diese Weise sollen drohende Ausgliederungen bereits an der Wurzel bekämpft und im Vorfeld abgewendet werden.

✓ Beim weltweit agierenden Sicherheitsdienstleister Group4 Securicor stand die gewerkschaftliche Bindung der einzelnen Betriebsratskörperschaften im Mittelpunkt, vor allem in den Bundesländern galt es hier eine eigene Gewerkschaftsgruppe innerhalb des Konzerns zu etablieren.

✓ Bei DM wird derzeit daran gearbeitet eine ArbeiterInnen-Interessenvertretung einzurichten und auf diese Weise den Betrieb gewerkschaftlich zu organisieren.

✓ Bei der Haus- und Außenbetreuungs GmbH konnten nicht nur eine neue Betriebsratskörperschaft installiert, sondern auch rund 200 neue Mitglieder gewonnen werden.

Projekte und Maßnahmen wurden unter anderem auch in den Privatspitälern Österreichs, bei der Volkshilfe, dem Hilfswerk, bei Care Systems und der Adventmission in Angriff genommen.

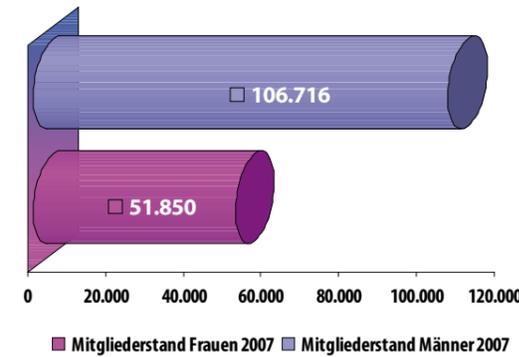
Mitgliederentwicklung: Plus im Pflegebereich, strukturell bedingte Abgänge

Im Jahr 2009 gab es deutliche Zugewinne bei den Sozialen Diensten, etwa bei PensionistInnenwohnheimen. Hier zeigt sich ganz klar, dass der Pflege und Betreuung als wachsender Branche auch in der Mitgliedererwerbung Rechnung getragen wurde.

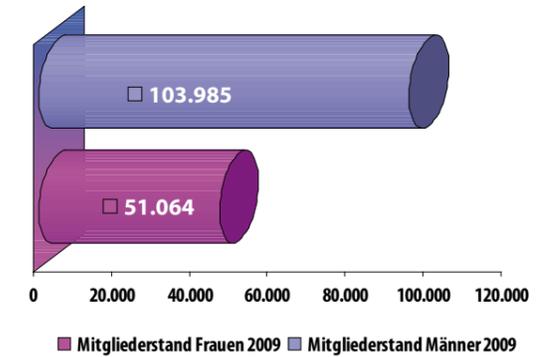
Verluste gab es sowohl 2008 als auch 2009 im Bereich der Dienstleistungen. In diesem Bereich, konkret etwa im Tourismus, herrscht eine hohe Fluktuation, dies erschwert nicht nur die Mitgliederwerbung, sondern auch die Mitgliederbindung. Eine restriktive Personalpolitik bei den ÖBB sowie gleichzeitige Pensionierungen führten auch im Bereich der Schiene zu einem Mitgliederrückgang.

Abgänge, die strukturell bedingt sind, gab es bei der Gruppe der HausbesorgerInnen. Im Jahr 2000 wurde das Hausbesorgergesetz abgeschafft. Nachbesetzung durch Reinigungsfirmen erfolgte nach dem Schema 1:5, das heißt eine Reinigungskraft, die nur einen eingeschränkten Teil der Dienstleistung von HausbesorgerInnen erbringt, ersetzt fünf HausbesorgerInnen.

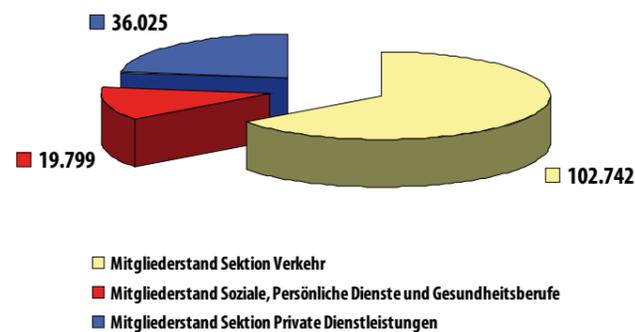
Mitgliederstand 2007 – gesamt: 158.556



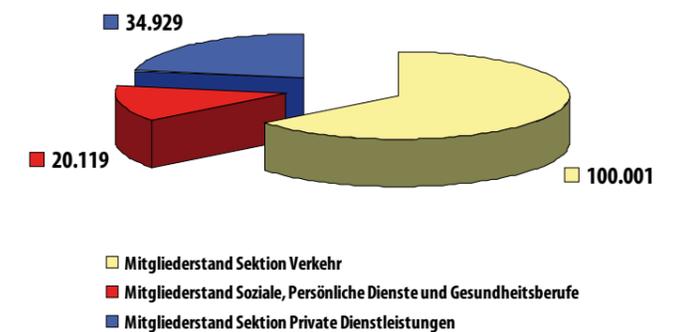
Mitgliederstand 2009 – gesamt: 155.049



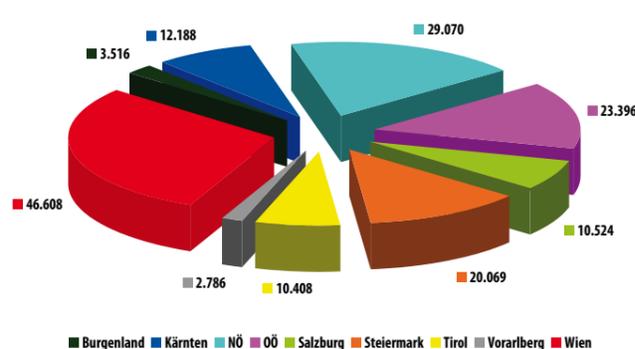
Mitgliederstand nach Sektionen 2007



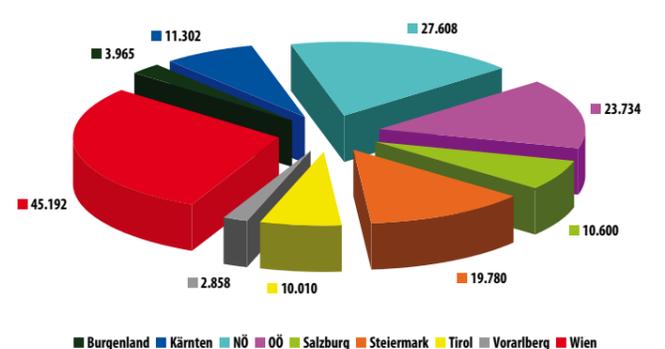
Mitgliederstand nach Sektionen 2009



Mitgliederstand nach Bundesländern 2007



Mitgliederstand nach Bundesländern 2009



WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

vida Burgenland



Vida Burgenland gründete sich bei der ersten Landeskongress im März 2007. Erich Mauersics wurde zum Landesvorsitzenden gewählt. Gemeinsam mit Landesgeschäftsführer Ernst Gruber und den beiden Mitarbeiterinnen Brigitte Kiradi und Gabriele Titzer führt er seither die Geschicke der Landesorganisation.

Neue Wege

Gleich zu Beginn ging die Landesorganisation Burgenland neue Wege. So zum Beispiel bei den Ehrungen von Mitgliedern. JubilarInnen aller fusionierten Gewerkschaften und aus allen Teilen des Burgenlandes werden mit ihren PartnerInnen zu einer gemeinsamen Veranstaltung geladen.

Meist im Juni treffen sie sich zu einer Bootsfahrt mit Verpflegung und Musik am Neusiedler See, erhalten ihre Ehrung, können sich in gemütlicher Atmosphäre kennen lernen und austauschen, gut essen und einen netten Nachmittag verbringen.

Neu ist auch die vida-Silvesterwanderung, die immer in einer anderen Region des Burgenlandes stattfindet. Den FunktionärInnen wird damit erleichtert, sich kennen zu lernen, Kontakte und Netzwerke zu knüpfen. Begonnen wurde in Oggau, an den Ufern des Neusiedler Sees. Danach wanderte man in Lutzmannsburg rund um die Sonnentherme. Und im Vorjahr begab man sich auf die Spuren des Uhudlers nach Heiligenbrunn im Südburgenland.

Einmal im Jahr lädt die Landesorganisation Burgenland ihre Partner, also VertreterInnen der Exekutive, Gebietskrankenkasse und der Arbeitsinspektion sowie RichterInnen, ExpertInnen von Wirtschafts- und Arbeiterkammer oder Medien, zu einer gemeinsamen Veranstaltung. Im Mai 2010 fand zum Beispiel eine Informationsveranstaltung zum Thema „Arbeitsplatz Straße“ im ARBÖ-Fahrtechnikzentrum in Ludersdorf statt. Gemeinsam wurden Fahrversuche mit Bus und Lkw gemacht, über die FahrerInnenkarte wurde informiert. Auch „alte Hasen“ in der Branche konnten sich dabei davon überzeugen, dass im Straßenverkehr im Ernstfall große physikalische Kräfte frei werden, die beherrscht werden müssen.

Starke Regionen

Die Regionsbildung hat vida Burgenland erfolgreich abgeschlossen. Nach Vorbild des ÖGB Burgenland haben sich vier vida-Regionen gegründet: die Region Neusiedl/See, die Region Eisenstadt-Mattersburg, die Region Oberwart-Oberpullendorf und die Region Güssing-Jennersdorf. In allen Regionen gibt es einen Regionalvorstand, der sich aus FunktionärInnen und BetriebsrätInnen aus den verschiedenen Bereichen zusammensetzt. Den Anfang machten die SüdburgenländerInnen, die bereits Ende 2008 ihre Region gegründet haben. Den Schlussspunkt setzte die Region Oberwart-Oberpullendorf, die im Herbst 2009 ihren Regionalvorstand wählte. Dabei widmen sich die Regionen Themen, die im Interesse von ArbeitnehmerInnen und Arbeitnehmern sind, oder setzen aber auch gemeinsam Freizeitaktivitäten, um sich näher kennen zu lernen und auszutauschen.

Über Grenzen hinaus

Auch über Landesgrenzen hinaus setzt vida Burgenland Aktionen. Dabei arbeitet die Landesorganisation eng mit dem EU-Projekt des ÖGB Burgenland „Zukunft Im GrenzRaum“ zusammen. Speziell für BerufskraftfahrerInnen haben in den vergangenen

Jahren zahlreiche interregionale Veranstaltungen stattgefunden, die alle in deutscher und ungarischer Sprache abgehalten wurden. Darüber hinaus wurde eine zweisprachige Broschüre über die Grundausbildung für BerufskraftfahrerInnen herausgegeben. Grenzüberschreitende Veranstaltungen gab es aber auch im Bereich Tourismus.

Erfolgreiche Betriebsratsarbeit

In den Jahren 2007 bis 2010 fanden im Burgenland in 28 vida-Betrieben Belegschaftsvertretungswahlen statt. Es gab dabei 105 Mandate zu vergeben: 64 der BetriebsrätInnen bekannten sich zur FSG, 12 zur FCG, 18 bekannten sich als parteiunabhängig und 11 deklarierten sich zu keiner Fraktion oder Liste. Besonders stolz sind die Verantwortlichen auf die vor kurzem durchgeführte Wahl in der St. Martin Therme & Lodge – dem neuen Leitbetrieb im Seewinkel. Rund 160 Beschäftigte wählten Franz Lentsch zum ArbeiterInnenbetriebsrat.

Gemeinsam im Einsatz

Trotz eines Rückganges bei den Beschäftigungszahlen in einigen vida-Branchen, wie Verkehr und Transport oder private Dienstleistungen, konnten die Mitgliederzahlen im Burgenland kontinuierlich gesteigert werden. Am Ende des Jahres 2007 wies vida Burgenland 3.516 Gewerkschaftsmitglieder aus. Durch das Engagement von FunktionärInnen, SekretärInnen und MitarbeiterInnen konnte diese Zahl ausgebaut werden: 2008 waren 3.707 ArbeitnehmerInnen aus dem Burgenland vida-Mitglied, 3.965 waren es im Jahr 2009.

Vielseitiges Engagement

Für die Jugend

Im Oktober 2009 unterstützte vida Burgenland den „Spring auf Truck“ der ÖGJ Burgenland, der einen Nachmittag lang im Schrittempo mit Musik durch

Eisenstadt fuhr. Unter dem Motto „Wir stehen gerade in der Krise zu Euch. Spring auch Du auf...!“ wurden Jugendliche sensibilisiert und darüber hinaus über die wichtigsten Leistungen der Gewerkschaft informiert.

Für die PendlerInnen

Im Dezember 2009 veranstaltete die Landesorganisation gemeinsam mit der Arbeiterkammer Burgenland eine Verteilaktion auf Bahnhöfen. Dabei wurden Fahrpläne mit den neuen Zugfahrzeiten an BahnpendlerInnen verteilt. Täglich pendeln rund 30.000 BurgenländerInnen zu ihren Arbeitsplätzen. Um jeden Tag bei ihren Familien sein zu können, nehmen sie oft Verspätungen, Zugausfälle und lange Fahrzeiten in Kauf. vida Burgenland setzt sich gemeinsam mit der Arbeiterkammer für ihre Interessen ein.

Für die Weiterbildung

Im Februar 2010 präsentierte vida Burgenland gemeinsam mit dem BFI Burgenland ein Ausbildungs- und Qualifizierungsangebot für BerufskraftfahrerInnen. Eine EU-Richtlinie schreibt vor, dass bestimmte, im Güter- bzw. Personenverkehr eingesetzte FahrerInnen, abhängig von ihrem Alter, von der Fahrzeugklasse oder von der Länge der Fahrtstrecke, InhaberIn eines Befähigungsnachweises sein müssen. Zum Erwerb des Befähigungsnachweises müssen die betroffenen FahrerInnen bis 2013 bzw. 2014 eine Grundqualifikation bzw. Weiterbildung absolvieren. Im Burgenland haben sie im neuen Ausbildungszentrum in Neudörfel kostengünstig die Möglichkeit dazu.

Gegen Gewalt im Job

Nachdem ein Zugbegleiter im Nordburgenland von einem Fahrgast krankenhauserreif geschlagen wurde, präsentierte die Landesorganisation im Mai 2010 die bundesweite vida-Initiative „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance“. Dabei wurden neben Hintergründe der Kampagne die Angebote der Gewerkschaft vida für Betroffene vorgestellt. Darüber hinaus berichtete ein Betriebsrat der ÖBB über die Erfahrungen aus dem Alltag. Das brisante Thema stieß bei allen burgenländischen Medien auf großes Interesse.



Die Landesorganisation Kärnten wird vom Landesvorsitzenden Hermann Lipitsch gemeinsam mit Landesgeschäftsführerin Elfriede Diex geführt. Ihnen zur Seite stehen die Sekretäre Jürgen Binter und Thomas Finsterwalder. Das vida-Kärnten-Team komplett machen die Büromitarbeiterinnen Waltraud Illgoutz, Dagmar Albrecht, Sonja Zahn und Silvia Neuwirth sowie Reinigungskraft Anita Höfferer. Mit den zwei Standorten Klagenfurt und Villach ist die Gewerkschaft vida im Bundesland Kärnten stark vertreten.

Starke Gewerkschaft im Wachstum

Die letzten drei Jahre standen im Zeichen des Zusammenwachsens der ehemaligen drei Gewerkschaften HGPD, HTV und GdE zu einer starken Vertretung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Verkehrs- und Dienstleistungsbereich.

Das ist auch nötig. Schließlich stand und steht vida Kärnten vor einigen Herausforderungen: Rund ein Drittel der vida-Mitglieder in Kärnten ist weiblich und arbeitet in prekären Beschäftigungsverhältnissen mit schlechter Entlohnung. Hinzu kommen vermehrt arbeitsrechtliche Übertretungen und Insolvenzen, vor allem in den Bereichen Tourismus, Reinigung und Güterbeförderung, die in den letzten Jahren zu vielen Beratungen und Einforderungen geführt haben.

Dass vida Kärnten die Rechte ihrer Mitglieder vertritt, zeigen die Protestaktionen der letzten Jahre. So hatten so manche Arbeitgeber keine Bereitschaft für adäquate Kollektivvertragsabschlüsse gezeigt.

Gegen Sparpakete

vida Kärnten war im Berichtszeitraum mit Sparmaßnahmen im Land konfrontiert. Ausgetragen werden sollten diese auf den Rücken der Beschäftigten und sozial Schwächeren. Von der Landesregierung wurde mit ÖVP- und BZÖ-Stimmen die Kürzung der Arbeitnehmerförderung in der Höhe von über vier Millionen Euro beschlossen. Zur Kassa gebeten wurden damit viele PendlerInnen. Angesetzt wurde der Sparstift auch im Sozialbereich. Kostendruck spürte in den letzten Jahren auch die ÖBB. Das Unternehmen war von Unruhe geprägt, die die Trennung in einzelne Geschäftsbereiche mitgebracht hatte. Hier waren die BetriebsrätInnen gefordert: Viele Beschäftigte wurden förmlich in die Pension gedrängt. Viel Unsicherheit unter den MitarbeiterInnen und PensionistInnen brachten die Sachbezugsregelungen im Bereich der Dienstwohnungen und durch die a.t. Fahrbegünstigungen.

Engagement für die Mitglieder

vida Kärnten hat sich in den letzten Jahren nicht nur um bestehende Mitglieder bemüht, sondern auch um neue. Schließlich hat die Krise auch in Kärnten ihre Spuren hinterlassen und einen leichten Rückgang der Mitgliederzahlen gebracht. Doch mit gezielten Werbeaktionen in Betrieben sowie Einzelwerbungen konnte das Team in Kärnten rund 3.500 neue vida-Mitglieder gewinnen. Einen großen Teil zu diesem Erfolg beigetragen haben Touren mit dem ÖGB-Jugendbus vor Berufsschulen. Darüber hinaus wurden langjährige Mitglieder von der Landesorganisation geehrt. In den Jahren 2007 bis 2009 zeichnete vida Kärnten 1.250 JubilarInnen für ihre Treue zur Gewerkschaft aus – mehr als die Hälfte sind über 40 Jahre Mitglied. Eine besondere Ehre war es für alle, im Herbst 2009 den langjährigen Funktionär, Pionier und den ehemaligen Vorsitzenden der GdE-PensionistInnen, Josef Ölwein, für seine 80-jährige Gewerkschaftsmitgliedschaft auszuzeichnen.

Maßgeschneidertes Serviceangebot

Allen vida-Mitgliedern in Kärnten stehen die Serviceleistungen des ÖGB mit Berufsschutz, Solidaritätsversicherung, Rechtsschutzregulativ, Unterstützungsordnung und flexpower-Versicherung zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die vida-Landes-

organisation zusätzliche Angebote, die via Internet und über eine Broschüre ersichtlich sind. Die Zahlen sprechen für sich – ein Beispiel: Bei einer Umsatzsumme von 915.947,82 Euro konnten sich vida-Mitglieder in Kärnten im Jahr 2009 insgesamt 91.594,78 Euro bei der Firma Lutz ersparen.

Aktives Leben in fünf Regionen

Um vida-Mitglieder in Kärnten noch besser zu betreuen, wurden in den letzten Monaten fünf Regionen gegründet. Ortsgruppen der PensionistInnen bleiben aufrecht und sind Teil der neuen Regionen. Mit der neuen Struktur möchte vida Kärnten die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch der Mitglieder fördern. Veranstaltungen, gewerkschaftliche Aktionen und gesellschaftliche Treffen tragen dazu bei, sich näher kennen zu lernen. Bei den Regionskonferenzen konnten übrigens viele politische Mandatäre aus den jeweiligen Bezirken begrüßt werden, unter anderem LR Dr. Peter Kaiser, LAbg. Hans-Peter Schlagholz, LR Dr. Peter Kaiser, Bgm. Gerhard Mock und ÖGB- und vida-Landesvorsitzender NAbg. Hermann Lipitsch.

vida Kärnten auf Schiene und Straße

Ein Beispiel für das vida-Engagement in Kärnten ist die „Aktion Lavanttalbahn“. Im Mai 2008 machte sich die Ortsgruppe Wolfsberg gemeinsam mit LAbg. Hans-Peter Schlagholz für die Erhaltung und Sanierung der Strecke stark. Mit einer Unterschriftenaktion am Bahnhof forderten sie unter anderem bessere Verbindungen von Wolfsberg nach Klagenfurt, die Absicherung aller Eisenbahnkreuzungen und mehr Service für die Fahrgäste. Der Einsatz hat sich gelohnt. Die Aktion brachte den gewünschten Erfolg. Umbauten wurden vorgezogen. Für PendlerInnen konnte eine Verbesserung des Studentaktfahrplanes erzielt werden. Ein anderes Beispiel ist: Fairplay at work. So lautet das Motto der GewerkschafterInnen während der Europameisterschaft 2008. Die Kampagne wies auf Berufsgruppen hin, die gerne vergessen werden, wenn sich die ganze Aufmerksamkeit auf die 22 Spieler und den Ball auf dem Feld richtet. Mit diversen Straßenaktionen und Betriebsbesuchen in Kärntner Bezirken informierte die Landesorganisation.

Protestmarsch gegen Kürzungen

„Hände weg von der Arbeitnehmerförderung!“ – so lautet das Motto der massiven Proteste von Arbeiterkammer und Österreichischem Gewerkschaftsbund gegen die Kürzungen der Arbeitnehmerförderung. In einer großflächig angelegten Verteilaktion des ÖGB Kärnten wurden zahlreiche PendlerInnen über die von BZÖ (FPK) und ÖVP geplanten Kürzungen der Arbeitnehmerförderung informiert. Im Zuge eines Protestmarsches überreichte ÖGB- und vida-Landesvorsitzender Hermann Lipitsch die von allen Fraktionen der Arbeiterkammer beschlossene Resolution den Kärntner Landtagsabgeordneten persönlich vor der Landtagsitzung. Ein erfolgreiches Beispiel für Gewerkschaftsproteste ist die so genannte „BAGS-Demo“, die im Jänner 2010 in mehreren Bundesländern, so auch in Kärnten, stattgefunden hat. Dabei machten die Beschäftigten des privaten Gesundheits- und Sozialbereichs Druck für einen angemessenen Kollektivvertragsabschluss. Nach den Protesten konnten die Forderungen der Beschäftigten und GewerkschafterInnen weitgehend umgesetzt werden.

Wissensvorsprung mit vida Kärnten

Aus- und Weiterbildung ist wichtig, wenn man weiterkommen will. Daher bietet die Landesorganisation Kärnten zahlreiche Bildungsangebote an, zum Beispiel Workshops zu verschiedenen Themen für BetriebsrätInnen aus den unterschiedlichen Branchen. Beim so genannten „Berufskraftfahrerstammtisch“ können sich LenkerInnen über die neuesten rechtlichen Vorschriften und Rahmenbedingungen informieren. Mag. Dr. Herbert Grundtner, Verkehrsjurist vom Bundesministerium für Inneres, berichtet dabei über Aktuelles aus dem Verkehrsrecht, vida-Bundessekretär aus der Sektion Verkehr, Georg Eberl, klärt über die neue Grundqualifikation auf. Auch die Bestimmungen des Kollektivvertrags, die Vorteile bei einer Betriebsratsgründung und die Leistungen für vida-Mitglieder stehen dabei auf dem Programm. Dem Thema Haftung in der Pflege widmete sich vida Kärnten bei einem Informationsabend für Beschäftigte aus dem Gesundheitsbereich im September 2009. Pflegeexpertin Gertrude Allmer stand dabei Rede und Antwort. Neuerungen im Pflegerecht und Haftungsfragen wurden gemeinsam diskutiert.

vida Niederösterreich



Die Landesorganisation Niederösterreich hat ihren Sitz in St. Pölten. Darüber hinaus gibt es ein Büro in Mödling, das früher Sitz der Gewerkschaft HTV war und jetzt ein wichtiger vida-Standort im Wiener Umland ist. In Schwechat liegt das Büro der vida-Bundesfachgruppe Luft und Wasser. Ein Landesgeschäftsführer, zwei Landessekretäre sowie vier administrative Mitarbeiterinnen sind bemüht, Mitglieder und FunktionärInnen optimal zu betreuen. Sie stehen 125 Betriebsratskörperschaften mit 716 aktiven BetriebsrätInnen mit Rat und Tat zur Seite.

Neues starkes Team

In Vorbereitung zum ersten vida-Gewerkschaftstag und somit zur Gründung der Gewerkschaft vida wurde im Bundesland Niederösterreich im Frühjahr 2006 ein so genanntes Überleitungspräsidium eingerichtet. Den Vorsitz führten Susanne Deimel-Heiderer (HGPD), Alfred Spiegl (HTV) und Alfred Kermer (GdE) im Rotationsprinzip bis zur ersten Landeskonferenz.

Das gegenseitige Kennenlernen der FunktionärInnen und der rege Meinungsaustausch standen in dieser Zeit im Vordergrund. Rasch konnte eine Vertrauensbasis geschaffen werden, die es ermöglichte, gemeinsam die Konferenz vorzubereiten. Schließlich wurde am 29. März 2007 Alfred Kermer zum ersten vida-Vorsitzenden in Niederösterreich gewählt. Im Dezember 2007 wechselte er in die Direktion der Arbeiterkammer Niederösterreich. Armin Häusler übernahm die Geschäfte und führte den Vorsitz bis zur zweiten Landeskonferenz am 21. April 2010.

Neuer Vorsitz und Landesvorstand

Am 21. April 2010 fand in Niederösterreich die zweite Landeskonferenz statt. Horst Pammer wurde zum Landesvorsitzenden gewählt. Im neuen Landesvorstand sind erstmals die Vorsitzenden der neuen vida-Regionen vertreten.

Fit für Jugend und Zukunft

Unsere Arbeitswelt ist ständig im Wandel. Neue Technologien erfordern ein immer höheres Ausbildungsniveau und mehr Flexibilität. Fachliches Können und Wissen über Rechte und Pflichten der ArbeitnehmerInnen sind dabei wichtiger als je zuvor. Dementsprechend vielfältig sind auch die Aufgaben der Fachausschüsse der AK Niederösterreich. Hier mitverantwortlich sind die betriebsbetreuenden vida-Sekretäre. Sie bereiten gemeinsam Besprechungen und Aktionen vor. Und in den Fachausschüssen „Verkehr, Transport, Logistik“, „Hotel und Gastgewerbe“ sowie „Friseure, Kosmetiker und Fußpfleger“ sind die Funktionäre bei Lehrabschlussprüfungen als Beisitzer aktiv. Zum jährlichen Höhepunkt zählt die AKNÖ-Jugendmesse „Zukunft, Arbeit, Leben“. Mehrere tausende Jugendliche und SchülerInnen informieren sich dabei über ihre Chancen – auch die vida-Landesorganisation ist jedes Jahr vertreten.

Im Einsatz für das Mitglied

Ob Kündigung, Entlassung, Fragen nach Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Überstundenvergütung oder fehlerhafte Lohnabrechnungen – vida Niederösterreich steht ihren Mitgliedern mit sachkundiger, kostenloser Rechtsberatung und Prozessvertretung in allen arbeitsrechtlichen Fragen zur Verfügung. In den Jahren 2006 bis 2009 konnten durch Intervention sowie durch die Vertretung vor Gericht in Summe 133.992 Euro „erstritten“ werden. Neben der Wahrung und Vertretung der Rechte von Beschäftigten engagiert sich die Landesorganisation für die Durchsetzung und Einhaltung fairer Arbeitsbedingungen, für eine korrekte Entlohnung und Anmeldung zur Sozialversicherung.

Wissensvorsprung für BerufskraftfahrerInnen

Zu einem Fixpunkt in der Arbeit des engagierten vida-Teams aus Niederösterreich ist der so genannte

„Berufskraftfahrerstammtisch“ geworden. Dabei treffen sich Beschäftigte in der Güterbeförderung und in den privaten Autobusbetrieben regelmäßig, um über die Neuerungen in der Straßenverkehrsordnung, im Kollektivvertrag und im Arbeitsrecht informiert zu werden. vida-Bundessekretär der Sektion Verkehr, Georg Eberl, und der Leiter der verkehrsrechtlichen Abteilung im Bundesministerium für Inneres, Dr. Herbert Grundtner, stellen ihre Fachwissen zur Verfügung und stellen sich den Fragen der FahrerInnen.

Im Kampf für Nebenbahnen

Im Kampf um den Erhalt von wirtschaftlich angeschlagenen Regionalbahnen fand im August 2008 ein Treffen zwischen Niederösterreich und der Steiermark statt. VertreterInnen der SPÖ Niederösterreich und der Gewerkschaft vida, allen voran der Vorsitzende der vida-Sektion Verkehr, Wilhelm Haberzettl, fuhrten mit der Mariazellerbahn von der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten bis ins steirische St. Sebastian. Der Vorsitzende der SPÖ NÖ, Landeshauptmann-Stv. Dr. Sepp Leitner, SPÖ-MandatarInnen aus dem Bezirk St. Pölten und vida-VertreterInnen trafen mit dem steirischen Landtagspräsidenten Siegfried Schrittwieser zu einem Nebenbahngipfel zusammen. Gemeinsam haben sie eine Resolution unterzeichnet, die ein klares Bekenntnis für den Erhalt der niederösterreichischen und steirischen Regionalbahnen enthält und sich gegen schlechtere Arbeitsbedingungen und das Untergraben von zugestandenem Rechten aus gültigen Dienstverträgen ausspricht.

Stopp der EisenbahnerInnen-Hetze

Die seit längerem anhaltenden medialen Attacken der ÖVP gegen die EisenbahnerInnen und die ÖBB tragen dazu bei, dass eine gesamte Berufsgruppe

verunglimpft und die Struktur der ÖBB zerschlagen werden soll. In einem offenen Brief hat die Landesorganisation Niederösterreich im November 2009 die ÖVP aufgefordert, ihre durchschaubaren und polemischen Angriffe einzustellen. Darüber hinaus unterstützt vida Niederösterreich die Initiative der vida-Bundesfachgruppe Schiene: „Unsere Bahn muss rot-weiß-rot bleiben“.

Aktiv in den Regionen

In Niederösterreich sind 48 Ortsgruppen aktiv. Diese sind ein wesentlicher Bestandteil der gewerkschaftlichen Arbeit sowie im politischen Geschehen vor Ort.

Gemäß dem Beschluss des Bundesvorstandes hat vida Niederösterreich im Jahr 2009 begonnen, analog der ÖGB Struktur, in zehn Regionen in Niederösterreich vida-Regionen zu gründen – mit dem Ziel, „vida“ zu leben.

Projekt: Modellregion NÖ

Die zehn Regionsvorsitzenden arbeiten in diesem Vorzeigeprojekt mit dem Landesvorsitzenden und seinen StellvertreterInnen sowie den hauptamtlichen Sekretären zusammen. Gemeinsam wickeln sie die notwendigen „To Do's“ ab. Das Projekt hat mittlerweile zur Erstellung eines eigenen Leitbildes der Landesorganisation sowie zu einer Geschäftsordnung und deren Richtlinien, wie unter anderem „Führung von Kampagnen“, geführt. Ein Projektschwerpunkt liegt in der professionellen Aufarbeitung von Problemen in den Sektionen. Deshalb gibt es innerhalb der Sektionen regelmäßige Vorbesprechungen im Landesvorstand, was wiederum eine effiziente Arbeitsabwicklung ermöglicht.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT



Die Geschehnisse der Landesorganisation Oberösterreich werden von Vorsitzenden Reinhold Entholzer, Landesgeschäftsführer Manfred Zolles und einem mehrköpfigen Team geführt. Sie alle sitzen gemeinsam mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) und der Arbeiterkammer (AK) unter einem Dach in Linz.

Betriebsrat vor dem Vorhang

Ehrenamtlich, engagiert, aber oftmals unbedankt: BetriebsrätInnen und JugendvertrauensrätInnen sind VorreiterInnen für Neues in den Betrieben. Sie sorgen für ein angenehmes Arbeitsklima, passen auf, dass die Rechte der Beschäftigten gewahrt und ihre Interessen vertreten werden. Dabei bleiben ihre Leistungen oft unbemerkt. Um zu zeigen, wie wichtig die Arbeit der BetriebsrätInnen für Unternehmen und das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft ist, begehen ÖGB, Gewerkschaften und AK seit 2007 jährlich den „Tag der BetriebsrätInnen“. Im Rahmen einer Informationsmesse werden Service und Dienstleistungen sowie Angebote, die die Arbeit der BelegschaftsvertreterInnen erleichtern, präsentiert. Die vida-Landesorganisation Oberösterreich ist mit dabei.

Erfolgreiche Protestaktionen

Nach langen und zähen Verhandlungen bei den BAGS-Kollektivvertragsverhandlungen für 2010 gingen in Linz über 1.500 Beschäftigte aus dem Gesundheits- und Sozialbereich auf die Straße. Gemeinsam protestierten sie für faire Löhne. Vom Linzer Volksgarten ausgehend marschierten die DemonstrantInnen bis zum BFI-BBRZ Linz, dem größten Bildungs- und Sozialdienstleister Österreichs. Der Einsatz hat sich gelohnt. Bei den nachfolgenden Verhandlungen konnte für die Beschäftigten ein zufrieden stellendes Ergebnis erzielt werden.

Neue Strukturen

Ab Juli 2009 wurde eine große organisatorische Strukturänderung umgesetzt. Neu gewählt wurden bei allen Regionskonferenzen Regionsvorstände. Die FunktionärInnen der Region stellen sicher, dass gewerkschaftliche Ideologien und interessenpolitisches Engagement in den Regionen gefördert werden.

Frauen in der Arbeitswelt

Gleicher Lohn für gleich(wertig)e Arbeit, Gleichstellungspolitik im Kollektivvertrag, Gleichbehandlung in der Arbeitswelt, die Wirtschaftskrise und ihre Folgen sowie Herausforderungen für die betroffenen Frauen und BetriebsrätInnen und das Konjunkturpaket der Regierung aus Frauensicht ... – all diese Themen und mehr haben die vida Frauen in Oberösterreich in den letzten Jahren beschäftigt.

Am 4. März 2010 trafen sie sich zur zweiten Landeskonferenz. Dabei wurden bestehende Probleme für Frauen in der Berufswelt diskutiert und die zukünftigen Aufgaben sowie Ziele der vida Frauen beschlossen.

Erfolgreiche Jugendarbeit

Trotz seiner erst kurzen Funktionsperiode als Jugendsekretär in der vida-Landesorganisation Oberösterreich hat Georg Steinbock, er ist seit Februar 2010 im Einsatz, einiges bewegt:

Starkes JVR-Team

Nachdem die JugendvertrauensrätInnen-Wahlen bei den ÖBB Ende März 2010 erfolgreich geschlagen waren, fand eine Arbeitstagung in Bad Goisern statt. Dabei wurden gemeinsam mit dem noch frischen JVR-Team die Tätigkeiten strukturiert und ein Jahresplan erstellt.

Neue Mitglieder

Da die Berufsschulen in Altmünster (Hotel- und Gastgewerbe) und in Linz (FriseurInnen) enormes Potenzial für die Mitgliederwerbung bergen, hat vida Oberösterreich neben den Infobus-Aktionen auch zusätzliche Maßnahmen in Kooperation mit den jeweiligen ÖGJ-BezirksjugendsekretärInnen geplant bzw. auch schon durchgeführt. Insgesamt konnten bisher 50 Jugendliche als vida-Mitglied gewonnen werden.

Neue JVR-Körperschaft

Im Austria Trend Hotel Schillerpark wurde eine JVR-Körperschaft neu installiert. Die Jugendversammlung wurde mit einer Führung durch die Arbeiterkammer in Linz und einem Vortrag über Gewalt am Arbeitsplatz verbunden.

Gemeinsam Zivilcourage zeigen

Auf Initiative der „perspektive Mauthausen“ und in Zusammenarbeit mit der ÖBB-Lehrwerkstätte Linz und der Marktgemeinde Mauthausen wurde am Bahnhof eine Gedenktafel errichtet. Sechs Lehrlinge aus der Lehrwerkstätte haben sich intensiv mit der Geschichte um 1938 auseinandergesetzt und gemeinsam eine bleibende Erinnerung an diese Zeit geschaffen. Die Enthüllung erfolgte am 27. November 2007.

Zweite Landeskonferenz

Mit überwältigender Mehrheit wählten die Delegierten zur zweiten vida-Landeskonferenz am 22. April 2010 Reinhold Entholzer erneut zum Landesvorsitzenden. Das Motto der Veranstaltung lautete: „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance.“ Vor der Landeskonferenz wurden die Delegierten aufgefordert, neue Mitglieder zu werben und die Anmeldungen zur Konferenz mitzubringen. Insgesamt konnten 33 neue vida-Mitglieder gewonnen werden. Die „engagierten WerberInnen“ wurden bei der Konferenz geehrt.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT



Drei Jahre nach ihrer Gründung zieht die vida-Landesorganisation Salzburg Bilanz. Landesvorsitzender Walter Androschin, Landesgeschäftsführer Thomas Berger und Landessekretär Kajetan Uriach geben Einblick in Themen und Erfolge, die vida Salzburg die vergangenen drei Jahre bewegt haben.

Im Einsatz für unsere Bahn

Die ständigen Um- und Neustrukturierungen bei den ÖBB waren und sind das beherrschende Thema in der Gewerkschaftsarbeit. Immer wieder werden der immense Zuschussbedarf im Investitions- und Betriebsbereich sowie die „Pensionsprivilegien“ der EisenbahnerInnen öffentlich angeprangert. Über-50-Jährige werden förmlich in die Pension gedrängt und durch jüngere und für das Unternehmen kostengünstigere Arbeitskräfte ersetzt.

Die angespannte Situation spiegelt sich in zahllosen Interventionen und Gerichtsverfahren, durchgeführt von vida Salzburg, wieder. Vorenthaltene Beförderungen unter anderem wegen Krankenstände, illegale Krankenstandsdateien, so genannte „Aufsetzverträge“, Mobbing, angedrohte unzumutbare Versetzungen, ständige Änderungen des Organisations- und Arbeitsablaufes und damit verbundener Wechsel innerhalb des Konzerns gehörten und gehören zum Arbeitsalltag der GewerkschafterInnen. In den letzten Monaten hat die Landesorganisation vor allem die Sachbezugsregelungen im Bereich der ÖBB-Wohnungen und auch die a.t. Fahrbegünstigung massiv beschäftigt.

Neuer Lehrberuf für Seilbahnbranche

In der Seilbahnbranche ist mit dem Lehrberuf „Seilbahnfachmann/-frau“ ein neues Zeitalter angebrochen. Waren doch die MitarbeiterInnen bei den Seilbahnen im rechtlichen Sinne immer „nur“ HilfsarbeiterInnen. Durch die Zusammenarbeit der Gewerkschaft vida und dem Fachverband der Seilbahnen ist es gelungen, den Ausbildungsversuch umzusetzen. Mit Unterstützung des Landes Salzburg wurde die Landesberufsschule Hallein zum österreichweiten Ausbildungszentrum. Ein weiterer Schwerpunkt der Landesorganisation Salzburg ist die Entwicklung von Ausbildungsmaßnahmen für MitarbeiterInnen von Seilbahnen, die den Lehrabschluss im zweiten Bildungsweg nachholen wollen.

Kampf gegen schwarze Schafe

In der bisher schon schwer umkämpften Güterbeförderungsbranche gibt es aufgrund der Wirtschaftskrise eine große Flut an Konkursen – auch im Land Salzburg. Nur die Spitze des Eisbergs bildet dabei die Firma Transconti, die 2009 von vida bereits wegen der Nichtbezahlung von Löhnen in den Medien genannt wurde. Mit der europaweiten Einführung der Weiterbildungsmodule für KraftfahrerInnen erhofft sich vida ein Sinken des fast unerschöpflichen Reservoirs an KraftfahrerInnen und damit auch ein Steigen der Löhne. Um den „schwarzen Schafen“ auf der Straße endlich den Garaus zu machen, möchte vida Salzburg die erfolgreich gestartete Zusammenarbeit mit Sozialpartnern, Exekutive, KIAB, also die Kontrolle Illegaler Arbeitnehmerbeschäftigung, und Arbeitsinspektion fortsetzen bzw. forcieren.

Soziale Arbeit ist mehr wert

Im Gesundheitsbereich setzt vida Salzburg besonderes Augenmerk darauf, die Arbeitsbedingungen sowie Bezahlung speziell in der Pflege der anspruchsvollen und anstrengenden Tätigkeit anzupassen. Dabei muss es auch noch bessere Lösungen für die 24-Stunden-Betreuung geben. Eine große Herausforderung wird auch die Einbindung von ehemals öffentlich geführten Krankenhäusern und Pflege- sowie Altenheimen, die jetzt ausgegliedert wurden oder noch werden.

Nein zu All-inklusiv-Verträgen

Seit Jahren ist die Zahl der Betriebsratskörperschaften im Hotel- und Gastgewerbe rückläufig. In den letzten drei Jahren ist die Wahl eines neuen Betriebsrats nur im Kurhaus St. Josef am Dürrnberg gelungen, das 2006 von der DDR. Wagner-Gruppe übernommen wurde.

Bereits kurz nach der Übergabe sprachen viele Beschäftigte bei Arbeiterkammer und ÖGB vor. Sie beschwerten sich über massive, unbezahlte Überstundenleistungen, schlechte Entlohnung durch All-inklusiv-Verträge und über eine EDV-gestützte Zeiterfassung, die immer zu Lasten der DienstnehmerInnen ausfiel.

Da intensive Verhandlungen mit der Geschäftsleitung keine gewünschten Ergebnisse brachten, ging vida Salzburg im Frühjahr 2008 an die Öffentlichkeit. Daraufhin wurden nicht nur die All-inklusiv-Verträge abgeändert. Die medizinischen MasseurInnen erhalten seit April 2008 1.100 Euro brutto für die Normalarbeitszeit einer 40-Stunden-Woche, statt bisher für eine 45-Stunden-Woche. Und, seit damals gibt es eine korrekte Auswertung der elektronischen Zeiterfassung.

Institution HausbesorgerIn

Zehn Jahre sind seit der Abschaffung des Hausbesorgergesetzes vergangen. Die Zahl der HausbesorgerInnen in Salzburg ist seither um die Hälfte zurückgegangen. Lediglich in der GSWB, der größten Wohnbaugenossenschaft Salzburg, ist es aufgrund der hervorragenden Betriebsratsstätigkeit gelungen, den DienstnehmerInnenstand annähernd zu halten.

Die GSWB ist der einzige Betrieb in dieser Branche, in dem weiterhin Beschäftigte angestellt werden und nicht ausschließlich in Fremdfirmen ausgelagert wird. Betriebsratskörperschaften gibt es bei der GSWB und den Magistratshausbesorgern, bei beiden liegt der Organisationsgrad bei etwa 80 Prozent.

Viele HausbewohnerInnen wünschen sich wieder eine/n AnsprechpartnerIn vor Ort, der/die sich um die kleinen und großen Anliegen kümmert. Durch vida-

Initiative ist es gelungen, über das AMS Salzburg einen dreimonatigen Ausbildungskurs für HausbetreuerInnen durchzuführen.

Abfallwirtschaft – ein Beispiel für KV-Verhandlungen

Die Situation um den Kollektivvertrag für die Abfallbeseitigung wird im Bundesland Salzburg mit besonderer Vorsicht beobachtet. Auf Beschluss des ÖGB Vorstandes gibt es Bemühungen, einen einheitlichen Kollektivvertrag für ganz Österreich aufzustellen.

Durch den unermüdlichen Einsatz von Norbert Karl, ehemaliger Betriebsratsvorsitzender der Firma SAB, konnte ein verschlechterter Kollektivvertrag bisher verhindert werden. Sein Nachfolger Josef Bruckmoser hat das Ziel der Sicherung des bisherigen Standards in der SAB übernommen und wird in Zukunft mit voller Energie und Unterstützung von vida Salzburg am Erreichen dieses Ziels arbeiten.

Gewerkschaftsarbeit zahlt sich aus

Dem engagierten Team aus Salzburg ist es gelungen, das neue vida-Bildungsprogramm – insbesondere die Grundausbildung für BetriebsrätInnen – bei allen neu gewählten BetriebsrätInnen als unverzichtbaren Einstieg in die Betriebsratsstätigkeit zu positionieren. Und mehr: So haben die neuen BetriebsrätInnen des Cafe Tomaselli in Salzburg nach Absolvierung der Grundkurse den gewerkschaftlichen Organisationsgrad ihres Hauses beinahe verdreifacht.

Derzeit sind fast alle MitarbeiterInnen im Tomaselli auch vida-Mitglieder. Auch in der Jugendarbeit zeigt vida Salzburg großes Engagement. So wurde die Zusammenarbeit mit der Landesberufsschule für Tourismusberufe in Obertrum und der Landesberufsschule für FriseurInnen in Salzburg in den vergangenen Jahren intensiviert.

Über eine Vielzahl von Veranstaltungen ist es gelungen, erfolgreich jugendliche Mitglieder zu werben. Die intensive Jugendarbeit schlägt sich auch im bundesweiten Mitglieder-Ranking nieder: In den Bereichen Tourismus und Friseurgewerbe liegt Salzburg im Spitzenfeld.

vida Steiermark



Landesvorsitzender Horst Schachner und Landesgeschäftsführer Leopold Stöhr betreuen gemeinsam mit ihrem Team Mitglieder der Gewerkschaft vida in der Steiermark. Bei der zweiten Landeskonferenz im April 2010 wurde Horst Schachner, der auch Vorsitzender der ÖGB Landesorganisation Steiermark ist, mit 98,33 Prozent der Delegiertenstimmen wiedergewählt.

Die jährlich durchgeführten Landesvorstandsklausuren trugen dazu bei, die Zusammenarbeit der verschiedensten Berufsgruppen, die vida vertritt, zu erleichtern. Darüber hinaus hat vida Steiermark langjährige Mitglieder ausgezeichnet – so wurde zum Beispiel im Jahr 2009 ein Mitglied für „65 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit“ besonders gewürdigt.

vida in Regionen

In der Steiermark wurden die 21 bestehenden Ortsgruppen insgesamt acht vida-Regionen zugeordnet. Diese Regionen sind: Obersteiermark Mitte, Obersteiermark Ost, Obersteiermark West, Obersteiermark Nord, Oststeiermark, Graz und Umgebung, Weststeiermark (derzeit betreut von der Region Graz und Umgebung), Südoststeiermark und Südsteiermark.

Die neuen vida-Regionen sollen dazu beitragen, den vida-Gedanken auf regionaler Ebene mit Leben zu füllen. Dabei ist die Struktur wichtig, um einander schnell helfen zu können und um auch jenen Beschäftigten vida näher zu bringen, die bislang noch nicht so viel darüber wissen.

S-Bahn auf Schiene

Jahrelange Forderungen der FunktionärInnen konnten im Dezember 2007 endlich umgesetzt werden: Die S-Bahn Steiermark rund um Graz und der Obersteirerakt bringen einen Quantensprung im öffentlichen Personenverkehr. Mit 75 zusätzlichen Zügen zum Start ist das Bahnangebot im Großraum Graz ausgeweitet worden. Jahr für Jahr wurden Taktverkehre verdichtet, sodass bereits viertelstündliche Intervalle in der Frühspitze gefahren werden können. Ausbaumaßnahmen auf der steirischen Ostbahn ermöglichen noch im Jahr 2010 eine Aufnahme eines S-Bahn-Traktes. Für die PendlerInnen und SchülerInnen wird nun ein attraktives Beförderungsmittel möglich. Die Verbindung Richtung Westösterreich über Selzthal wurde leider verschlechtert. Im Gesäuse wurde der Personenverkehr im Jahr 2009 eingestellt.

Schienen für die Zukunft

Am 17. November 2009 wurden die ersten 240 Meter Schienen für die Koralmbahn verlegt. Das ist die erste Neubaustrecke seit Ende der Monarchie, mit der eine neue Region erschlossen wird. Schon im Dezember 2010 werden Personenzüge auf der Strecke Wettmannstätten – Graz geführt. Die vehemente Lobbying-Arbeit der Gewerkschaft vida hat sich ausgezahlt!

Jugendliche am Zug

Nach jahrelangen Diskussionen um die Lehrwerkstätten – unter anderem stand die ÖBB-Lehrwerkstätte Graz vor der Schließung – gelang es zuletzt durch Einsatz der vida-BetriebsrätInnen und GewerkschafterInnen, in den Jahren 2008 und 2009 verstärkt Jugendlichen eine hervorragende Ausbildung zu ermöglichen. Im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit und für die Forcierung von bestens ausgebildeten FacharbeiterInnen ein toller Erfolg, an dem die Gewerkschaft vida maßgeblich beteiligt war.

Schutz für prekär Beschäftigte

Italienische AktivistInnen haben im Jahr 2001 „San Precario“ als Schutzpatron für alle Beschäftigten in prekären Arbeitsverhältnissen ins Leben gerufen. In Österreich begingen Gewerkschaften, kirchliche Organisationen und Nichtregierungsorganisation den 29. Februar 2008 als Tag der „Santa Precaria“. Denn besonders viele Frauen leiden unter derartigen Beschäftigungsverhältnissen. In Graz konnte die Landesorganisation Steiermark in der gut frequentierten Herrngasse auf das Thema aufmerksam machen und mit vielen PassantInnen interessante Gespräche führen. Dabei lautete das bundesweite Motto des Aktionstags: „Fair statt prekär!“

KV-Streit mit historischem Erfolg

Einen historischen Erfolg konnte die vida-Landesorganisation Steiermark im Jahr 2009 für die Beschäftigten in den privaten Pflegeheimen erzielen. Nachdem die Kollektivvertragsverhandlungen gescheitert waren und die ArbeitgeberInnen sich geschlossen einem nicht zuständigen Kollektivvertrag unterworfen haben, hat vida die Zuständigkeit durch den Obersten Gerichtshof entscheiden lassen und Recht bekommen. Seit diesem Urteil und nach einigen nachfolgenden Rechtsstreitigkeiten gegen „Unverbesserliche“ kommt nunmehr der so genannte BAGS-Kollektivvertrag zur Anwendung. In der Steiermark kam es zu gravierenden Nachzahlungen. Die steirische Kräutergarten-Gruppe sowie ein weiterer Betrieb, der behördlich allerdings geschlossen wurde, zahlten ihren MitarbeiterInnen insgesamt über 300.000 Euro nach. Angesichts dieser Nachzahlungen kann man von einem Erfolg in Millionenhöhe ausgehen, der der Beharrlichkeit der FunktionärInnen zu verdanken ist. Zukünftig haben Beschäftigte in privaten Pflegeheimen klare kollektivvertragliche Regelungen.

Aufstand der Beschäftigten im sozialen Dienst

Aufgrund der schwierigen BAGS-Kollektivvertragsverhandlungen für das Jahr 2010 konnte erstmalig in dieser Form, gemeinsam mit der GPA-djp, eine Demonstration in Graz mit ca. 1.000 Beschäftigten der sozialen Dienste durchgeführt werden.

Dieses Zeichen wurde in drei weiteren Landeshauptstädten – Wien, Linz und Klagenfurt – gesetzt. Sodass bei den nachfolgenden Kollektivvertragsverhandlungen ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt wurde. Diese Kampfbereitschaft und Solidarität war bislang im sozialen Dienst sehr schwer vorstellbar. Die Demonstration zeigt, dass man mit vereinten Kräften sehr wohl ein gesetztes Ziel erreichen kann.

BerufskraftfahrerInnen bekommen Recht

Sehr oft wurden KraftfahrerInnen, die im zweiten Bildungsweg die Lehrabschlussprüfung abgeschlossen haben, nicht in die dafür vorgesehene höhere Lohngruppe eingestuft. Ein steirischer Betriebsrat der Firma Herbert Temmel Transportunternehmen hat daraufhin geklagt.

Nun hat der Oberste Gerichtshof im Jahr 2009 richtungsweisend entschieden. Unabhängig von einer Vereinbarung, vor Ablegung der Lehrabschlussprüfung, ist die höhere Einstufung im Kollektivvertrag verpflichtend. Der Kampf und die Diskussion in der Steiermark haben zu dieser Klage und zu dem erfreulichen Ergebnis für die gesamte Branche geführt.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT



Die Geschicke der Landesorganisation Tirol leitet seit 1. Jänner 2009 Landesvorsitzender Günter Mayr, der damit Walter Vonbank ablöste. Landesgeschäftsführer Gerhard Mimm steht Mayr mit einem mehrköpfigen Team zur Seite. Gemeinsam wirken sie im Bundesland Tirol, bei Betriebsratskörperschaften in Unternehmen der ÖBB auch im Bundesland Vorarlberg.

Gemeinsame Vertretung

Bei Gründung der Gewerkschaft vida konnte vida Tirol 10.465 Mitglieder verzeichnen. Ende Dezember 2009 waren 10.010 bei vida Mitglied. Die Struktur der von den früheren Gewerkschaften HTV und HGPD betreuten Betriebe setzt sich durchwegs aus Kleinst- bzw. Mittelbetrieben zusammen. Gewerkschaftliche Organisation besteht überwiegend in Betrieben mit 20 bis 50 Beschäftigten. Wenige Unternehmen beschäftigen mehr als 100 MitarbeiterInnen. In Tirol werden von der Gewerkschaft vida 90 Betriebe mit Betriebsratskörperschaften – ohne ÖBB-BR-Körperschaften – und 238 BetriebsrätInnen betreut. In den vergangenen Jahren wurden die FunktionärInnen bei der Vorbereitung und Durchführung von insgesamt 63 Betriebsratswahlen unterstützt.

Neue Regionen

Mit Juli 2009 wurde eine große organisatorische Strukturänderung umgesetzt. Die bis dahin bestehenden Ortsgruppen wurden aufgelöst, die Mitglieder wurden in vida-Regionen neu zugeordnet. Im Bundesland Tirol sind folgende vier Regionen entstanden: Region Innsbruck und Umgebung, Region Tiroler

Oberland, Region Tiroler Unterland und Region Lienz. Die Gründungskonferenzen wurden im Frühjahr 2010 abgehalten.

Im Einsatz für Kollektivverträge

Im Jahr 2008 trat der erste Kollektivvertrag für das Österreichische Rote Kreuz (ÖRK) in Kraft, der auch eine wesentliche Änderung für die Beschäftigten beim ÖRK Tirol mit sich brachte. Durch die Besonderheit, dass in Tirol die ÖRK-Bezirksstellen als selbständige Organisationen geführt werden, ergaben sich Schwierigkeiten. Es konnte aber schließlich eine Einigung erzielt werden, indem der Landesverband als bevollmächtigter Vertreter der einzige Verhandlungspartner der Gewerkschaft vida wurde.

Wegen der internationalen Ausschreibung des Tiroler Rettungsdienstes bestand die Gefahr, dass diese Kollektivvertragsbasis für andere Rettungsdienste nicht anwendbar sein wird. vida ist es zwischenzeitlich gelungen, den ÖRK-Kollektivvertrag satzen zu lassen. Damit bestehen für alle Rettungsdienste die gleichen Mindestlohnbestimmungen. Den Zuschlag erhielt die Tiroler Bietergemeinschaft. Die Landesorganisation ist nun gefordert, mit der Bietergemeinschaft aufgrund der Ausschreibungsbedingungen neue Verträge im Sinne der Beschäftigten zu verhandeln.

Mit 1. Jänner 2009 ist in Österreich und damit auch in Tirol erstmals ein Kollektivvertrag für das Taxi- und Mietwagengewerbe in Kraft getreten. Dadurch können sozialrechtliche Mindeststandards festgehalten werden. In den letzten Jahren konnten die Kollektivvertragslöhne im Hotel- und Gastgewerbe um 8,25 Prozent erhöht werden. Leider nicht erfüllt werden konnte die Hauptforderung nach Ist-Lohnerhöhung. Die Aufgabe der kommenden Jahre wird darin liegen, den Kollektivvertrag, der in seinen Grundzügen nach 1945 konzipiert wurde, den aktuellen Herausforderungen und gesellschaftlichen Entwicklungen dieser Branche anzupassen.

Im Reinigungsgewerbe haben die Änderungen im Kollektivvertrag in Tirol wesentlich dazu beigetragen, die Organisationsdichte zu erhöhen.

Im Bereich HausbesorgerInnen und HausbetreuerInnen sind die guten Ergebnisse der Verhandlungen vor dem Bundeseinigungsamt (Mindestlohntarif) und mit den Landeshauptleuten (Entgeltverordnung) jedes Jahr überschattet von der ersatzlosen Streichung des Hausbesorgergesetzes. Die Mindestlöhne gelten in Tirol nur für wenige Beschäftigte.

Bewegung im Verkehr

Ein zukunftsweisender Schritt ist mit der Installierung des neuen Lehrberufes „Seilbahnfachmann/-frau“ am 1. April 2008 erfolgt. Besonders für das Bundesland Tirol ist diese neue Ausbildung von großer Bedeutung.

Der Bereich Schiene ist in den letzten Jahren durch politisch motivierte, unqualifizierte Angriffe und unseriöse Beschuldigungen gegen die EisenbahnerInnen in die Schlagzeilen geraten. Ständige Änderungen in der Unternehmensstruktur durch häufig wechselnde Manager und massive Personaleinsparungspläne verunsichern die Belegschaft auch in Tirol extrem und sind völlig ungeeignet, motivierte Arbeit zu fördern. vida Tirol engagiert sich stark gegen die ständigen Diffamierungen und leistet aktive Gewerkschaftsarbeit.

Um die Situation der pendelnden TirolerInnen zu verbessern, startete vida Tirol in Kooperation mit ARBÖ, ÖAMTC, Initiative ProBahn, ÖGB und FSG eine unabhängige Plattform. Mit der Online-Plattform www.tirolerpendler.at wurden Interessierte und Betroffene aufgerufen, Verbesserungsvorschläge einzubringen und so gemeinsam Druck auf die Politik auszuüben.

Engagement für alle Gruppen

Gewerkschaftsarbeit beginnt schon früh – muss sie auch. Die JugendvertreterInnen aus Tirol nehmen daher aktiv an den Info-Bus-Aktionen der ÖGJ teil, bei denen Jugendliche über die Vorteile der Gewerkschaft informiert und zu einer Mitgliedschaft motiviert werden. Während der letzten Jahre hat die vida Jugend

in Tirol auch an zahlreichen Sitzungen, Seminaren, Jugendreisen, Freizeitveranstaltungen und Demonstrationen teilgenommen. Am 2. Februar 2010 fand die zweite Landesfrauenkonferenz statt. Dabei wurden die nach wie vor bestehenden Probleme der Frauen in der Arbeitswelt diskutiert und die zukünftigen Herausforderungen der vida Frauen in Tirol festgehalten.

Die Vertretung der PensionistInnen hat aufgrund der ständigen Änderungen im Steuer- und Pensionsrecht eine Vielzahl von Aufgaben zu erledigen. Laufende Information der Mitglieder, Beratung, Aufklärung sowie Hilfestellung bei Steuererklärungen verlangen den unermüdlichen Einsatz der ExpertInnen in Tirol. Auch die Ehrungen, die in den Regionen durchgeführt werden, zeugen von einer effizienten Betreuungsarbeit.

Proteste und Kampfmaßnahmen

In den vergangenen drei Jahren haben mehrere nationale und internationale Demonstrationen der verschiedensten Gewerkschaftsverbände stattgefunden, so zum Beispiel in Frankreich, Spanien, Berlin, Prag, Linz und Wien. vida Tirol war mit Delegationen besonders in Prag, Linz und Wien vertreten. In Linz hat sich zur „BAGS-Demo“ im Jänner 2010 eine starke Tiroler Gruppe eingefunden. Dabei haben die Beschäftigten des privaten Sozial- und Gesundheitsbereiches erfolgreich Druck für einen angemessenen Kollektivvertragsabschluss gemacht. Es wird in Zukunft vermehrt auf „punktuelle Protestmaßnahmen“ ankommen, um berechnete Forderungen durchzusetzen. Aber auch, um den Protest der ArbeitnehmerInnen aufzuzeigen, der sich gegen unsoziale und menschenunwürdige Maßnahmen richtet.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT



Vom 6. bis 7. Dezember 2006 fand der Gründungskongress der Gewerkschaft vida statt. Dabei wurde beschlossen, in allen Bundesländern Österreichs eine Landesorganisation einzurichten – so auch in Vorarlberg. Aber nicht nur eine Landesorganisation wurde eingerichtet, auch wurden im April 2010 zwei Regionen analog der Aufteilung der ÖGB-Regionen gegründet: Oberland und Unterland. Somit ist vida noch näher bei den Mitgliedern.

Starkes Team

Bei der ersten Landeskonferenz am 10. April 2007 erhielt Ernst Lerch 98,2 Prozent der Delegiertenstimmen und wurde somit zum ersten Landesvorsitzenden gewählt. Unterstützung in seiner Arbeit für die Menschen erhält Lerch von Landesgeschäftsführer Gerhard Furtner. Bei der zweiten Landeskonferenz im Frühjahr 2010 wurde Ernst Lerch in seiner Funktion als Vorsitzender bestätigt.

Großes Engagement

vida Vorarlberg vertritt gewerkschafts- und gesellschaftspolitische Interessen und setzt sich in vielen Bereichen für die Beschäftigten ein. In enger Zusammenarbeit mit den Regionen und BetriebsrätInnen engagiert sich die Landesorganisation für faire Arbeitsbedingungen und Kollektivverträge, für eine verbesserte Einkommenssituation im Pflegebereich und die Sicherung der Qualität der Lehrlingsausbildung. Darüber hinaus unterstützt vida Vorarlberg ihre Mitglieder in rechtlichen Belangen und bietet diverse Beratungen und Interventionen an.

Faire Lösung bei Feiertagsarbeit

Ein Beispiel für das Engagement der Landesorganisation Vorarlberg ist der „8. Dezember“. War es bisher durchaus üblich, dass Geschäfte an diesem Feiertag ohne der erforderlichen gesetzlichen Grundlage geöffnet haben und dass Beschäftigte, die an diesem Feiertag arbeiten mussten, teilweise nicht gerecht für ihre Leistung entlohnt wurden, hat vida für die Beschäftigten in Friseurbetrieben mit der zuständigen Innung einen Sonderkollektivvertrag für die Arbeit am 8. Dezember abgeschlossen. Neben einer speziellen Vergütung – einem zusätzlichen Zuschlag von 100 Prozent – sieht der Vertrag auch die Freiwilligkeit vor. Das heißt, die Beschäftigten dürfen nicht gezwungen werden, an diesem Feiertag zu arbeiten. Die Regelung wurde übrigens nicht nur für Vorarlberg, sondern auch für Wien und Salzburg beschlossen.

Sorge um Pflege

Als großen vida-Erfolg und als ersten und richtigen Schritt bezeichnet Vorsitzender Ernst Lerch die Situation im Pflegebereich. War und ist es doch die Gewerkschaft vida, die durch das ständige Aufzeigen grober Missstände die Landespolitik dazu gezwungen hat, einen eigenen Pflegeheimbeirat zu gründen. Das kontinuierliche Drängen der Gewerkschaft führte schlussendlich zu Verbesserungen in diesem Bereich. „Es ist ein Anfang, aber es gibt noch viel zu tun“, ließ Lerch immer wieder in Diskussionen einfließen. „Zumindest wird nun über die Probleme gesprochen und nicht so wie vorher diese einfach ignoriert oder totgeschwiegen.“ Auch die Arbeiterkammer Vorarlberg konnte sich diesem Druck, der nun auch öffentlich wurde, nicht mehr entziehen und auch hier wurde ein Pflegeausschuss ins Leben gerufen.

Betriebsratsarbeit

Welche Kraft die Gewerkschaft vida in Vorarlberg hat, wurde auch sichtbar, als ein Arbeitnehmer wegen der beabsichtigten Gründung eines Betriebsrates in einem landeseigenen Betrieb entlassen wurde. In Zusammenarbeit mit dem ÖGB Vorarlberg ist es vida Vorarlberg nicht nur gelun-

gen, die Entlassung rückgängig zu machen, sondern diesen Betriebsrat auch durchzusetzen.

Über Grenzen hinaus

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist in Vorarlberg bereits von der ehemaligen Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE) gut gepflegt worden. So ist es nicht verwunderlich, dass vida-Landesvorsitzender Ernst Lerch als Referent zu verschiedenen Veranstaltungen der „Sozialistischen Bodensee-Internationale“ oder EURES, das europäische Netzwerk zur Förderung von Mobilität im Bereich des Arbeitsmarktes, eingeladen wurde. Auch bei einer Attac-Konferenz in Lindau referierte Lerch mit großem Erfolg und zwar über „Globalisierung Börsenwahn“.

Auf internationaler Ebene arbeitet vida Vorarlberg eng mit den deutschen KollegInnen der Gewerkschaft Transnet im Bereich der Seilbahnen zusammen. Dass solche Kooperationen gewinnbringend sind, zeigen teilweise Verbesserungen der Arbeitsbedingungen im Kleinen Walsertal.

Im Mittelpunkt der Mensch

Nicht nur arbeitsrechtliche Angelegenheiten sind vida Vorarlberg wichtig. Auch die Betreuung der Mitglieder ist ein zentraler Punkt. In der vida Landesorganisation in Bludenz finden Mitglieder, BetriebsrätInnen und FunktionärInnen einen ständigen und direkten Ansprechpartner in Vorarlberg. Das engagierte vida-Team bietet Unterstützungen in verschiedenen Bereichen. Darüber hinaus organisiert die Landesorganisation viele Veranstaltungen wie zum Beispiel Mitgliederehrungen, die in einem festlichen Rahmen durchgeführt werden. Auch ist mit dem vida-Standort in Bludenz die gewerkschaftliche Betreuung des ÖGB im Bezirk Bludenz gewährleistet.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT





Beim ersten vida-Gewerkschaftstag im Dezember 2006 wurde die Gründung einer Landesorganisation Wien beschlossen. Wenige Wochen später, am 29. März 2007 hielt diese ihre erste Landeskonferenz ab, bei der mit 98,8 Prozent der Delegiertenstimmen Leopoldine Frühwirth zur Vorsitzenden gewählt wurde. Landesgeschäftsführer Thomas Stöger und zwei Büroassistentinnen machen die vida-Landesorganisation Wien komplett.

Gemeinsames Engagement

Bei der Landeskonferenz wurden auch ein Landespräsidium und ein Landesvorstand gewählt. Dabei wurde großes Augenmerk darauf gelegt, dass sich in diesen Gremien VertreterInnen der ehemaligen drei Gewerkschaften GdE, HTV und HGPD finden, und dass der Frauenanteil den Mitgliederstand widerspiegelt. vida Wien betreut rund 45.000 Mitglieder aus verschiedenen Berufsbranchen. Beschäftigte aus den Bereichen Bewachung, Handel oder Reinigung sind genauso vertreten wie jene, die in Gesundheits- und Sozialberufen, im Tourismus oder im Verkehr tätig sind.

Starke Vertretung

In Wien gibt es 352 Betriebsratskörperschaften: 96 der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe, 71 der Sektion Verkehr und 185 der Sektion Private Dienstleistungen. In enger Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen in den Regionen und den BetriebsrätInnen vertritt die Landesorganisation Wien gewerkschafts- und gesellschaftspolitische Interessen.

Politisches Netzwerk

Die Pflege und der Ausbau der politischen Kontakte zählen zu den Kernaufgaben der Landesorganisation. So besuchte unter anderem Werner Faymann die ÖBB-Lehrwerkstätte Floridsdorf. Faymann nahm aber auch an einer Informationsaktion für PendlerInnen teil.

Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, AK-Präsident Herbert Tumpel und Vizebürgermeister Michael Ludwig besuchten die Landesvorstandsklausur. Oder ein weiteres gutes Beispiel: bei der Großveranstaltung „Erweiterter Arbeitsmarkt“ im Jahr 2008 waren unter anderem Stadtrat Christian Oxonitsch, Vizebürgermeisterin Renate Brauner und der ehemalige Sozialminister und derzeitige Behindertenanwalt Erwin Buchinger zu Gast.

Persönliches Kennenlernen

Ganz wichtig ist der persönliche Austausch. vida Wien organisiert daher jedes Jahr unterschiedliche Veranstaltungen in den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur.

Zu den Highlights zählen dabei das jährliche Oktoberfest und Faschings-Gschnas, genauso wie Filmvorführungen, Musik-Events, Travestie-Revues oder der Kulm-Skiflugtag. Dabei kommen Mitglieder aus den unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen und lernen einander kennen.

Effektive Betreuung

Um eine optimale Betreuung aller Mitglieder in Wien gewährleisten zu können, ist mit 1. Juli 2009 die neue Regionalstruktur der Gewerkschaft vida in Kraft getreten. In der Landesorganisation Wien wurden fünf Regionen gegründet. Diese sind Anlaufstelle für (zukünftige) Mitglieder, FunktionärInnen, BetriebsrätInnen und JugendvertrauensrätInnen. Zur Unterstützung der gewerkschaftlichen Zielsetzung in der Region können Ortsgruppen bzw. Themengruppen gegründet werden.

Regionen 1 bis 5 im Überblick

Region Wien 1:

Mitglieder aus dem 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. Bezirk

Region Wien 2:

Mitglieder aus dem 2. und 20. Bezirk

Region Wien 3:

Mitglieder aus dem 10., 11. und 12. Bezirk

Region Wien 4:

Mitglieder aus dem 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19. und 23. Bezirk

Region Wien 5: Mitglieder aus dem 21. und 22. Bezirk

Einsatz auf vielen Ebenen

Die Landesorganisation Wien setzt sich in vielen Bereichen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein. Hier eine Liste der Schwerpunkte, die in den letzten Jahren gesetzt wurden:

- ✓ Bessere Arbeitsbedingungen und Einkommensverhältnisse für Beschäftigte in Pflege- und Betreuungsberufen
- ✓ Etablierung von Ausbildungsrichtlinien für KindergartenhelferInnen bzw. KindergartenassistentInnen
- ✓ Einführung eines neuen HausbesorgerInnengesetzes
- ✓ Sinnvoller Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs

- ✓ Unterstützung der Interessen der PendlerInnen über die Anhebung der PendlerInnenpauschale oder jährliche Fahrplanverteileraktion gemeinsam mit der Arbeiterkammer für bessere Angebote für PendlerInnen
- ✓ Massives Auftreten gegen die Privatisierung der ÖBB
- ✓ Verbesserung der Lehrlingsausbildung bei den ÖBB: zusätzliche Lehrplätze schaffen, Qualität der Ausbildung sichern
- ✓ Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene
- ✓ Faire Kollektivvertragsverhandlungen
- ✓ Gute und enge Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer
- ✓ Unterstützung der bundesweiten vida-Initiative gegen Gewalt am Arbeitsplatz
- ✓ Unterstützung der Weihnachtsaktion der Wiener Kinderfreunde „Fröhliche Weihnacht überall“

vida Wien feiert 2010 Jubiläum

Am 12. April 2010 hielt die Landesorganisation Wien im neuen Gewerkschaftshaus Catamaran ihre zweite Landeskonferenz ab. Mit 92,16 Prozent der Delegiertenstimmen wurde Leopoldine Frühwirth zur Vorsitzenden der vida-Landesorganisation Wien wiedergewählt.

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT

Impressum:

Herausgeber: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, Telefon: +43(01) 534 44 79, E-Mail: info@vida.at, www.vida.at, ZVR-Nummer: 576439352,
Medieninhaber und Hersteller: Verlag des ÖGB GmbH, Verlags- und Herstellungsort: Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, Kreation © Natalia Nowakowska,
ÖGB-Verlag, Produktion © Dietmar Kreuzberger, ÖGB-Verlag, Bildnachweis: Seite 4, 5, 44, 51, 59 © Paul Sturm, ÖGB-Verlag
Seite 6, 7, 9, 10, 13, 15, 17, 21, 29, 30, 36, 38, 46, 50, 52, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80 © vida, Seite 17 © Alexandra Kromus, ÖBB, Seite 18 © Werner Koscher, Alexandra
Kromus, vida, Seite 25 © Alexandra Kromus, bilderbox/Fotolia, moonrun/Fotolia, Franz Pfluegl/Fotolia, Andres Rodriguez/Fotolia, Pavel Losevsky/Fotolia, vida, Sei-
te 26 © Gilles Lougassi/Fotolia, Rubra, ÖGB-Verlag J. Ulrich, Seite 31 © Thomas Reimer, Seite 33 © Werner Koscher, Alexandra Kromus, Thomas Reimer, Fotolia:
Gina Sanders, Manoj Singh, carlosseller, Bildagentur Waldhäusl: Alfred Schauhuber, McPhoto/Samot, vida, Seite 34 © Franz Pfluegl/Fotolia, Seite 40 ©
Alexandra Kromus, Seite 42 © bilderbox/Fotolia, Seite 51 © Alexandra Kromus, Pavel Losevsky/Fotolia, moonrun/Fotolia, Franz Pfluegl/Fotolia, Andres Rod-
riguez/Fotolia, vida, Seite 48 © Bildagentur Waldhäusl/PantherMedia/Jörg Röse-oberreich, Seite 59 © Pavel Losevsky/Fotolia, moonrun/Fotolia, Bildagen-
tur Waldhäusl: PantherMedia/Christian Schwier, vida, Seite 60 © ÖGB, Foto auf Umschlag © Walter Henisch Fotografie, Druck und Satzfehler vorbehalten

